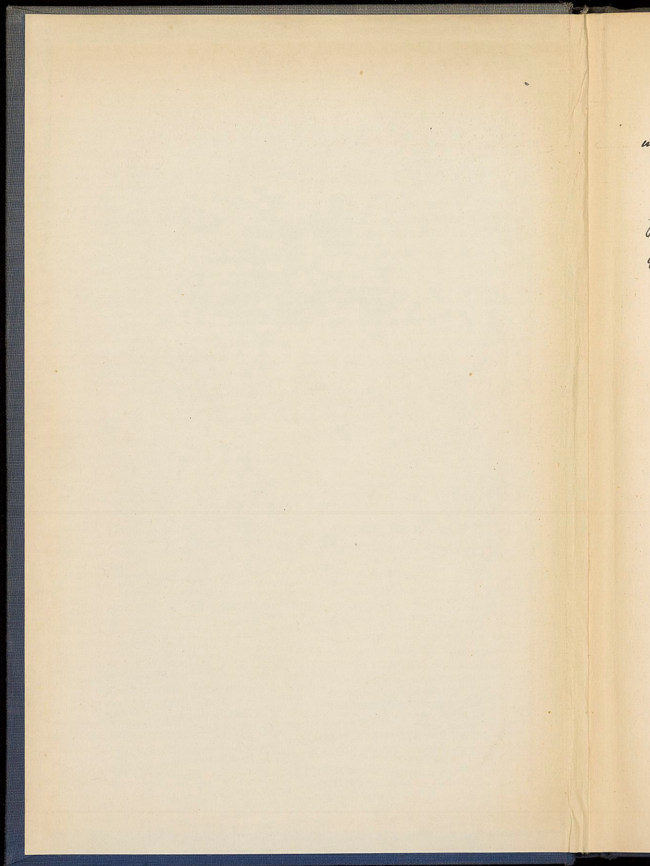
Das K. B. 3. Feldartillerie Regiment Prinz Leopold



Meinem lieben Kameraden und Waffengefährten im

alten Heer und Reichsheer,

Herrn Generalmajor Theysohn

gewidmet vom

Verfasser.

Weihnacht 1929.

Erinnerungsblätter deutscher Regimenter

Auszüge aus den amtlichen Kriegstagebüchern

Herausgegeben für den Anteil der bayerischen Armee
vom bayerischen Kriegsarchiv

Bayerische Armee

Band 63

Das K. B. 3. Feldartillerie-Regiment Prinz Leopold

München 1929

Verlag Max Schick, München 2 NO, Schönfeldstraße 11
Vertrieb der Veröffentlichungen des Bayerischen Kriegsarchivs.

Das
K. B. 3. Feldartillerie-Regiment
Prinz Leopold

**Nach den Kriegstagebüchern
und persönlichen Aufzeichnungen bearbeitet**

von

Georg Freiherr Loeffelholz von Colberg

Generalmajor a. D.,
im Kriege Abtlgs.-Kommandeur im 10., dann im Ers.Fd.A.Rgt.,
vom 24. 4. 16 Kommandeur des 3. Fd.A.Rgts.

Mit 9 Übersichtskarten und 125 Bildern.

München 1929

Verlag Max Schick, München 2 NO, Schönfeldstraße 11
Vertrieb der Veröffentlichungen des Bayerischen Kriegsarchivs.

M

Den Gefallenen des Regiments

in treuem Gedächtnis

gewidmet.



S. K. Hoheit Kronprinz Rupprecht von Bayern
Oberbefehlshaber der 6. Armee
später der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Vorwort
des bayerischen Kriegsarchivs.

Als das bayerische Kriegsarchiv im Jahre 1920 gemeinsam mit dem Reichsarchiv Potsdam an die Herausgabe der Sammlung der „Erinnerungsblätter" herantrat, wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Bände trotz der ihnen durch die Not der Zeit auferlegten Beschränkungen dazu beitragen möchten, in den Mitkämpfern die Erinnerungen an durchlebte große Zeiten wachzuhalten. Diese Hoffnung hat sich seitdem in vollstem Maße erfüllt; die Erinnerungsblätter haben in den Kreisen der alten Frontsoldaten freudige Aufnahme und allseitiges Interesse gefunden; täglich einlaufende Anfragen von seiten derer, die ungeduldig auf das Erscheinen neuer Bände warten, zeigen, wie groß das Bedürfnis der Kriegsteilnehmer ist, sich ihre persönlichen Erinnerungen an Hand dieser zurückzurufen; viele der erschienenen Bände sind bereits vergriffen.

62 Bände wurden im Laufe der letzten 8 Jahre dem Drucke übergeben und es wird angestrebt, nach und nach sämtliche Formationen der alten bayerischen Armee in der Sammlung aufzunehmen. Die Erinnerungsblätter der preußischen Armee werden wie bisher vom Reichsarchiv Potsdam, die der sächsischen Armee von der Reichsarchivstelle Dresden, die der württembergischen Armee im Verlage von Chr. Belser in Stuttgart herausgegeben.

Rücksichtnahme auf die unbeständigen Geldverhältnisse hatte früher zu unerwünschten Beschneidungen in Beschreibung und Ausstattung gezwungen. Die in dieser Richtung schon bei mehreren Bänden durchgeführten Verbesserungen sind auch in dem vorliegenden beibehalten und werden das Buch den Mitkämpfern besonders willkommen machen.

So mögen die Bände weiterhin ihren Weg nehmen als eine Ehrung für die Gefallenen, zur Erinnerung für die Lebenden und als Mahnung für die Kommenden.

München, im Oktober 1929.

Bayerisches Kriegsarchiv.

Inhaltsübersicht.

Verzeichnis der Anlagen.

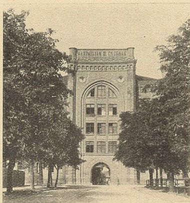
Verzeichnis der Karten.

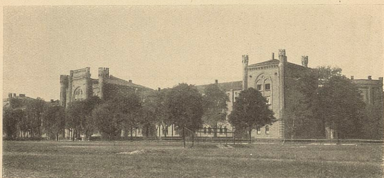
Abkürzungen.

O.H.L.	= Oberste Heeresleitung
A.O.K.	= Armeeoberkommando
A.K.	= Armeekorps
R.K.	= Reservekorps
Inf.Div. bay., pr., s., w.	= Infanterie-Division, bayer., preuß., sächs., württemberg.
K.D.	= Kavallerie-Division
Brig.	= Brigade
F.A.Rgt.	= Feldartillerie-Regiment
Inf.Rgt.	= Infanterie-Regiment
Abtlg. l. 3, m. 6, r. 5.	= Abteilung (links 3., Mitte 6., rechts 5. Batt.)
III. (F.) Abtlg.	III. Feldhaubitz-Abteilung
Batl.	= Bataillon
Batt.	= Batterie
Komp.	= Kompagnie
St. 4., 6.	= Stab, 4., 6. Batt.
l. M.K./II.	= Leichte Munitions-Kolonne der II. Abteilung
Art.Kdr.	= Artillerie-Kommandeur
K.T.K.	= Kampftruppen-Kommandeur
B.T.K.	= Bereitschaftstruppen-Kmdr.
R.T.K.	= Ruhetruppen-Kommandeur
A.V.O.	= Artillerie-Verbindungsoffizier
B.-Stelle	= Beobachtungsstelle
Div.St.Qu.	= Divisionsstabsquartier
H.W.L.	= Hauptwiderstandslinie
Inf.K.A.	= Infanterie-Kampf Artillerie-Gruppe
Art.K.A.	= Artillerie-Kampf Artillerie-Gruppe
K.	= Kanone
l. (schw.) F.H.	= Leichte (schw.) Feldhaubitzen
l. (schw.) M.G.	= Leichte (schwere) Maschinengewehre
B.A.K.	= Ballon-Abwehrkanonen
Fl.A.K.	= Flieger-Abwehrkanonen
M.W.	= Minenwerfer
E.K.I.	= Eisernes Kreuz I. Klasse
G. (s.) T.M.	= Goldene (silberne) Tapferkeitsmedaille
Tr.Pl.	= Truppenübungs-Platz



S. K. H. Prinz Leopold von Bayern
Inhaber des 3. Feld-Artillerie-Regiments





Max II-Kaserne in München

Einleitung.

Das 3. F.A.Rgt. gehört zu den alten Stammregimentern der bayerischen Armee. Es hat ein Lebensalter von siebzig Jahren erreicht. Sein Geburtsjahr war das Revolutionsjahr 1848 und seine Sterbestunde fiel in die unheilvollen Revolutionstage 1918/19. Zwischen diesen zwei Daten der Umwälzung liegt für das Regiment ein Zeitraum stiller, aber ernster, hingebender Friedensarbeit, sowie schönster militärischer Erfolge und Erlebnisse. Innig verknüpft ist diese ganze Lebenszeit des Regiments mit unserem angestammten Herrscherhaus und seinen Erlauchten Mitgliedern, die in unseren Reihen dienten. Unser Stolz wird es bleiben, daß das Regiment den Namen des Wittelsbacher Prinzen führte, der sich 1870 vor dem Feinde als Chef einer Batterie des Regiments die höchste Kriegsauszeichnung erwarb, des späteren Eroberers von Warschau, des greisen Feldmarschalls S. K. H. des Prinzen Leopold von Bayern.

Die vorliegende Schrift soll nur in großen Zügen die Entstehung des Regiments und seine Geschichte bis zum Jahre 1914 behandeln, dann aber in der Hauptsache von den Leistungen und Schicksalen des Regiments im großen Ringen des Weltkrieges berichten. Ihr Zweck soll sein, für die alten Dreier, die unserem schönen Regiment im Frieden angehörten und die in ihm den Weltkrieg mitmachten, die Erinnerung an dieses große, gemeinsame Erleben wachzuhalten, sowie einem kommenden Geschlechte die Ideale aufzuzeigen, ohne die ein großes ehrliebendes Volk auf die Dauer im Kampf ums Dasein nicht zu bestehen vermag: Vaterlandsliebe, Treue, Kameradschaft und nicht zuletzt der Glaube an ein Wiedererstehen unseres zertretenen Vaterlandes und unseres durch feindliches Diktat aufgelösten alten herrlichen Heeres.

Die Schilderung der ersten Kriegsmonate nimmt in dieser Schrift einen verhältnismäßig breiten Raum ein. In diese Zeit fallen für das Regiment die erhebenden Erlebnisse im Vergleich zu den späteren oft recht eintönigen Begebenheiten eines fast vierjährigen Stellungskrieges mit dem endlichen traurigen Ausgang. Auch standen aus dem ersten Kriegsjahr reichlichere Quellen zur Verfügung als später. Besonders spärlich waren diese aus dem letzten Kriegsjahr, da ein Teil der Regiments- und Abteilungsbücher in den Archiven von München und Potsdam nicht mehr auffindbar waren. Der Verfasser war deshalb

mehrmals auf seine eigenen Aufzeichnungen sowie auf Angaben aus dem Kameradenkreise angewiesen. Es kann somit das Schriftchen nicht Anspruch auf Lücken- und Fehlerlosigkeit machen.

Den Kameraden, welche durch Überlassung von Aufzeichnungen und Tagebüchern, sowie von Lichtbildern die Arbeit gefördert haben, sei an dieser Stelle wärmstens gedankt.

Besonderer Dank gebührt auch unserem Kameraden, Hptm. d. R. a. D. Salinger für die kostenlose Lieferung des gesamten Papierbedarfs für das Buch.

Erster Abschnitt.

Von der Errichtung des Regiments bis zur Mobilmachung 1914.[1]

Der Geburtstag des Regiments fällt in eine Zeit, in der schon die Stürme der Revolution ihre Schatten vorauswarfen. Am 16. März 1848 verfügte eine Allerhöchste Entschließung die Errichtung eines Regiments reitender Artillerie unter der Benennung „3. Artillerie-Regiment (reitende Artillerie)".

Die Bildung des Regiments erfolgte durch Abgaben aus den zwei Kürassier-Regimentern, dem 1., 2., 4. und 6. Chev.Rgt. und den Fuhrwesenabteilungen und durch Übertritt von vier Kompagnien aus dem, bisher 26 Kompagnien umfassenden, 1. und 2. Art.Rgt.

München sollte die Garnison des neuen Regiments sein, doch wurde es wegen Mangels an Räumlichkeiten vorerst noch in den umliegenden Ortschaften und Schlössern Nymphenburg, Schleißheim und Fürstenfeldbruck untergebracht. Der erste Kommandeur war Oberst Freiherr von Brand zu Neidstein, der Organisator der griechischen Artillerie unter König Otto und später Generalquartiermeister (Chef des Generalstabs) der bayer. Armee; ihm folgte im Jahre 1850 der bekannte spätere Artillerie-Korps-Kommandant und Feldzeugmeister Karl von Brodesser.

An der Unterdrückung der Unruhen des Jahres 1848/49 war das neue Regiment mit einzelnen auf die sog. Observations-Korps verteilten Batterien beteiligt.

Am 8. September 1848 wurde die Oberst-Inhaberstelle des Regiments Ihrer Majestät der Königin verliehen. Es führte nunmehr den Namen „3. reitendes Artillerie-Regiment Königin".

Im kurhessischen Konflikt des Jahres 1850 war die 4. Batt. des Regiments beteiligt; sie kam aber bei Bronzell nicht zum Schuß.

Es folgten viele Jahre der Friedensausbildung und häufiger Umformierung für das Regiment, das ab 1865 den Namen „Königin

---

[1]) Eine genaue Darstellung der Geschichte des Regiments bis 1898 gibt das von Premierleutnant (später Gen.Lt.) Arnold Müller verfaßte Werk: Das k. b. 3. Feld-Artillerie-Regiment Königin Mutter 1848—1898, sowie das von Hptm. Lutz 1891 verfaßte Buch: Geschichte des k. b. 3. Feld-Artillerie-Regiments Königin Mutter von 1848—1890.

Mutter" erhielt. Am 18. Oktober 1864 war S. K. H. Prinz Leopold ins Regiment versetzt worden.

Am unglücklichen Mainfeldzug des Jahres 1866 war das Regiment mit den auf einzelne Marsch- und Gefechtsgruppen verteilten Batterien bei Hünfeld, Hammelburg, Kissingen und bei Helmstadt-Roßbrunn beteiligt.

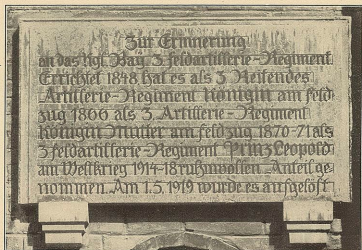
Es folgte der Feldzug gegen Frankreich 1870/71. In diesem war das Regiment mit der 2. bis 8. Feldbatterie im Rahmen des I. b. A.K. als Artillerie-Reserve-Abteilung (Korps-Reserve) verwendet, während die 1. Batt. der bayer. Kürassierbrigade zugeteilt war. Nur Teile des Regiments waren an den Schlachten von Wörth (6. August) und Beaumont (30. August) beteiligt. Erst am 31. August und 1. September in der Sedanschlacht kam es mit allen Batterien bei den Kämpfen um Bazeilles und Balan zu wirksamstem Einsatz. Nach der Einschließung von Paris teilte es die Schicksale des gegen die Loire-Armee entsandten I. b. A.K. Am 11. Oktober stand es vor Orleans im Gefechte, und die schwierigen Rückzugskämpfe bei Coulmiers (9. November), Villepion (1. Dezember) und Loigny—Poupry (2. Dezember) sind Ruhmesblätter in der Geschichte des Regiments. Bleibt doch besonders der 1. Dezember der Ehrentag des Regiments, an dem der Chef der 4. Batt., S. K. H. Prinz Leopold, durch seine Umsicht und sein heldenmütiges Ausharren einem überlegenen Feinde gegenüber sich den Militär-Max-Joseph-Orden erwarb.

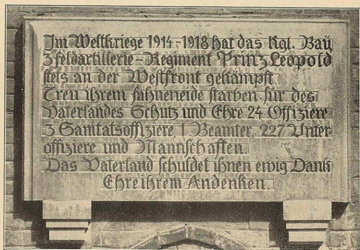
Die letzte Gelegenheit, an den Feind zu kommen, war für das Regiment die Schlacht bei Beaugency—Cravant (8./10. Dezember), in der die Artillerie durch opfermütiges Ausharren die Ehre des Tages rettete. Dieser letzte Schlachttag war auch der verlustreichste für das Regiment, denn es verlor in diesem Endkampfe 10 Offiziere und 82 Mann durch Tod und Verwundung. Der nun folgende Einsatz des Regiments bei der Belagerung von Paris brachte keine neue Gelegenheit zu besonderer Betätigung. Die zum Regimentsverband gehörenden 5 Fußbatterien fanden bei der Belagerung von Neu-Breisach und von Belfort rühmliche Verwendung. Bei der Kaiserproklamation im Spiegelsaale des Schlosses von Versailles war das Regiment durch 6 Offiziere und 8 Unteroffiziere und Mannschaften vertreten. Am 10. Mai erfolgte der Friedensschluß und am 6. Juni 1871 rückte das Regiment ab, um mit Landmarsch den Rhein zu erreichen und dann von Kehl und Maxau aus in die Heimat zurücktransportiert zu werden. Am 14. Juli traf das Regiment mit all seinen Teilen in der Gegend von München ein, und am 16. Juli erfolgte unter dem Jubel der Bevölkerung der feierliche Einzug der siegreichen Truppen in die Landeshauptstadt, wobei es sich S. K. H., der inzwischen ins 1. Kürassier-Rgt. versetzte Prinz Leopold, nicht nehmen ließ, sich an die Spitze seiner braven 4. Batt. zu setzen und sie dem Allerhöchsten Kriegsherrn vorzuführen.

Das Regiment rückte in die Max II Kaserne, die bis zum Jahre 1913 seine Heimat blieb.



Denkmal für die Gefallenen des Regiments von 1866 und 1870
im Hofe der Max II-Kaserne in München





Tafeln beiderseits des Südwesttores der Max II-Kaserne in München

Eine notwendige Folge der Vereinigung der deutschen Stämme im Reich war die Neugliederung und Ausbildung der Armeen der Bundesstaaten nach einheitlichen Grundsätzen. Im Jahre 1872 schied das Fuhrwesen aus dem Verbande der Artillerie-Regimenter aus; es trat die Trennung zwischen Feld- und Fußartillerie-Regimentern ein, wodurch die 5 Fußbatterien aus dem Regiments-Verband ausschieden. Das Jahr 1873 brachte die Umuniformierung und Adjustierung der Feldartillerie nach preußischem Muster, Schaffung der Offiziers-Speise-Anstalten, Einführung der Offiziers-Ehrengerichte und vor allem einheitliche Ausbildungsgrundsätze, die in den jährlich abzuhaltenden Scharfschießübungen auf den Schieß- (später Tr.Üb.) Plätzen und den Herbstmanövern im Divisions- und Korpsverband gipfelten.

Die letzten zwei Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts sind gekennzeichnet durch solide und ruhige Friedensausbildung der Truppe, die gegen die Wende des Jahrhunderts an Umfang und Intensität merklich zunahm und bis zum Weltkrieg eine unablässige Steigerung erfuhr. Das Jahr 1881 brachte eine Trennung des Offizierskorps der Artillerie in Feldartillerie-Offiziere und Fußartillerie-Offiziere. Außerdem erhielt das Regiment, das im Kriege 1870/71 aus 8 Feld-Batterien (darunter 2 reitende) und 5 Fußbatterien bestand, nach dem Kriege aber in 2 Feld-Abteilungen zu 3 fahrenden Batterien und 1 reitende Abteilung zu 3 reitenden Batterien gegliedert worden war, eine 7. fahrende Batterie durch Neuformierung und noch eine weitere Batterie aus dem Stande des 1. F.A.Rgts., so daß das Regiment nunmehr 11 Batterien stark wurde.

Im gleichen Jahre wurde das Regiment dadurch besonders geehrt, daß S. K. H. Prinz Alfons von Bayern für ein Jahr zur Dienstleistung in dasselbe kommandiert wurde.

Im Jahre 1888 widerfuhr dem Regiment eine erneute hohe Auszeichnung durch Versetzung S. K. H. des Prinzen Rupprecht ins Regiment.

Am 17. Mai 1889 starb die hohe Inhaberin, Ihre Majestät die Königin Mutter Marie.

Die Jahre 1889/90 brachten eine weitere Umformierung und Vermehrung der Feldartillerie, aus der das Regiment mit 3 Abteilungen zu je 3 fahrenden Batterien und 1 reitenden Abteilung zu 2 Batterien hervorging. (Vergl. Tabelle Beilage 1.) Doch schon 1893 mußte das Regiment seine stolze reitende Abteilung an das neu gebildete 5. F.A.Rgt. abgeben und erhielt dafür eine IV. f. Abtlg. Damit war jedoch die Periode der organisatorischen Umwälzungen für die Feld-Artillerie noch nicht abgeschlossen. Vielmehr wurden in den Jahren 1900/01 neue Regimenter durch Teilung der alten geschaffen. So mußte das Regiment am 1. Oktober 1900 seine III. Abtlg. zur Bildung des neuen 6. (später 10.) F.A.Rgts. und am 1. Oktober 1901 die I. Abtlg. und 6. fahr. Batt. zur Bildung des 9. F.A.Rgts. abgeben. Durch Neuaufstellung von Batterien gelangte das Regiment

Ende 1901 auf den Stand von 2 Abteilungen zu 3 bzw. 2 Batterien, und erst im Jahre 1913 wurden durch Errichtung einer 6. Batt. die beiden Abteilungen auf den gleichen Stand von 3 Batterien gebracht. In dieser Gliederung trat das Regiment, zu dessen Inhaber am 19. Februar 1906 S. K. H. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern ernannt worden war, im Verbande des III. b. A.K. (6. Div., 6. F.-A.Brgde., gemeinsam mit 8. F.A.Rgt.) in den Weltkrieg ein.

Ein Jahr vorher, im Herbst 1913, war das Regiment nach den Manövern nicht in seinen Standort München zurückgekehrt, sondern auf den Tr.Üb.Pl. Grafenwöhr verlegt worden, da die Kaserne des dem Regiment zugewiesenen neuen Standorts Amberg erst im Herbst 1914 bezugsfähig werden sollte. Durch den Ausbruch des Krieges hat das Regiment seine neue Garnison nicht kennen gelernt; es rückte aus seiner provisorischen Unterkunft Grafenwöhr ins Feld.

Zweiter Abschnitt.

Der Weltkrieg.

1. Mobilmachung, Grenzschutz, Schlacht in Lothringen, Kämpfe vor Nancy.

a) Mobilmachung.

1. bis 8. August.

Drückende Schwüle lag 1914 über dem politischen Europa — Stille vor dem Sturm. Schwere Gewitterwolken hatten sich rings um die Mittelmächte aufgetürmt. Der friedliche Bürger ahnte nicht die furchtbare Spannung; die Leitung des Reiches glaubte nicht an die Gefahr, sondern vertraute dem Friedenswillen der Völker. Da offenbarte der Schuß aus der Pistole des Mörders Princip, der den österreichischen Thronerben zu Boden streckte, am 28. Juni blitzartig die wirkliche Lage. Der zündende Funke war ins Pulverfaß gefahren.

Die Kunde vom Mord in Serajewo traf das Regiment auf dem Tr.üb.Pl. Lechfeld, wo es seit dem 22. Mai den Schießübungen oblag.

Das Regiment hatte schon im Frühjahr seine Batterieschießen in Grafenwöhr erledigt, war dann zum Scharfschießen im Verband der 6. F.A.Brgde. nach dem Tr.üb.Pl. Lechfeld befördert worden und war anschließend hieran dortselbst zusammen mit der III. (F.) Abt. 8. F.A.-Rgts. als Stammregiment für den Schießkurs der Feldartillerie geblieben. So kam es, daß das Regiment bei Ausbruch des Krieges auf einem besonders hohen Grad der Schießausbildung stand.

Auf dem abgelegenen Tr.üb.Pl. Grafenwöhr, dem provisorischen Standort des Regiments seit Herbst 1913, war man dem lauten Getriebe der Welt entrückt und die Tagesereignisse der großen Politik drangen nur von ferne ans Ohr. Auf dem Tr.üb.Pl. Lechfeld waren Zeit und Gedanken überreich ausgefüllt durch die Schießübungen des Regiments und den sich anschließenden Schießlehrkurs der Feldartillerie. Noch niemand bekümmerte sich um die im Wetterwinkel Europas ausgebrochenen Wirren. Da, am 29. Juli vormittags, wurde der eben von dem Schießen seiner Abteilungen einrückende Regimentskommandeur, Oberst Macher, zum Kommandanten des Tr.üb.Pl. gerufen: „Der Schießlehrkurs wird aufgelöst, die Truppenteile rücken in ihre Standorte ein.“ Plötzlich wird jedem klar: Nun gibt es Krieg,

nun kommt die große Probe auf die langjährige mühselige Friedensarbeit, nun tritt in den Alltag waffenklirrend eine neue Zeit herein. Es galt eine plötzliche völlige Umstellung des Denkens und Handelns. Das ganze Lechfeld glich einem aufgestörten Ameisenhaufen. Eine Riesenarbeit war in kürzester Zeit zu bewältigen, eine Arbeit, die umso schwieriger war, als das Regiment ja keinen eigentlichen Standort hatte und sich obendrein für lange Unterkunft auf dem Lechfeld hatte einrichten müssen. Glatt und pünktlich wickelte sich aber trotz aller Erschwerungen der beschleunigte Rücktransport der Batterien nach Grafenwöhr ab. Gleichzeitig mußten die in Grafenwöhr eben übenden Truppenteile in ihre Garnisonen abbefördert werden. Als am 31. Juli 6^{30} abds. die Anordnung des Zustandes „drohender Kriegsgefahr" einlief, war das Regiment schon 24 Stunden in seiner Lagerunterkunft bereit. Die Wogen der Begeisterung, die in jenen Tagen in allen Städten und Städtchen des Reiches hoch schlugen, drangen freilich nicht nach dem weltverlorenen Grafenwöhr. Des großen Erlebens des Sich-Eins-Fühlens als Volk in der Stunde der Gefahr gingen die Angehörigen des Friedensregiments leider verlustig. Ernst, aber voll Vertrauen, trat das Regiment in die am 1. August abends 8^0 angeordnete Mobilmachung ein. Wie ein wohlgefügtes Uhrwerk verlief die Überführung des Regiments aus dem Friedens- in den Kriegszustand, wie auch die Aufstellung der dem Regiment aufgetragenen Kriegsformationen. Die pünktlich eintreffenden Ergänzungsmannschaften der Landwehr drängten sich dazu, in die vorderste Formation zu kommen, — ein prächtiger Geist erfüllte alt und jung. Am 8. August abends stand das Regiment bis in seine kleinsten Teile fertig und bereit zum Abmarsch. Da traf von seinem Inhaber der telegraphische Gruß ein:

„Meine heißesten Wünsche begleiten mein liebes Regiment ins Feld. Möge ihm neuer Lorbeer erblühen.

Leopold, Prinz v. Bayern."

Erwartungsvoll und auf die Führung fest vertrauend sahen alle den Aufgaben entgegen, welche die nächsten Tage und Wochen unserem Volk, unserem Heere, jedem einzelnen bringen würden. Man wußte noch nicht, ob es morgen nach dem Westen oder Osten gehen würde.

Der am 9. August erfolgte Abtransport brachte bald Klarheit über diese Frage. In acht Sonderzügen ging es in 37stündiger Fahrt über Nürnberg—Ansbach—Hall—Karlsruhe—Obermodern—Hargarten nach Courcelles a. d. Nied (Kurzel a. d. Nied 10 km südöstlich Metz). Die vom Regiment aufgestellte Reserve-Abteilung (I. Abt. Res.F.A.-Rgts. 1., 2., 3. Batt., l. M.K.) und die gleichfalls vom Regiment formierten Teile der M.K.Abt. folgten am 10. und 11. August mit acht Sonderzügen.

Erhebend und ganz seltsam berührte nach der bisherigen Weltabgeschlossenheit Offizier wie Mann die jubelnde Anteilnahme und die überschwengliche Bewirtung und Fürsorge der begeisterten Menge auf



General der Artillerie Ritter von Höhn
à la suite des Regiments

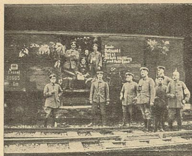
Die Regimentskommandeure im Kriege



Oberst Macher



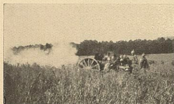
Oberstlt. Frh. von Loeffelholz



Ausmarsch



Verpflegsrast





Der erste Schuß im Kriege — 20. 8. 1914 —



Schrapnellfeuer auf den abziehenden Feind — 20. 8. 1914 —



Biwak der 3. Batterie bei Delme



Die ersten Gefangenen

allen Stationen, namentlich der größeren Städte, durch welche die Transporte kamen. Jeder wollte den zur Grenze eilenden Vaterlandsverteidigern Liebe erweisen, soweit es in seinen Kräften stand. Wir hatten das Gefühl, jetzt erst heraus in die Welt zu kommen und in das große Geschehen einzutreten, und hoher Stolz, Deutscher zu sein, füllte unsere Seele.

b) Grenzschutz in Lothringen.

8. bis 19. August 1914.

Die 6. deutsche Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Rupprecht von Bayern hatte bei Kriegsbeginn die Aufgabe, gemeinsam mit der 7. Armee und gestützt auf Metz, die Saar, auf Straßburg und den Oberrhein, die durch Belgien vordringende Masse des deutschen Heeres zu schützen, die vor ihr stehenden Kräfte zu binden und Elsaß-Lothringen vor einem feindlichen Einfall zu schützen. Die 6. Armee marschierte in der allgemeinen Linie Metz—Saarburg auf. Das südöstlich Metz ausgeladene III. b. A.K. kam auf den äußersten rechten Flügel in Stellung. Es hob eine Verteidigungsstellung in Linie Vigny (Wingert)—Sécourt (Unterhofen)—Moncheux (Monchern) aus. Hinter dieser standen die Truppen bereit, und zwar links 5. Div., rechts 6. Div., bei ihr die 6. F.A.Brgde. mit 3. und 8. F.A.Rgt. Bei Louvigny (Loveningen) schlossen rechts die Vorposten der Festung Metz an. **Karte 1.**

Am **10. August** abends finden wir das 3. F.A.Rgt. nach langer ermüdender Bahnfahrt zum großen Teil in Unterkunft in Pange (Spangen Regimentsstab, St. I., 1., 3. Batt.) und Maizeroy (Macherich — St. II, 4., 5.), die 2. Batt. (Pfender) in Biwak südlich Villers-Laquenexy (Villers-Kenchen); die übrigen Teile des Regiments waren noch im Anrollen. Hier an der Grenze, in der den Offizieren aus den vielen Kriegsspielen in der Garnison dem Namen nach so wohl bekannten Gegend, trat der nüchterne Ernst des Krieges zum erstenmal in die Erscheinung. Welch ein Gegensatz zu den lachenden Fluren der eben durchfahrenen deutschen Heimat, zu dem begeisterten Jubel der Abschied nehmenden Bevölkerung auf allen Stationen! Hier schlichen scheue Gestalten mit mißtrauischen Blicken durch die schmucklosen Dorfgassen; die ganze Gegend und die Bewohner muteten fremd und kalt an; man glaubte schon in Feindesland zu sein und fühlte überall passiven Widerstand. Doch die Lage gestattete nicht, schmerzliche Betrachtungen über dieses seit 45 Jahren wieder dem Reiche angegliederte Grenzland anzustellen.

Am **11. August** morgens wurde die 3. Batt. (Manz) nordöstlich Bahnhof Sécourt (Unterhofen), die eben erst mit der Bahn eingetroffene 6. Batt. (Lehner) bei Solgne (Solgen) zur Unterstützung des als Grenzschutz eingesetzten 6. Inf.Rgts. in Stellung gebracht.

Am **12. August** nachmittags wurden die 3. Batt. durch die 1. (Popp), die 6. Batt. durch die 5. (Meyerhofer) und am **13. August** vormittags diese durch Batterien des 8. F.A.Rgts. abgelöst. Die nicht eingesetzten Teile des Regiments übten indes in Nähe ihrer Unterkünfte Luppy (Luppingen), Alben, Lemud (Mud) und Anserweiler. Der Regimentsstab lag in Luppy. Es waren Tage sehnsüchtigen Wartens auf den Feind. Unbarmherzig brannte eine glühende Augustsonne bei vollständiger Windstille auf die baumarme Gegend herab.

Der **15. August** brachte die vorbereitenden Anordnungen für das Ausweichen des III. A.K. hinter die Nied. In südlicher Richtung hörte man von 10^{0} vorm. an fernen, aber heftigen Kanonendonner. Der Feind hatte den erwarteten Vorstoß nach Lothringen hinein eingeleitet. Es wurde erhöhte Gefechtsbereitschaft angeordnet. Am 15./16. August nächtigte der Regimentsstab in Beux (Niederbö), I. Abt. in Haute-Beux (Oberbö), Beux, Hicourt, II. Abt. in Alben und Dam. Witterungsumschlag war eingetreten und es begann bald zu regnen.

Der **16. August** brachte den enttäuschten Truppen, die ein frisches, fröhliches Draufgehen ersehnten, den „Rückzug" hinter die französische Nied. Als Rückzug vor einem noch nicht angenommenen Feind wurde wenigstens dieses im Operationsplan begründete Ausweichen der Armee in nordöstlicher Richtung empfunden. Erstaunte, fragende, enttäuschte Gesichter überall, als dieser rätselhafte Befehl kam. Bald aber gewann das Vertrauen auf die Führung wieder die Oberhand und die Truppe bestand diese Disziplinprobe der nächsten drei Tage, trotz aller Widrigkeiten, welche die Ungunst der Witterung noch erhöhte. In der Nacht vom 16. auf 17. August finden wir das Regiment nach dieser Rückzugsbewegung in Alarmquartieren in Chanville (Hanhausen — Regimentsstab), Vaucremont, Anserweiler, Stoncourt (Stondorf), Villers-Stoncourt (I. Abt.), Vittoncourt (Wittenhofen), Voimhaut—Chanville (Wainwalz—Hanhausen), Aoury (II. Abt.); je ein Zug der 1., 2., 4., 5. und 6. Batt. blieb jedoch an den östlichen Niedhängen zur Bestreichung der Übergänge und des Flußtales während der Nacht eingesetzt. Es muß anerkannt werden, daß hier die Bevölkerung trotz herrschenden Mangels sich sehr entgegenkommend benahm. Kam dies von Herzen oder war es angesichts der deutschen Rückwärtsbewegung nur die Vorfreude, den französischen Brüdern und Rettern bald in die Arme sinken zu können?

Hatte es am 16. mit kurzen Unterbrechungen geregnet, so goß es am **17. August** in Strömen. Das Regiment stand an diesem Tag bis mittags 1^{0} in Nachhutstellungen an der Nied, mit der 1. Batt. bei Vaucremont, mit der 2. und 3. Batt. auf dem Lomerücken, 4. und 6. Batt. östlich Vittoncourt (Wittenhofen), 5. Batt. nordwestlich Voimhaut (Wainwalz), Regiments-Befehlstelle ebenda bei der Befehlstelle des 13. Inf.Rgts. Um 11^{0} durften die leichten Munitionskolonnen (l. M.K. I Oldenbourg und l. M.K. II Ahles) ins Quartier rücken; da auch mittags über ein Nachrücken des Feindes keine Mel-

dungen eingetroffen waren, wurden auch die Batterien wieder in ihre Alarmquartiere entlassen, nur ein Zug jeder Batterie mußte während des Restes des Tages und der darauffolgenden Nacht in den Stellungen zum Schutz der Nied-Übergänge bleiben. Der Regimentsstab kam wieder nach Chanville (Hanhausen) zum Stab der 11. Inf.Brgde.

Am **18. August** blieb das Regiment in den gleichen Stellungen. Es wurde bekannt, daß der Gegner im Abschnitt des III. A.K. sich noch jenseits der Landesgrenze befinde. Ein Divisions-Befehl ordnete an, daß die bisherige Nachhut (6. Inf.Rgt.) nunmehr die Bezeichnung „Vorhut" zu führen habe. Diese kleine, aber vielsagende Änderung löste großen Jubel aus. Auch das Wetter wandte sich wieder zum guten. Die Geduldsprüfung für die kampffreudige Truppe ging ihrem Ende entgegen.

Strahlend brach der **19. August** an. Bald brannte vom wolkenlosen Himmel glühend die Sonne herab. Von Südost klang Kanonendonner herüber, bald zeigten sich auch Schrapnellwolken am Horizont. An den Feld-Stellungen an der Nied wurde fleißig gearbeitet. Gegen Mittag kam die Mitteilung einer beabsichtigten Verschiebung der Division nach Süden, aber erst um 4^{30} traf der Befehl hiezu ein. Bis 7^{0} abds. sollte das Regiment in den Raum Aubecourt—Adaincourt (Adinghofen)—Vittoncourt (Wittenhofen)—Voimhaut (Wainwalz) umwechseln. Als schon die Truppe hiezu in Marsch gesetzt war, kam ein neuer Divisions-Befehl des Inhalts, daß der Feind im Vormarsch aus Richtung Delme Morville (Morsweiler) besetzt habe, daß die 11. Inf.Brgde. sofort Wallersberg und den Galgenberg östlich davon zu besetzen habe, das 3. F.A.Rgt. solle sofort hinter Wallersberg in Bereitstellung gehen. Stäbe und Batterien strebten in erhöhter Gangart dem neuen Ziele zu, als der Divisions-Adjutant dem vorangaloppierenden Regimentsstab den Gegenbefehl brachte: „Bewegung einstellen und bei Vittoncourt (Wittenhofen) zur Ruhe übergeben." Bei Herlingen konnte die II., bei Argenchen die I. Abt. abgefangen werden. Eine erneute Geduldsprobe! Hatte man doch sicher gehofft, jetzt endlich zum Handkuß zu kommen. Über 11 km hatten die Pferde bei schwülem Wetter im Trab nach vorwärts zurückgelegt. Nun mußte der Rückmarsch bei Dunkelheit gemacht werden, und es ging auf Mitternacht, bis alle Formationen des Regiments im Biwak östlich Vittoncourt (Wittenhofen) vereinigt waren. Trotz der Anstrengung des Tages war aber von Müdigkeit keine Rede, auch war keine Zeit zur Ruhe. Die durchlaufende Nachricht von siegreichen Gefechten auf dem Südflügel unserer Armee, sowie von einem großen Sieg in Ostpreußen über die Russen, hielt die Gemüter in Spannung und freudiger Erregung. Nun mußte man doch endlich auch an den Feind kommen! Alle fühlten, daß man am Vorabend der Schlacht stehe und daß es morgen auch auf uns ankommen werde.

c) Schlacht in Lothringen.

20. bis 22. August 1914.

Armee-Tagesbefehl!

Soldaten der 6. Armee! Höhere Rücksichten haben mich gezwungen, Euch — entgegen Eurem Kampfesmut — eine entsagungsvolle Zeit des Harrens und Zurückweichens vor dem Feind aufzuerlegen. Diese Zeit ist um. Nun gilt es! Wir müssen siegen und werden siegen! Vorwärts!

Rupprecht, Kronprinz von Bayern."

Karte 1 u. 2. Dieser Befehl traf als Morgengruß das Regiment, als es, am **20. August** um 3^{45} aus dem kurzen Biwak von Vittoncourt (Wittenhofen) aufbrechend, eingegliedert in das 6. Inf.Rgt., gegen 5^{0} Béchy (Bechingen) erreichte.

„Gegner in Linie Höhe nördlich Bacourt—Prévocourt—Chicourt (Badenhofen—Probsthofen—Dieringen). Armee greift an." begann der gleich darauf eintreffende Brigadebefehl. Gottlob! Nun sollte es endlich losgehen. Welch ein Jubel, welch spannungsvolle Erwartung auf allen Gesichtern! Es war inzwischen hell geworden, als das Regiment zur Unterstützung des Angriffs des 13. Inf.Rgts. auf die Höhen westlich Bacourt (Badenhofen) in Stellung nördlich Tragny (Tranach) vorbefohlen wurde. Dazu kam es aber nur mit der I. Abt., die um 6^{30} am Südrande des Waldes von Béchy (Bechingen), westlich der Vormarschstraße in Stellung ging, ohne jedoch Ziele zu finden. Bald kam die 4. Batt. nach und wurde gleich weiter vorwärts hinter Höhe 268 1 km südöstlich Tragny (Tranach) in Stellung gebracht. Das Vorkommen der 5. und 6. Batt. war durch die auf unserer Vormarschstraße sich bewegende 8. K. D. wesentlich aufgehalten worden. Da sich vom Feinde nichts zeigte, begleiteten nun die Abteilungen des Regiments das zügig vorgehende 13. Inf.Rgt., sich gegenseitig überschlagend, durch das wellige Gelände von Tragny bis Bacourt. Immer noch nichts vom Feinde zu sehen und zu hören, als Kanonendonner links vorwärts. Da endlich, kurz vor 9^{0}, als die Stäbe schon den Sattel zwischen dem Wald von Tincry (Dinkrich) und dem Hochberg erreichten, lief die Meldung ein, das 1200 m entfernte Tincry sei vom Feinde stark besetzt. Das war etwas für die Artillerie! Die dichtauf folgende 1. Batt. (Popp) protzte um 9^{0} in einem wogenden Haferfeld neben der Straße ab und um 9^{04} vorm. fiel der mit lautem Hurra begrüßte erste Schuß des Regiments in diesem Kriege. (Zugführer Lt. d. R. Eysser). Er galt dem Kirchturm von Tincry als Einschießpunkt, pfiff aber darüber hinaus; der zweite Schuß saß in der Ortschaft. Nun wurde das Feuer auf den Nordrand des Dorfes gelegt.

Dicht östlich der 1. Batt. hatte die 3. Batt. Lauerstellung eingenommen (Gruppe Maurer). Die 2. und 4. Batt. wurde noch bei Bacourt bereitgehalten. Von der II. Abt. kam zuerst die 4. Batt. (Volk) heran. Sie erkletterte den 90 m hohen, überaus steilen Hoch-

berg, von dem aus die ganze Gegend bis weit nach Süden und Südwesten eingesehen werden konnte und kam um 9^{30} oben in Stellung, eine hervorragende Leistung, wenn man bedenkt, daß die Pferde nach den Anstrengungen des vorherigen Tages kaum zur Ruhe gekommen und seit 2^{0} morgens ohne Frühfutter, schweißbedeckt, zuletzt bei glühender Hitze, von Stellung zu Stellung bergauf und bergab getrabt waren. Die 4. Batt. und die gegen 10^{0} auch an den Südrand des Hochbergwaldes hinaufgezogene 2. Batt. (Gruppe Volk) fanden lohnende Ziele in den nach Westen und Südwesten abziehenden feindlichen Schützenlinien und Kolonnen. Mit bloßem Auge konnte man die Wirkung unserer in die dichten französischen Schützenknäuel einschlagenden Schrapnellgarben prächtig beobachten. Rechts von uns, zirka $3^{1}/_{2}$km im Westen, auf dem Delmer Rücken, blitzten nunmehr auch die Schüsse der reitenden Batterien der 8. K.D. auf. Wie ein aufgeschlagenes Buch lagen vor unseren überragenden Höhen die Stellungen und Bewegungen des abbauenden Feindes und es erschien uns als Soldaten unverständlich, wie der Feind diese Höhenstellungen kampflos uns überlassen konnte. Inzwischen war das 13. Inf.Rgt. über Tincry (Dinkrich) hinausgekommen. Sein weiteres Vorgehen auf Viviers (Weiher) wurde nun begleitet durch die nach 10^{0} eintreffende 5. Batt. (Meyerhofer) und 6. Batt. (Lehner), die als Gruppe „Chlingensperg" auf der Geländewelle südlich und südwestlich Tincry in Stellung gebracht wurden und günstige Infanterieziele bei der Bellevue-Ferme und bei Delme fanden. Um 11^{15} vorm. war von unserer Infanterie die Linie Delme—Viviers erreicht. Die Verfolgung des Gegners wurde durch die 11. Inf.Brgde., die das 3. F.A.Rgt. zu begleiten hatte, in Richtung Delme fortgesetzt. Links anschließend ging die vom 8. F.A.Rgt. unterstützte 12. Inf.Brgde. in Richtung auf Oriocourt (Orhofen) vor. Beide Artillerie-Regimenter wurden um 12^{0} mit gleichbleibendem Auftrag wieder unter dem Befehl der 6. F.A.Brgde. zusammengefaßt.

Das zügige Vorwärtskommen unserer Infanterie veranlaßte nun um 11^{40} die weit zurückstehende Gruppe „Maurer" (1., 3. Batt.) und um 11^{45} die Gruppe „Volk" (2., 4. Batt.) zum Stellungswechsel vorwärts. Beide Gruppen kamen gegen 2^{0} links neben die Gruppe Chlingensperg bei und östlich der Höhe 269 südlich Tincry (Dinkrich) zu stehen. Die ersten französischen Gefangenen kamen an den Stellungen vorbei. Um 3^{0} nachm. gab der Regimentskommandeur entsprechend der Lage den Befehl zum staffelweisen Vornehmen der Gruppe Chlingensperg, dann auch der anderen Batterien, in Gegend Delme—Bellevue. Beim Durchreiten durch Delme wurden die Stäbe von den aus den Kellern wieder hervorkommenden Einwohnern mit Zuruf begrüßt. Die vielen in den Feldbefestigungsanlagen bei Delme und Bellevue liegenden toten und verwundeten Franzosen waren ein Beweis der ausgezeichneten Wirkung unserer dorthin gesandten Schrapnells.

Da der Feind scheinbar überall in südlicher Richtung abgezogen war und die beabsichtigten neuen Stellungen bei und östlich Delme sich als ungünstiger als die derzeitigen erwiesen, auch lohnenswerte

Ziele fehlten, unterblieb vorerst das Vorziehen der Batterien, zumal auch durch Divisionsbefehl um 3^{15} eine mehrstündige Verpflegungsrast für die Truppe angeordnet wurde. Während dieser erhielt unsere Infanterie im Waldstück südlich Viviers wirkungsvolles Artilleriefeuer aus großer Entfernung; deshalb wurde durch Major Maurer die 4. Batt. um 6^{15} bis auf die Höhe 1 km südwestlich Viviers vorgezogen; sie kam aber nicht zum Schuß, weil die feindliche Batterie beim Mangel an Lufterkundungsmitteln unauffindbar war. Um 6^{45} nachm. beendete ein Divisionsbefehl die Verpflegungsrast. Es kam der Befehl, daß die 5. Div. noch weiter vorzugehen und sich in den Besitz der Höhe „auf dem Telegraph" nordwestlich Château-Salins zu setzen habe; die 6. Div. solle die Linie Puzieux—Lemoncourt (Püschingen—Lemhofen, 11. J.-Brgde.) Höhe 389 südl. Oriocourt (Orhofen) einnehmen. Bei einbrechender Nacht bezogen die 1., 3., 6. Batt. und l. M.K. I (Major Maurer) ein Biwak am Südrand von Tincry; diese Gruppe mußte in voller Alarmbereitschaft bleiben, weil sie zur Unterstützung der 11. J.-Brgde. jederzeit verwendbar sein mußte, während die 2., 4., 5. Batt. mit l. M.K. II unter Major von Chlingensperg als Reserve der Div. geschirrt, gesattelt und angespannt zwischen zwei Wäldchen an der Straße Tincry—Viviers „biwakierte".

Der erste Schlachttag hatte dem Regiment nur 1 Mann (durch Bauchschuß verwundet) und 2 tote Pferde gekostet. Dies erklärt sich in der Hauptsache durch das fast völlige Ausbleiben der feindlichen Artilleriewirkung. Man hatte eben gegen einen Feind gekämpft, der anscheinend ernstlich hier standzuhalten nicht gewillt gewesen war. Später sollten wir unseren Feind noch besser kennen lernen. Trotzdem waren wir stolz auf die erste Feuertaufe und den ersten Sieg.

21. August. Auch in dieser Nacht war von Ruhe nicht viel die Rede. Die Menschen berührte dies nicht viel, denn die Erregung und die Freude über das Erlebte hielt wach und bei Stimmung. Schmerzlicher war es für die Pferde, daß ein um 4^{15} eintreffender Divisionsbefehl sie auch diesmal um ihr Frühfutter brachte.

Der Feind war in befestigter Feldstellung in Linie Wald von Fourasses[1])—Fresnes en Saulnois (Eschen)—Telegraph festgestellt. Die 11. J.-Brgde. sollte aus Linie Puzieux—Delme beiderseits des Waldes von Fourasses angreifen. Das 3. F.A.Rgt. sollte diesen Angriff aus Stellungen zwischen Bellefontaine (Schönbronn) und Tincry unterstützen. Der Angriff war durch die Division auf 6^{0} festgesetzt. Auf Abkochen mußte verzichtet werden. Sofort wurden alle Batterien in Marsch gesetzt und um 6^{0} auf den südöstlichen Ausläufer des markanten Delmer Rückens östlich der Straße Xocourt—Puzieux (Schollhofen—Püschingen), in verdeckte Stellung gebracht. Aber der erhoffte Gegner stelte sich nicht. Als der Bodennebel, der anfangs allen Fernblick verwehrte, verschwand, konnte man einige französische Bataillone zwischen Aulnois (Erlen) und dem Wald von Fourasses beobachten, die

[1]) Südwestlich Lemoncourt (Lemhofen).

aber rasch hinder der deckenden Höhe 259 nördl. Malancourt (Mallhofen) verschwanden. Der Gegner nahm um jeden Preis Reißaus. Gegen 8^{30} kam auch von der Brigade die Mitteilung, der Gegner sei vor der ganzen Front abgezogen, das Regiment habe sich für den Vormarsch in Richtung Malancourt dem 13. J.Rgt. anzuschließen. Zum Kampfe kam es heute nicht. Der Vormittag war ausgefüllt mit einem verhältnismäßig kurzen Marsch, der in die Marschkolonne des 13. J.Rgts. eingegliederten 6 Batterien bis in die Gegend von Lemoncourt. Um 2^{0} mittags wurde längs der Marschstraße abgekocht und gefüttert, dann traf der Befehl der Division zum Übergang zur Ruhe ein. Das Regiment bezog mit allen Batterien Ortsbivak um Delme—Bellevue. Der Tag schloß mit der Freude über das Eintreffen der ersten Feldpost aus der Heimat.

Der **22. August** war für die Division ein Rasttag, der zu Instandsetzungen benützt wurde und den Pferden sehr zu gute kam. Nur die 3. und 5. Batt. wurden von Mittag ab als Vorpostenbatterien bei der 11. Brgde. westlich Malancourt bzw. bei Fossieux (Fossingen) in Stellung gebracht. Ganz unnötigerweise erfolgte um 6^{0} abends — auf Grund einer irrigen Meldung von einem bevorstehenden französischen Angriff — die Alarmierung des ganzen Regiments, das bis an den Ostrand des Waldes von Aulnois (1 km sw. Lemoncourt) rückte, dann aber um 8^{0} abds. wieder in die Biwakplätze entlassen wurde.

Auch der **23. August** brachte für die 6. Div. noch keine nennenswerten Ereignisse. Die 3. und 5. Batt. wurden durch die 1 .und 6. Batt. in der Vorpostenstellung abgelöst. Um 12^{0} mittags bekam die 1. Batt. bei Malancourt Gelegenheit, feindliche Schützen, die bei Arraye auftauchten, zu beschießen, doch entzog sich auch dieser Gegner bald der Sicht. Auch die 6. Batt. bei Fossieux, die eine gewaltsame Erkundung des III/13. J.Rgts. zu unterstützen hatte, kam zum Schuß gegen Schützen, die sich in und westlich Arraye eingenistet hatten. Auch hier räumte der Gegner bald Arraye, das von uns besetzt wurde. Gleich darauf richtete sich schweres feindliches Feuer aus der Richtung von Nancy gegen die Batterien; es lag aber zu kurz und richtete keinen Schaden an. Mit diesem Fernfeuer aus dem französischen Sperrfortgürtel sollte die Division in den nächsten Tagen noch gründliche Bekanntschaft machen.

d) Die Kämpfe vor Nancy—Epinal.

23. Aug. bis 14. Sept. 1914.

24. August. Nach der Schlacht in Lothringen war der Feind mit einer Gruppe in südlicher Richtung gegen Epinal, mit der anderen in westlicher Richtung auf Nancy zurückgewichen. Die Oberste Heeresleitung befahl Fortsetzung des Vormarsches der 6. Armee in südlicher Richtung. Mit dem Schutz der rechten Armeeflanke wurde das III. b. A.K. beauftragt, zu dem noch die 4., 8. und 10. Ers.Div. und die b. K.D. traten. Entsprechend diesem Auftrag sollte die 6. J.D. am **Karte 1 u. 3.**

24. August anfänglich nur in die Gegend von Vic—Moyenvic (Wich—Medewich) verschoben werden. Als aber beim Komm. Gen. III. A.K. um 4⁰ nachm. die Nachricht vom Gefecht des II. A.K. bei Lunéville und der Anwesenheit eines franz. A.K. bei Rosières aux Salines eintraf, entschloß er sich, sein A.K. noch weiter nach Süden zu verlegen bis in die Gegend von Serres—Einville. Am 24. August 5⁰ vorm. lief beim Regiment der Divisionsbefehl ein, der diese erstmalige Verschiebung nach Südosten ins Seilletal regelte.

Um 9⁰ vorm. wurde abgerückt. Der Weg führte von Donjeux (Domningen) über Château-Salins nach Marsal (Rgt. ohne 1. und 2. Batt.), Salival (1. und 2. Batt.) und Harraucourt (Haraldhofen) (l. M.K. I und II). Auf der durch die Kolonnen des II. A.K. und der b. K.D. stark belegten Straße ging der Marsch jedoch so langsam von statten, daß erst 2⁰ nachm. die zugewiesenen Unterkünfte erreicht wurden. In ihnen traf um 5³⁰ nachm. der Alarmbefehl des A.K. für den Weitermarsch nach Süden ein. Die sofort alarmierten Abteilungen sammelten auf der Straße Marsal—Moyenvic und um 6⁰ abds. traf der den Marsch über Arracourt auf Einville anordnende Divisionsbefehl ein. In Moyenvic gliederte sich das Regiment in die Marschkolonne der Division zwischen 8. F.A.Rgt. und 11. J.Rgt. ein. Auf einer Behelfsbrücke wurde die Seille überschritten und Punkt 8⁰ abds. wurde vom vordersten Teile des Regiments unter brausenden Hurrarufen die französische Grenze überschritten. Kurz vor Arracourt erfolgte um 8⁴⁵ abds. ein Haltebefehl für die Division. Die II. Abtlg. bezog bei Arracourt Biwaks, die I. Abtlg. bei Bathelémont les Bauzemont, welchen Platz sie aber infolge großer Marschstockungen erst gegen 2⁰ nachts erreichte.

Rechts (westlich) der 6. Div. rückte die 5. Div., die in der Schlacht von Lothringen noch links der 6. Div. gestanden und gefochten hatte, in den Raum Serres—Athienville ein.

25. August. Schlacht bei Maixe.

Karte 3. Der ursprüngliche Auftrag für die 6. Div. war 1. entweder einem feindlichen Vorstoß nördlich des Rhein-Marne Kanals in die Flanke zu fallen oder 2. zur Unterstützung des II. b. A.K. in südlicher Richtung auf Rosières aux Salins oder über Lunéville vorzugehen. Als aber dann bei der Division schon am frühen Morgen die Meldungen von einem Vorstoß feindlicher starker Kräfte nördlich des Rhein-Marne-Kanals gegen die 5. Div. sich häuften und immer stärkerer Gefechtsdonner von dort herüberschallte, entschloß sich der Kommandeur der 6. Div. um 8⁰ vorm. zum Angriff auf Maixe. Der Truppe selbst wurden die Lage wie die daraus getroffenen Entschlüsse erst später bekannt; am Vormittag des ersten Schlachttages konnte sie noch keinen Einblick in die Gründe und den Zweck dieser Marsch- und Schwenkungsmannöver haben. Vorerst war es genug, zu wissen, daß man dem Angriff des Gegners mit Gegenangriff zu antworten habe.



Stäbe des Regiments bei Luppy



Tinkry und der Hochberg von Süden her



Von links nach rechts: Oberarzt d. R. v. Hößlin, Hptm. Lehner, Major v. Chlingensperg, Lt. Speck, Oberst Macher, Hptm. Volk



Lt. d. R. Süß, Oberst Macher, Oblt. Arendts bei Serres



Leutnant Ritter von Speck,
Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens



Wachtmeister Dörfler
Inhaber der Goldenen Tapferkeits-Medaille

Die Nachtruhe war kurz. Um 3^{30} morg. lief beim Regiment der Bereitstellungsbefehl für den Weitermarsch ein. Um 6^{0} vorm. wurde der Marsch angetreten; nach 7^{0} war Einville erreicht. Das Regiment wurde hier hinter dem vordersten Bataillon des 13. J.Rgts. in das Gros der Division eingegliedert. Da lief die Meldung ein, daß das 3 km entfernte, rechts vorwärts der Vormarschstraße am Rhein=Marne=Kanal gelegene Maixe vom Feinde besetzt sei. Es wurde deshalb zur Sicherung des Vormarsches die 2. Batt. auf einer Höhe 1 km südwestlich Einville in Stellung gebracht. Inzwischen war der Div.Kdr. auf die Meldung hin, daß der Feind rechts von uns aus Richtung Drouville—Courbessaux auf Valley—Serres gegen die 5. Div. vorgehe, zum Entschluß gekommen, in Richtung über Maixe—Crévic seinerseits anzugreifen. Hiezu wurde die 11. J.Brgde. bestimmt; der Inf.Brgde.Kdr. war mit den Kdrn. der 6. F.A.Brgde. und des 3. F.A.Rgt. gerade 7^{54} vorm. bei der Remonville Fe. — (2 km südwestlich Einville) beim Div.=Kdr. eingetroffen, als dieser Befehl ausgegeben wurde. Die 6. F.A.Brgde. (ohne II./8. F.A.R.) hatte den Angriff aus Stellungen in Gegend bei Remonville Fe. zu unterstützen. Auf Grund dieses Befehls kam die I. Abt. südwestlich Remonville Fe. (rechts 1., mitte 3., links 2. Batt.), die II. Abtlg. (rechts 5., mitte 6., links 4. Batt.) auf Höhe südwestlich Moulin d'Einville[1]) in Stellung, und um 8^{15} fiel der erste Schuß durch 3. Batt. gegen Schützen, die über die Höhen nördlich und nordwestlich Maixe (316) gegen die Artillerie vorzugehen versuchten, aber in unserem wirksamen Feuer nach Süden nicht vorkamen. Während die Batterien der I. Abtlg. von feindlichem Artilleriefeuer vorerst unbelästigt blieben, schlug in das Wäldchen, hart westlich der Stellung der Abtlg. leichtes Schrapnell=, bald auch schweres Steilfeuer ein, wahrscheinlich ein Gruß aus dem Sperrfortgürtel von Nancy.

Mittlerweile war auch die II. Abtlg. hinter dem Höhenrücken südwestlich der Mühle von Einville in Stellung gekommen und richtete ihr Feuer gegen den Wald von Crévic und gegen feindliche Schützen an den Berghängen nordwestlich Maixe. Die Abteilung lag noch nicht lange im Feuer, als sie starkes Flankenfeuer schweren Kalibers aus westlicher Richtung bekam, das die ersten Verluste brachte und vorübergehende Unordnung unter den Protzen anrichtete, unter denen es einige Volltreffer gab. Nun war auch unsere Infanterie in das feindliche Flankenfeuer geraten, das sich immer mehr verstärkte und zum Teil von seitwärts rückwärts kam. Kein Wunder, denn die Angriffsrichtung der Division lief paralell zur Sperrfortlinie des Gegners südlich Nancy und in wirksamer Reichweite seiner Befestigungen. Kein Wunder auch, daß die F.A. der Division, der alle Mittel zur Lufterkundung fehlten, diese empfindliche Flankenwirkung nicht ausschalten und der nach Ablenkung des feindlichen schweren Feuers rufenden Infanterie diese dringend wünschenswerte Entlastung nicht bringen konnte. War

---

[1]) Auf der Karte des Deutschen Reiches als „Moulin d'Einville" bezeichnet. Richtig ist „Moulin de Deuxville".

es ihr doch schon gar nicht möglich, den Standpunkt dieser feindlichen Batterien südlich Nancy und westlich St. Nicolas festzustellen. Der Feind aber kämpfte in einem für die Verteidigung seit Jahren vorbereiteten Gelände, kannte jede Entfernung, jede Mulde und jede voraussichtliche Angriffsstellung und sah mit seinen Fesselballons das ganze Angriffsfeld ein. Das ungeschwächt anhaltende Feuer aus Flanke, zum Teil sogar von links rückwärts, erweckte bei unserer schwer ringenden Infanterie allmählich die irrige Meinung, sie würde von der eigenen Artillerie beschossen. Das löste bei ihr scharfe, wenn auch durch die Gefechtsaufregung verzeihliche Klagen und Vorwürfe gegen die eigene artilleristische Feuerleitung aus, die bei dem übersichtlichen Angriffsfeld Freund und Feind deutlich unterscheiden und Schuß für Schuß beobachten konnte.

Es soll nicht geleugnet werden, daß im Laufe des Krieges in unübersichtlichen Geländen, wo Freund und Feind nicht mehr zu unterscheiden war oder die vordersten Linien zu dicht an einander lagen, manchesmal Schüsse der Artillerie die eigene Infanterie trafen, zumal im Waldgelände der Vogesen, der Côtes Lorraines oder in den Argonnen, oder gar in den späteren Abwehr- und Durchbruchskämpfen an der Westfront, in denen Rauch und Staub jede Beobachtung unmöglich machten. Solche Vorkommnisse waren dem Artilleristen mindestens ebenso peinlich wie dem beschossenen Infanteristen, denn nichts konnte das Vertrauen zwischen den beiden auf einander angewiesenen Waffen schwerer erschüttern als solch schmerzliche Vorkommnisse. Hier aber beruhte diese Anklage zum Glück auf Irrtum.

Gegen Mittag erst gelang es unserer Infanterie allmählich, durch Maixe und Crévic den Angriff auf die Höhe 316 nordwestlich Maixe vorzutragen. Maixe war schon vormittags in unseren Händen. Der Regimentskommandeur, der sich zum Kommandeur der 11. J.Brgde. nach Maixe begeben hatte, befahl nun Begleitung des Angriffs durch einzelne Batterien. Zuerst wurde die 1. Batt. (P o p p) vorgeworfen. Die Überschreitung der unter feindlichem Maschinengewehrfeuer liegenden Kanalbrücke gelang noch. Aber an ein Herauskommen der bespannten Batterien aus Maixe nach Norden war nicht zu denken, denn die Ortsausgänge lagen unter heftigstem Artilleriefeuer. Endlich gelang es vorübergehend, wenigstens 1 Zug (Oblt. von D i e tz) abgeprotzt am Nordausgang von Maixe in Stellung zu bringen; er wurde aber in kürzester Zeit derart von feindlichem Artilleriefeuer zugedeckt, daß er das Feuer einstellen mußte. Die beiden anderen Züge der 1. Batt. wurden in der Ortschaft, durch Häuser gedeckt, bereitgehalten.

Etwa zu gleicher Zeit, zwischen 12 und 1⁰ mittags, erreichte den Regimentsstab die Mitteilung der Division, daß ein feindlicher Angriff auch aus westlich und südwestlicher Richtung zu erwarten sei. Dies veranlaßte den Regimentskommandeur, vorerst keine weiteren Batterien mehr auf das nördliche Kanalufer nachzuziehen, sondern die Abteilungen für die erwartete neue Angriffsrichtung umzugruppieren. In dem Augenblick, da der 1. Zug der 1. Batt. am Nordwestrand von

Maixe im Feuer stand, traf die von der II. Abteilung als Begleitbatterie vorgeworfene 5. Batt. (Meyerhofer) in Maixe ein. Gleichzeitig brachte der von Erkundung zurückkommende Lt. Seither, Ordonnanz-Offizier der I. Abtlg., (Sohn des früheren Kommandeurs des Regiments, Exz. v. Seither), die Meldung, daß es möglich sei, durch das Tal des Etangbaches in eine Stellung auf dessen Westhang (nordöstlich 316) zu gehen und von hier aus die Infanterie wirksamer zu unterstützen. Sofort wurde die 5. Batt., mit der der Regimentskommandeur selbst ritt, in die erkundete Stellung vorgeschickt; ihr auf dem Fuße folgte der 2. und 3. Zug der 1. Batt. unter Führung des Lt. Seither. Die über den Etangbach führende Straße Serres—Maixe 1800 m nördlich letzteren Ortes lag unter schwerkalibrigem Granat- und heftigem Schrapnellfeuer. Geschützweise wurde diese schwierige Stelle überschritten und es gelang, die 5. Batt. und $^{2}/_{3}$ der 1. Batt. in die erkundete Hangstellung ca. 1 km nordöstlich 316 zu bringen. Ziel waren feindliche Schützen, die durch das kreuzende Feuer der beiden Batt. teilweise zum Zurückgehen gezwungen wurden. Trotzdem konnte sich unsere Infanterie in Drouville nicht mehr halten, und als der Feind einen neuen kräftigen Vorstoß ausführte, wichen unter dem von allen Seiten hereinschlagenden Artilleriefeuer die stark mitgenommenen Schützenlinien mehr und mehr zurück. Die beiden Batterien nördlich 316, bei denen auch die Munition knapp zu werden begann, räumten daher mit den an sie herankommenden letzten Infanteriegruppen des 11. J.Rgts. die unhaltbar gewordenen Stellungen. Dies spielte sich zwischen 2 und 3⁰ ab. Während Lt. Seither mit seinen 2 Zügen im Grund auf Maixe zurückging und sie dort wieder mit der 1. Batt. vereinigte, wich Hptm. Meyerhofer mit seiner 5. Batt. nach Norden aus und trat auf der Höhe $1^{1}/_{2}$ km östlich Drouville, also schon im Gefechtsstreifen der 5. Div., erneut ins Feuer — zunächst nur mit 5 Geschützen und 3 Munitionswagen; die übrigen Fahrzeuge waren im feindlichen Feuer liegen geblieben. Nach 1 Stunde ging dann die Batterie, entsprechend der Bewegung unserer Infanterie, in das Etangbachtal zurück, schloß sich hier dem 19. J.Rgt., später dem 6. F.A.Rgt. an und erreichte mit diesem am späten Abend, über Serres marschierend, Valhey, wo sie Ortsbiwak bezog.

Die 1. Batt. konnte sich in Maixe, durch das unsere Infanterie zurückging, auch nicht mehr lange halten; sie bezog eine Aufnahmestellung, 600 m nordöstlich Maixe südlich des Bois d'Einville, kam aber dort nicht mehr zum Schuß, da der Feind nicht weiter folgte.

Gegen 1⁰ mittags war es unserer Infanterie doch wieder gelungen, gegen die Höhen bei 316 etwas vorzukommen; sie litt aber empfindlich unter frontalem und schwerem Flankenfeuer. Sie mußte unbedingt unterstützt werden. Das Generalkommando hatte durch einen Generalstabsoffizier mitteilen lassen: „Wenn wir Artillerie nach 316 hinaufbringen, ist das Schicksal des Tages entschieden".

Der Brigadekommandeur befahl deshalb staffelweises Vorgehen des 3. F.A.Rgts. zur Unterstützung der 11. J.Brgde. Der inzwischen

über Maixe zurückgekommene Regimentskommandeur ritt hierauf persönlich zu den 2 Abteilungskommandeuren und ordnete den Stellungswechsel an.

Gegen 3^0 setzten sich die 2. und 3. Batt. zur Unterstützung der erneut zum Angriff antretenden Infanterie über Maixe in Bewegung. Schon trabten die beiden Batterien auf Maixe vor, als sie ein neuer Befehl traf, der die I. Abtlg. (ohne 1. Batt.) zur Verfügung des Kommand. Generals stellte und nach Einville beorderte.

Der Kommandeur der II. Abtlg. war zu gleicher Zeit aus eigenem Entschluß zunächst mit der 4. Batt. (Volk) auf Maixe vorgeeilt. Der Ort war vollgestopft von Verwundeten und Kolonnen. Durch das persönliche Eingreifen des Abtlgs.Kdrs. wird eine Seitengasse von Fahrzeugen frei gemacht. Endlich konnte sich die 4. Batt. durchzwängen. Sie ging dicht am Nordostausgang von Maixe in Stellung, kam aber dort nicht zum Schuß, da die Franzosen die Höhe 316 eben geräumt hatten. Der Batteriechef entschloß sich daher zum weiteren Vorgehen auf Höhe 316. Der Stellungswechsel wurde wegen des starken feindlichen Artilleriefeuers zugweise und teilweise im Galopp ausgeführt. Der Abteilungsstab ritt voraus und zeigte der sehnlichst auf Artillerie-Unterstützung wartenden Infanterie (19. J.Rgt.) die ersten Geschütze (Zug Dörfler), die sich unter Aufbietung aller Kraft die steile Höhe heraufarbeiteten. Mit lautem Hurra begrüßte die Schwesterwaffe das Auffahren und die Feuereröffnung der 4. Batt. Bald kam auch die Batt. Lurz des 8. F.A.Rgts., die der persönlich anwesende Kommandeur der II./3. unter seinen Befehl nahm. Unter dem Schutze des Feuers dieser 2 Batterien trat das 19. J.Rgt. (5. Div.) zum Angriffe gegen die Höhen südlich Drouville an. Aber auch dieser zweite Angriff scheiterte an dem übermächtigen Artilleriefeuer des Gegners, dessen Batterien nicht herauszubringen waren. Die beiden Batterien blieben dann, zusammen mit 2 weiteren Batterien des 8. F.A.Rgts., die unter Major Ris auf 316 auffuhren, solange auf dieser Höhe, bis die Dunkelheit einbrach und die Infanterie auf Befehl des Generalkommandos die Höhe räumte.

Die 6. Batt. (Lehner) hatte in dem Augenblick, da die 4. Batt. von Maixe gegen 316 vorging, Befehl erhalten zu folgen. Beim Durchschreiten des überfüllten Ortes hatte auch sie große Schwierigkeiten durchzukommen; sie gelangte aber dann neben der 4. Batt. in Stellung, wie diese in schwerem Schrapnell- und Granatfeuer. Kurz darauf erhielt sie den Befehl, den Infanterieangriff auf Drouville zu begleiten. Beim Aufprotzen erneut unter Schrapnellfeuer genommen, gelang es ihr trotzdem, in eine Stellung 400 m westlich St. Libaire Fe. zu kommen, wo sie zurückgehende Infanterie und Artillerie unter Feuer nehmen konnte. Um besser nach Drouville wirken zu können, wurde noch der Zug Dörfler der 4. Batt. um 500 m nach Norden verschoben. Das Feuer der Batterien östlich Drouville wurde sehr oft durch die zahlreichen über die Höhe zurückflutenden Verwundeten erschwert. Bedenklicher Munitionsmangel wurde mehrmals durch das

energische Eingreifen des Abteilungsstabes noch rechtzeitig behoben. Im Norden sah man Teile des 19. J.Rgts. (5. Div.) in Richtung auf Serres zurückgehen. Nach etwa $^{3}/_{4}$stündigem Feuer machte die Dämmerung die weitere Beobachtung des Feuers unmöglich. Gegen 7^{45} abds. ging die vor den Batterien liegende Infanterie zurück. Ein um $^{1}/_{2}8^{0}$ beim Regiment eingetroffener Divisionsbefehl ordnete an, daß die Division mit Einbruch der Dämmerung in eine Aufnahmestellung auf den Höhen südlich Einville zurückzugehen habe. Um 8^{0} protzte die 4. Batt. auf und rückte unter Mitnahme verwundeter Infanteristen, — soweit es der Platz auf den Fahrzeugen erlaubte —, über Serres nach Einville, denn der Weg durch das in Flammen stehende Maixe war versperrt. Auch von den anderen Batterien wurden alle Plätze auf den Fahrzeugen zur Zurückbringung von Verwundeten ausgenützt.

Um 7^{30} abds. traf der Befehl der Division zum Zurückgehen in eine Aufnahmestellung ein. Die weit zerstreuten Teile des Regiments (ausgenommen I. Abtlg. ohne 1. Batt., die als Reserve des Generalkommandos bei Valhey stand und der 5. Div. unterstellt wurde) konnten erst im Laufe der Nacht, zum Teil sogar erst am anderen Morgen auf dem Biwakplatz südlich Einville gesammelt werden. Einville selbst war mit Truppen und Fahrzeugen aller Art verstopft, auch vom II. A.K. schoben sich Kolonnen durch. Eine große Anzahl Versprengter des 8. F.A.Rgts. schloß sich dem Regiment für die Nacht an. An Verlusten hatte das Regiment einen verwundeten Offizier (Oblt. d. R. Höggenstaller), 4 Mann tot, 12 verwundet, 2 vermißt, 16 Pferde tot, 2 verwundet. Verschossen wurden am 25. August 1670 Schuß. Der 25. August kann ein Ehrentag der 6. Div. und auch des 3. F.A.Rgts. genannt werden. Die Infanterie hatte sich trotz größter Verluste bewunderungswürdig gehalten. Unseren Batterien war es gelungen, trotz des starken Feuers bis in die vordersten eigenen Linien zu kommen und bis zum Zurückgehen der Infanterie auszuhalten. Zweifellos hatte das Feuer der auf der Höhe 316 in vorderster Linie eingesetzten Batterien des 3. und 8. F.A.Rgts. wesentlich dazu beigetragen, daß das Loslösen der 5. und 6. Div. vom Gegner unbelästigt erfolgen konnte. Daß kein greifbarer Erfolg erreicht und schließlich die Stellung freiwillig geräumt wurde, um die Verluste nicht noch weiter zu erhöhen, erklärt sich daraus, daß der Angriff aus der Marschkolonne heraus gegen einen Gegner unternammen werden mußte, der — wie schon erwähnt — sich in vorbereiteten Stellungen des Festungsgeländes von Nancy befand, und daß uns jegliches Erkundungsergebnis vor allem über die feindliche Feld- und Festungsartillerie fehlte. Aber auch der Gegner war, wie man später erfuhr, unter schweren Verlusten zurückgegangen, sodaß sich zwischen Freund und Feind eine Art neutraler Zone bildete.

26. August. Nach sehr kurzer Nachtruhe wurde das Regiment um 6^{30} vorm. in der von der Division befohlenen Aufnahmestellung: Einville Süd—Straßengabel $1^{1}/_{2}$ km südwestlich Bonviller wie folgt eingesetzt: 1., 4., 6. Batt. in verdeckten Stellungen östlich und südöstlich

von Raville sur Sânon, die 5. Batt. nördlich Einville mit flankierender Wirkung nach Südwesten. Die auf Höhe 309 nördlich Valhey unter der 5. Div. gestandene 2. und 3. Batt. trafen gegen Mittag beim Regiment wieder ein und kamen 600—800 m nordöstlich Raville s. S. in Stellung. Vom Gegner war weit und breit nichts zu sehen. Erst gegen Mittag zeigte sich feindliche Infanterie in und nordwestlich Maixe, sowie nördlich Deuxville; sie wurde von uns beschossen und ging nicht weiter vor. Gegen 1 Uhr endlich setzte feindliches Artilleriefeuer mit wechselnder Heftigkeit gegen das Gelände westlich und südlich Einville ein, das bis gegen Abend anhielt. Es erfolgte aber kein Angriff. Für die Nacht kam das Regiment lange nach Einbruch der Dunkelheit und bei strömendem Regen in Biwak südlich Bauzemont, I. Abtlg. östlich, II. Abtlg. westlich der Straße nach Crion. Eine Erkundung der Biwakplätze war nicht mehr möglich gewesen. In den versumpften Wiesen südlich des Kanals war an eine Erholung für Mann und Pferd nicht zu denken.

27. August bis 22. September. Für die nun folgenden Tage hatte ein Armeetagesbefehl reine Defensive angekündigt.

In der Nacht vom 26./27. machte der Gegner beim 10. Inf.Rgt. einen Vorstoß. Es lag im Bereich der Möglichkeit, daß diesem Vorfühlen bei Tagesanbruch ein größerer Angriff folgen könnte. Deshalb wurde die Division um 4⁰ morgens alarmiert und die Batterien in Aufnahmestellungen gebracht. Die Erwartung erfüllte sich jedoch nicht. Nur 60 tote Franzosen lagen vor der Front des 10. Inf.Rgts., die im nächtlichen Handgemenge gefallen waren. Der Feind verhielt sich, abgesehen von dem gegen Mittag einsetzenden Streufeuer, den Tag über vollkommen ruhig. Nachdem es den ganzen Tag stark geregnet hatte, klärte sich der Himmel gegen Abend etwas auf. Es blieb aber auch am 28. noch kühl und regnerisch.

In den folgenden Tagen bis zum 2. September mußten unsere Verteidigungsanlagen ausgebaut und verstärkt werden, da die allgemeine Lage ein längeres Verbleiben in der Defensive in den eingenommenen Stellungen erforderte. Das feindliche Feuer war gering. Die vorgenommenen Erkundungen und Beobachtungen ergaben die interessante Feststellung, daß sich auf der Höhe 330 nördlich Dombasle eine starke Befestigungsanlage befand. Von daher war also das empfindliche Flanken- und Rückenfeuer am 25. August gekommen, das bei der Infanterie zum Glauben geführt hatte, von der eigenen Artillerie beschossen zu sein.

Erst ab 30. August setzte die Lufterkundung der feindlichen Artillerie durch Flieger und damit ihre systematische Bekämpfung durch unsere schweren Batterien ein.

Bei der Feldartillerie machte sich bei der weit auseinander gezogenen Aufstellung der Batterien die geringe Ausstattung mit Fernsprechkabeln sehr empfindlich fühlbar.

Am 29. August war wieder warmes, sonniges Wetter eingetreten. Die I. Abt. kam in neue Stellungen nördlich Bauzemont. Die Nächte

wurden, soweit die Bedienungen nicht in der Feuerstellung verblieben, in Ortsbiwaks zugebracht, und zwar in Bauzemont. (Regimentsstab und I./3) und in Crion und Hénaménil (II./3.) In Einville befand sich erfreulicherweise eine Brauerei, aus der durch die Division Bier abgegeben wurde. Obwohl oft feindliches Feuer auf Einville und den Anfahrtsstraßen lag, ließen sich die Leute nicht abhalten, getreulich zu diesen Fassungen sich einzufinden. Diese Erinnerung an die liebe Heimat war doch zu verlockend.

3. September. Nachdem schon am 1. September bei den Stäben eine vertrauliche Ankündigung der Wiederaufnahme der Offensive für die nächsten Tage erfolgt war, und am 2. September durch gewaltsame Erkundungen die vordere feindliche Linie festgestellt worden war, erfolgte am 3. September eine Verschiebung der 6. Div. in die Linie Foucrey la Haute—Bois d'Einville Nordrand. Südlich hatte die Division Anschluß an das I. b. Res.Korps, nördlich wie bisher an die 5. Div. Am Abend des 3. stand die I. Abt. des Regiments in weit auseinandergezogenen Stellungen nördlich Bauzemont, die II. Abt. mit zwei Batterien am Westrand, mit einer Batterie südlich Bathelémont. Man hatte in den letzten Tagen den bestimmten Eindruck gewonnen, daß der Feind hinter einer stark ausgebauten Infanteriestellung zahlreiche und schwere Artillerie eingesetzt habe.

4. September. Ein Divisionsbefehl hatte noch am Abend des 3. für den 4. September ein Vorschieben der Hauptverteidigungslinie um ungefähr 1 km bis in Höhe Westrand von Serres angeordnet. Deshalb wurde noch am gleichen Abend eine Batterie der I. Abt. in eine verdeckte Feuerstellung am Ostrand des Waldes 2 km nördlich Valhey, Bois Saussi genannt, vorgenommen. Aber schon am Morgen des 4. wurde ein weiteres Vorgehen des A.K. in Aussicht gestellt und ab 11⁰ begann nördlich und südlich an Serres vorbei der Angriff der Division, unterstützt von allen Batterien des Regiments. Bald stieß unsere Infanterie auf starken Widerstand und erhielt sehr starkes leichtes und schweres Artilleriefeuer aus zumeist nicht erkannten Stellungen. Um sie wirksamer unterstützen zu können, wurde von Mittag an eine Batterie nach der anderen weiter vorgeworfen. Zuerst kam die 5. Batt. zur Unterstützung des Angriffs des 10. Inf.Rgts. gegen die Fe. St. Libaire auf die Höhe beim Kalkofen 1 km südöstlich Serres. Ihr folgte zwischen 2⁰ und 3⁰ die 4. Batt., die am Ostrand des Bois Saussi bereitgestellt war, über Serres in eine verdeckte Stellung südlich des Bois St. Libaire (Bois de Serres), nur 600 m hinter der eigenen vordersten Infanterielinie. Sie kam dort bald in heftiges Artilleriefeuer und konnte außerdem unserer Infanterie nicht wirksam Hilfe bringen, da die Stellungen der lästigsten feindlichen Batterien durchaus nicht festzustellen waren.

Die 6. Batt. war zunächst noch in Bereitstellung hinter dem Bois Saussi belassen, wurde aber dann, als sich rückgängige Bewegungen beim 10. Inf.Rgt. bemerkbar machten, 500 m westlich Kalkofen einge-

setzt. Trotzdem kam unser Infanterieangriff vor St. Libaire immer mehr ins Stocken.

Die I. Abt. war schon am Vormittag im Gefechtsstreifen des 13. Inf.Rgts. an den Nordrand des Bois d'Einville in Bereitstellung vorgenommen worden. Ihre Stellung, sowie die der 5. und 6. Batt. verriet bald ein feindlicher Flieger durch Rauchstreifensignale und gleich darauf setzte gegen dieselben schweres feindliches Artilleriefeuer ein, das die ersten Verluste des Tages brachte. Auch der Stab der 11. Inf.Brgde., bei der sich der Regimentsstab befand, wurde mehrmals mit präzis gelegenem Feuer zugedeckt. Das ausgezeichnet geleitete und zeitlich wie örtlich mit unheimlicher Genauigkeit einschlagende feindliche Artilleriefeuer ließ immer mehr die Vermutung aufkommen, daß der Gegner in diesem von ihm für den Kampf längst vorbereiteten Gelände noch über andere Verständigungsmittel als Ballon und Flieger verfüge, doch konnte eine Bestätigung dieser Annahme während des Kampfes nicht gefunden werden.

Auch das 13. Inf.Rgt. kam im ungeschwächten feindlichen Artilleriefeuer nicht vorwärts und wich zwischen 4^{0} und 5^{0} in den Bois d'Einville zurück. An dieser Lage, die einen Einsatz von Batterien der I. Abt. im Kampfgelände nordwestlich des Bois d'Einville unmöglich machte, konnte auch der um 4^{30} eintreffende Divisions-Befehl, daß heute noch die Linie Courbessaux—Drouville erreicht werden müsse, nichts ändern. Das übermächtige feindliche Artilleriefeuer, zu dessen Niederhaltung uns die Lufterkundungs- und Beobachtungsmittel fehlten, ging allmählich auch unserer vorzüglichen Infanterie über die Kraft. Sie wich auf der ganzen Divisionsfront allmählich in ihre Ausgangsstellungen zurück. Dadurch wurde auch die Stellung der 4. Batt. südlich des Bois de Serres unhaltbar; die Batterien mußten um 7^{45} abends in Richtung Serres zurückgenommen werden.

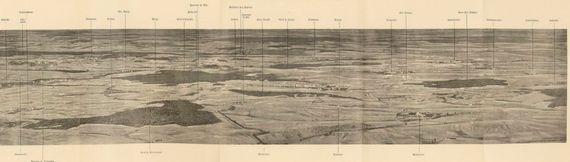
Um diese Zeit traf ein Divisionsbefehl ein, der folgende Kampfaufträge für die Nacht sowie für den Morgen des 5. September enthielt: Das Armeekorps soll noch heute abends 9^{0} seine Hauptkampflinie bis Réméréville—Courbessaux—Drouville vorschieben. Die Artillerie muß am 5. mit Tagesanbruch in verdeckten Stellungen westlich und südwestlich Fe. St. Libaire bereit stehen zur Stützung der Kampflinie. Dem 3. F.A.Rgt. wird der Höhenzug südlich des Weges Fe. St. Libaire —Courbessaux als Stellung zugewiesen — II. Abt. nördliche, I. Abt. südliche Hälfte.

Daraufhin rückten die Abteilungen für eine kurze Nacht in gefechtsbereite Biwaks östlich Foucrey la Basse (I. Abt.) und bei Valhey (II. Abt.).

5. September. Schon um Mitternacht brach die II. Abt. wieder auf, und die I. Abt. folgte um 1^{0}. Bei stockfinsterer Nacht ging es durch das von nächtlichem Streufeuer bedeckte Gelände nach Serres vor. Dort zeigte es sich erst nach mühevoller Erkundung, daß unsere Infanterie die ihr aufgetragene Linie nicht annähernd erreicht hatte, sondern erst auf halber Höhe des Osthanges der Höhe 285 nordöstlich

Rundbild der Schlachtfelder nördlich Lunéville.

Aufnahmeort nahe südlich Marsal aus dem Ballon.





Dr
lag
vo
ge
in
wi
lic

fü
wi
ei
tu
vi
an
F
un
H
w
le

V
g
b
li
c
V
l
n
4
k
a
r
k
i
c
1
3
1

Drouville (frz. Karte 288) und etwas vorwärts der Fe. St. Libaire lag. Unter diesen Umständen konnten die Batterien auch nicht weiter vor, sondern mußten vorerst östlich Serres in gedeckte Bereitstellung gehen. Um 6^{30} endlich kam die 4. Batt. südöstlich Serres zugweise in Stellung, um 8^{0} die 6. Batt. rechts rückwärts der 4. Die 5. Batt. wurde mit selbständigem Gefechtsauftrag bei Höhe 297 (frz. 296) nördlich Serres eingesetzt.

Von der I. Abt. kamen die 1. und 2. Batt. vorerst auf die Höhe südwestlich des Bois Saussi, östlich Serres in Stellung, die 3. Batt. wurde gegen 9^{0} über Serres vorgezogen und in Nähe der II. Abt. eingesetzt. Ein weiteres Vornehmen der Batterien erwies sich als untunlich, weil die Beobachtungsverhältnisse in Gegend Fe. St. Libaire viel ungünstiger waren, als von den Höhen östlich Serres, auch der außerordentliche Kabelmangel ein weiteres Auseinanderziehen der Feuerstellungen und Beobachtungsstellen nicht zuließ; endlich räumte unsere Infanterie wegen des starken Artilleriefeuers vorübergehend die Höhe 285 (frz. 288) nordöstlich Drouville wieder. Die Feuertätigkeit war wie bisher durch die schwierige Auffindbarkeit der feindlichen Artillerie und das Fehlen greifbarer Infanterieziele sehr erschwert.

Waren die hin und her wogenden Kämpfe am Vormittag nur ein Versuch, die gestern abend schon in Besitz zu nehmende Sturmausgangsstellung vorwärts der Fe. St. Libaire endlich zu gewinnen, so brachte um 2^{0} ein Divisionsbefehl die Anordnungen für den eigentlich auf 3^{0} festgesetzten Angriff in Richtung Courbessaux—Gellenoncourt. Tatsächlich trat die Infanterie aber erst gegen 5^{0} nachm. zum Angriff an. Es war dies das langersehnte Zeichen auch für die Artillerie, der Schwesterwaffe dichtauf zu folgen und zugweise, wie und wo es ging, Entlastung zu bringen und Widerstände zu brechen. Die 4. Batt. kam zuerst vor, bis zur Höhe 1 km östlich Drouville und konnte die zurückgehende Infanterie wirksam unter Feuer nehmen, bald aber bekam der Zug Hahn einen Volltreffer, der einen Munitionswagen zur Explosion brachte und weitere Explosionen erwarten ließ, da die Munitionskörbe zu brennen anfingen. Kurz entschlossen eilten die bei diesem Zug ausgeschalteten Mannschaften zu der in der Nähe aufgefahrenen 5. Batt., die gleich nach dem Auffahren zwei Volltreffer in die Geschütze erhalten hatte und halfen dort die verwaisten Geschütze zu bedienen. Es folgte nun auch die 6. Batt. nach Höhe 285 (frz. 288), so daß die ganze II. Abt. ab 6^{0} abds. östlich und nordöstlich Drouville unserer Infanterie dicht auf war. Aber auch die I. Abt. war von dieser Höhe angezogen worden, denn sie bot die beste Aussichts- und Unterstützungsmöglichkeit. Erst ging die 3. Batt. mit zwei Zügen in der Nähe der 4. Batt., mit dem Zug B r e n n e r weiter vorwärts am Südhang von 285 in Stellung, und um 6^{30} war auch die 2. Batt. vorne angelangt. Um 7^{30} endlich mußten die Batterien wegen Einbruch der Dämmerung ihr wohlgezieltes Feuer gegen die zurückweichende feindliche Infanterie einstellen. So endigte dieser Tag doch noch mit einem schönen Erfolg.

6. September. Nach kurzem Biwak in der Gegend von Serres standen die Batterien von Tagesgrauen an wieder in Stellung, und zwar I. Abt. und 5. Batt. am Zickzackweg 1 km östlich Drouville, II. Abt. ohne 5. Batt. auf der Höhe östlich Fe. St. Libaire. Die Stellungen wurden verstärkt und ausgebaut. Die Division hielt am 6. September ihre Stellungen fest und wies einige aus Gellenoncourt sowie flankierend aus dem südlich gelegenen Bois de Crévic unternommene feindliche Vorstöße zurück. Gegen diese konnten die Batterien aus ihren Stellungen sehr gut wirken.

An Verlusten hatte das Regiment in den drei letzten Tagen 8 Mann tot, 42 Verwundete; dazu 36 tote, 10 verwundete Pferde. 2 Mann wurden vermißt.

7. September. Der Vormittag verlief verhältnismäßig ruhig. Gegen Mittag kam der Befehl zum erneuten Angriff. Dieser war auf 5^{0} abds. angesetzt. Um 3^{40} begann das Artillerievorbereitungsfeuer. Die 3. Batt., vom Feinde in ihrer Stellung erkannt, erhielt bald starkes Artilleriefeuer, wobei außer den Mannschaftsverlusten auch 3 Geschütze durch Volltreffer so schwer beschädigt wurden, daß sie nicht mehr verwendet werden konnten. Um 5^{0} brach unser Angriff los, wirksam noch unterstützt durch unsere Batterien aus den alten Stellungen. Der Gegner begann seine Gräben zu verlassen und zurückzuweichen. Nun war es Zeit, der Infanterie auf dem Fuße zu folgen. Von der I. Abt. wurde der Zug Thomsen der 2. Batt. auf die Höhe östlich Drouville vorgetrieben. Ein Vornehmen weiterer Züge auf diesen südlichen Kampfabschnitt verbot sich aber, da der linke Flügel der Division wegen des aus dem Bois de Crévic zu befürchtenden Flankenstoß stark links rückwärts gestaffelt bleiben mußte.

Günstiger für das Vorgehen waren die Verhältnisse im Norden bei der II. Abt. Dort wurde zuerst die 6. Batt. zugweise in Bewegung gesetzt; ihr folgten der Stab und die 4. Batt. von 6^{0} ab über St. Libaire.

Auf den Höhen westlich dieser Ferme fand die Abteilung schlechtes Schußfeld und ein wüstes Gewirr von Gräben und Hindernissen vor. Schnell entschlossen ging der Abteilungskommandeur, Major von Chlingensperg, mit seinen Batterien durch das von feindlichem Artilleriefeuer aufgewühlte Stellungsgelände bis zum Nordwestausläufer der Höhe 285 (288) östlich Courbessaux vor und fand dort Plätze für wirksamen Einsatz. Dies spielte sich zwischen 6^{0} und 6^{30} abds. ab. Der sofortigen Feuereröffnung stellten sich aber Schwierigkeiten entgegen. Die Verbindung mit der Infanterie war durch den komplizierten Stellungswechsel unterbrochen worden und die Infanterieführer, die man auf der eben gewonnenen Höhe antraf, konnten selbst keine Auskunft über die eigene vorderste Infanterielinie geben. Es war aber unbedingt nötig, herauszubekommen, ob Gellenoncourt und Drouville in unserer oder Feindeshand sei. Von der Höhe aus ließ sich dies nicht feststellen. Da bat der Abteilungsadjutant, Lt. Speck, diese für die wirksame Artillerieunterstützung der Infanterie grundlegende Erkundung selbst vornehmen zu dürfen. Durch einen kühnen

Erkundungsritt stellte nun Lt. Speck fest, daß Drouville sich in der Hand des 13. Inf.Rgts. befinde, daß aber das III./10. Inf.Rgts. noch diesseits des starkbefestigten Gellenoncourt liege und infolge starker Verluste nicht mehr in der Lage sei, den von der Division erneut befohlenen Angriff bis jenseits der Ortschaft vorzutragen. In richtiger Erkenntnis der Lage erbot sich Lt. Speck, einen Zug Artillerie zur unmittelbaren Unterstützung des Bataillons heranzubringen. Hiezu wurde ihm der Zug Dörfler der 4. Batt. zur Verfügung gestellt. Er brachte diesen nach Einbruch der Dunkelheit und nach Überwindung großer Geländeschwierigkeiten in der vordersten Infanterielinie in Stellung und eröffnete mit ihm um 10^{30} abds. das Feuer auf die einige 100 m entfernte Ortschaft mit dem Erfolg, daß unsere bald darauf antretende Infanterie, beiderseits der Ortschaft vorstoßend, ohne wesentliche Verluste das von der Division befohlene Angriffsziel: Straße Réméréville—Haraucourt erreichen konnte. Der Zug Speck folgte diesem Vorgehen unmittelbar.

Für diese umsichtige und schneidige Tat, der der Erfolg auf diesem Teile des Schlachtfeldes zu verdanken war, wurde Lt. Speck mit dem Militär-Max-Joseph-Orden ausgezeichnet.

So wurde auch dieser schwere Kampftag zu einem Tag der Ehre für das Regiment.

8. September. Mit dem 7. September hatte die Angriffsbewegung der 6. Armee ihren Höhepunkt erreicht. Es hatte sich in den letzten Tagen an führender Stelle die Erkenntnis durchgesetzt, daß bei dem jetzt schon sich geltend machenden Munitionsmangel — namentlich bei der schweren Artillerie — das Anrennen gegen eine ausgebaute und glänzend vorbereitete Stellung wie die von Nancy und gegen eine weit überlegene Artillerie, nur ein nutzloses Opfern der Truppe darstellen würde, deren Kraft noch zu schwereren Aufgaben benötigt war. Immerhin mußte man dem einmal gefaßten Gegner an der Kehle bleiben und ihn doch so weit binden, daß er nicht weitere Kräfte von dieser Front wegziehen und auf den nördlichen Kriegsschauplatz werfen konnte. Anzeichen für diese Absicht hatten die Lufterkundungen der letzten Tage immer deutlicher ergeben.

So beschränkte sich der Kampf der nächsten Tage auf ein, hauptsächlich von franz. Seite mit überlegener Wucht geführtes, Artillerieduell, indes sich unsere Infanterie in den bis zum 8. September gewonnenen Stellungen eingrub. Da unsere schweren und schwersten Batterien wegen Munitionsmangel zu größter Zurückhaltung, zum Teil ganz zum Schweigen verdammt waren, beherrschte der französische Artillerist nahezu souverän das Kampffeld. Die Batterien und Beobachtungsstellen suchten sich durch Eingraben und Verstärken der Stellungen gegen das feindliche Artilleriefeuer nach Kräften zu schützen; trotzdem erlitten die 4. und 6. Batt. schwere Verluste. Bei ersterer traf je ein Volltreffer ein Geschütz und einen Munitionswagen, wobei Lt. d. R. Felix Hahn fiel und ein Unteroffizier und fünf Mann schwer verwundet wurden. Die Verluste des Regiments vom 7. und

8. September waren 1 Offizier und 12 Unteroffiziere und Mann tot, 26 Unteroffiziere und Mann verwundet; 6 Pferde tot.

Am **9. September** konnten von den Batterien im feindlichen Hintergelände zurückgehende Schützenlinien und längere Infanteriekolonnen beobachtet werden, — eine Bestätigung der Vermutung, daß der Feind unter dem Schutze seiner starken Artillerie Kräfte herauszog und verschob. In der Nacht vom 9./10. September ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder, der alle Gräben und Unterstände in kürzerster Zeit mit Wasser anfüllte und das ganze Gelände in ein Schlammfeld verwandelte. Stundenlang mischten sich die zuckenden Blitze in das Aufflammen der feuernden Geschütze und der rollende Donner mengte sich in die ungeschwächt weitergehende Kanonade und vereinte Erde und Himmel zu einem gewaltigen Melodrama.

Der **10. September** brachte weiteren Regen. Der Gegner steigerte sein Feuer in auffallendem Maße. Unsere Infanterie litt in ihren zerweichten Gräben besonders schwer. Am Nachmittag machte der Gegner einen Vorstoß gegen Gellenoncourt, wurde aber abgewiesen. Die Lage der II. Abt., die gegen diesen Vorstoß wirken wollte, war dadurch außerordentlich erschwert, daß ihre Batterien dicht an der eigenen vorderen Infanterielinie standen. Da aber die Batterien alsbald nach jeder Feuereröffnung mit feindlichen Feuerüberfällen bedacht wurden, die dann auch die Infanterie trafen, so verlangte diese schon nach den ersten Schüssen meist die Wiedereinstellung des Feuers durch die Abteilung. Ein Herausziehen der eingegrabenen Geschütze war aber bei der derzeitigen Gefechtslage bei Tag ein Ding der Unmöglichkeit.

11. September. In den Morgenstunden gewann man durch die Steigerung des hauptsächlich gegen Gellenoncourt und Courbessaux gerichteten feindlichen Artilleriefeuers sowie durch die beobachteten Verstärkungsbewegungen hinter den feindlichen Linien den Eindruck, daß sich ein feindlicher Angriff vorbereite. Um 11^0 vorm. brach dieser auch aus Haraucourt und dem Bois de Crévic umfassend gegen das 10. und 13. Inf.Rgt. vor, wurde aber unter dem wohlgezielten Feuer der Batterien des Regiments zum Stehen gebracht. Indessen wurde unsere arme Infanterie dauernd vom stärksten feindlichen Artilleriefeuer zugedeckt, gegen das wir bei dem Mangel an Munition und Beobachtungsmitteln nicht aufkommen konnten. Das Gefühl der Unterlegenheit, ja Hilflosigkeit, einem materiell weit überlegenen Feinde gegenüber war in diesen Septembertagen wie auch im späteren Stellungskrieg gar oft eine harte Probe für Stimmung und Nerven sowohl des Infanteristen wie auch des Artilleristen und barg in sich stets die Gefahr der Trübung des Vertrauens und des guten Einverständnisses zwischen den beiden auf einander angewiesenen Waffen. Doch auch über diese Schwierigkeiten siegte zuletzt immer wieder der gute Geist der Truppen. Am Nachmittag des 11. September gelangten die vorbereitenden Befehle für das Herausnehmen des A.K. aus der Nancy-Stellung an die Truppe. Um 4^0 nachm. erging an die großen Bagagen die Weisung zum Abrücken über Bezange la Grande auf Vic (Wich). Ihr folgte



Vigneulles am Tage der Einnahme



Hattonville



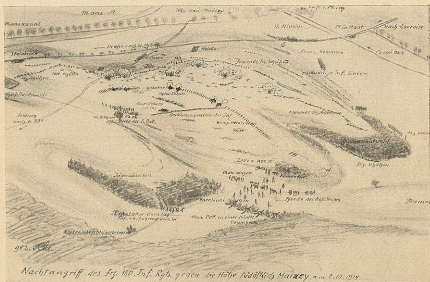
Hattonchâtel



Major von Chlingensperg



Hauptmann Volk



Nachtkämpfe am 2. 10. 1914

nach einer von Major von Chlingensperg für seine Söhne gefertigten Ansichtsskizze

gegen 7^0 der Divisionsbefehl, der das Herausziehen der kämpfenden Truppen regelte, und ab 8^{30} abds. wurde die I. Abt. in die Gegend beim Kalkofen südöstlich Serres, die II. Abt. an den Bois de Saussi nordöstlich Serres in Aufnahmestellungen zurückgenommen. Die Bewegungen erfolgten bei strömendem Regen und stockfinsterer Nacht und wurden namentlich bei der II. Abt. durch das feindliche Feuer in hohem Maße erschwert. Trotzdem gelang es, die Geschütze rechtzeitig mit der Infanterie durch das aufgewühlte und zerweichte Gelände bis in die Stellungen und Biwakplätze bei Serres zurückzubringen.

12. September. Am Morgen desselben stand die I. Abt. mit 1. u. 3. Batt. in verdeckter Stellung nordwestlich Valhey, mit 2. Batt. links vorwärts gestaffelt beim Kalkofen, die II. Abt. mit 4. und 6. Batt. beiderseits der großen Straßenschleife der Straße Serres—Athienville, in Höhe des Bois de Saussi, mit vorgeschobener 5. Batt. zwischen Serres und dem Bois de St. Libaire (Bois de Serres).

Der Gegner drängte auffallenderweise nicht nach, sondern tastete nur ganz langsam und vorsichtig vor, als ob er eine Falle fürchtete. Er hatte trotz seiner überlegenen Position wohl großen Respekt vor uns bekommen und wagte es nicht mehr, mit uns anzubinden.

Der in den ersten Nachmittagsstunden eintreffende Divisionsbefehl ordnete die um 4^0 nachm. beginnende Loslösung der Division aus den Stellungen und den Abmarsch über Bezange la Grande—Vic—Château-Salins in die Gegend Puttigny (Püttingen) an. Die Loslösung gelang fast ganz ungestört vom Feind. Der Weitermarsch auf den grundlosen, ausgefahrenen und aufgeweichten Wegen, z. T. in stockfinsterer Nacht, bei Sturm, Regen und Hagel, war außerordentlich anstrengend und nicht geeignet, die allgemeine Stimmung zu heben. Endlich, nach längeren Marschstockungen, besonders bei Vic, gelangte die Truppe zwischen 2^0 und 4^0 morgens in ihre Ortsbiwaks. Die I. Abt. biwakierte bei Vannecourt (Warnhofen), die II. Abt. bei Vaxy (Wastingen), dort auch der Regimentsstab.

Am **13. September** wurde der Marsch bei gutem Wetter friedensmäßig fortgesetzt. Es kamen I. Abt. nach Beux (Niederbö) und Luppy (Luppingen) —hier Regimentsstab —, II. Abt. nach Dam-Hicourt und Béchy (Bechingen).

14. bis 17. September. Am 14. erfolgte der Weitermarsch nach Metz, wo die freudige Aufnahme und der Jubel der Bevölkerung nach den entsagungsvollen Tagen besonders wohl tat.

Das Regiment kam im Westen der Stadt Metz, in Longeville (Langenheim), Plappeville (Papolsheim), Woippy (Wappingen) und Umgebung auf vier Tage in Ruhequartiere. Die Zeit wurde zu Ausrüstungs- und Instandsetzungsarbeiten intensiv ausgenützt. Hier kamen auch die ersten Auszeichnungen in größerer Zahl zur Verteilung, nachdem der Regimentskommandeur, Oberst Macher, und der Kommandeur der II. Abt., Major von Ehlingensperg, das E.K. II schon vor Nancy am 8. September erhalten hatten.

In diesen Tagen traf von der Heimat die Nachricht ein, daß aus der Ersatzabteilung des Regiments in Grafenwöhr die II. Abt./Res.-F.A.Rgts. 6 gebildet und dafür eine neue Ersatzabteilung unter dem Kommando des Hauptmanns, späteren Majors Robert Ritter von Xylander, aufgestellt worden sei.

Mit dem 17. September schließt für das Regiment der erste Abschnitt des Feldzuges. Er hatte dem Regiment 20 Tote (darunter ein Offizier), 96 Verwundete gekostet. Er hatte uns erhebende Tage stolzen Siegesbewußtseins und schönen Erfolges, dann aber auch Wochen ernsten Ringens und stillen Ausharrens ohne Aussicht auf leichten Erfolg gebracht und uns die ernste Seite des ungeheuren Kampfes in seinen Anfangsstadien erkennen lassen. Bald jedoch waren im Soldatenherzen die niederdrückenden Empfindungen aus den aussichtslosen Septemberkämpfen vergessen und man träumte wieder von neuen Taten und sehnte sich nach einem frischen, fröhlichen Bewegungskrieg in Feindesland, wie es nach unserer Meinung den Kameraden im Norden Frankreichs vergönnt war. Was die Zukunft uns hier im Westen bringen würde, lag noch verschleiert vor uns. Und das war gut. Der Mensch — und erst recht der Soldat — lebt von der Hoffnung.

2. Kämpfe und Stellungskrieg zwischen Maas und Mosel.

18. September 1914 bis 1. August 1916.

a) Angriff auf die Maashöhen Hattonchâtel—Vigneulles.

18. September bis 21. September 1914.

Um die Mitte des September wurde bei Metz unter dem Komm. General des V. A.K. von Strantz eine Armee-Abteilung gebildet, deren Aufgabe der Durchbruch zwischen Verdun und Toul und zwar zunächst die Wegnahme der Sperrforts Troyon, Les Paroches und Camp des Romains sein sollte. Die Armee-Abteilung bestand aus dem V. A.K., dem III. b. A.K., der Hauptreserve von Metz (33. Res.-Div.) und der b. K.D., wozu später noch die b. E.D. trat. **Karte 1.**

Am 19. September trat das V. A.K. von Conflans auf St. Hilaire und Woël, das III. b. A.K. links davon mit 6. Div. von Chambley auf St. Bénoit an, die 5. Div. folgte links rückwärts gestaffelt. Die b. K.D. hatte die Sicherung gegen Toul zu übernehmen.

18. September. Ab 7⁰ vorm. aus den Quartieren rückend, sammelte das Regiment am 18. September um 10⁰ vorm. auf der Vormarschstraße Moulins (Mühlen)—St. Ruffine—Gravelotte hinter der 11. Inf.Brgde. Die Division erreichte ungestört ihr erstes Marschziel. Die I. Abt. kam mit dem Regimentsstab nach Vionville, die II. Abt. nach Caulre, Bagneux und Villers aux Bois ins Quartier. Der Tag war mit Erkundungen von Anmarschwegen und Stellungen gegen die, die ganze Gegend weithin beherrschenden Osthänge der Côtes Lorraines ausgefüllt, denn dort war nach Meldungen wie nach Lage und Gelände der erste Widerstand zu erwarten.

19. September. Das kühle, stürmische Wetter des vorhergehenden Tages war in kalten, strömenden Regen übergegangen, der zwei Tage anhielt und die Straßen und Felder verschlammte. Die Division brachte ihre Infanterie bis zu der großen Straße Woël—St. Bénoit vor in eine Artillerieschutzstellung, hinter der die schwere Artillerie in der Nacht vom 19./20. September in Stellung zu gehen hatte. Das Regiment ging an diesem Tage nur in Bereitstellungen bei Lachaussée (I. Abt.), und Hadonville (II. Abt.) hinter dem großen Weiher von Lachaussée. Lediglich ein zur Infanterie vorgeschobenes Geschütz der 2. Batt. kam unter Lt. d. R. Thomsen am Wäldchen südöstlich Woël zum Einsatz und zwang westlich Woël vorgehende Schützen zum Zurückweichen. Dieses Geschütz leistete auch am folgenden Morgen (20. September) als Infanteriegeschütz sehr gute Dienste, indem es durch sein Feuer eine feindliche Besatzung aus der St. Louis-Fe. vertrieb, die hierauf vom 10. Inf.Rgt. besetzt wurde.

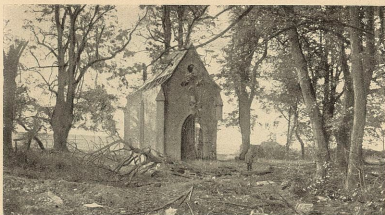
Der **20. September** sollte den Angriff der Armeeabteilung auf den vom Feind besetzten steilen Ostabfall der Côtes Lorraines bringen. **Karte 4.**

Im Angriffsstreifen der 6. Div. befand sich das auf steiler Höhe malerisch gelegene und burgartig aufgebaute Hattonchâtel mit seiner weithin ragenden altertümlichen Klosterkirche. An den weit in die Ebene vorspringenden Berg schmiegen sich im Halbkreis die drei Talortschaften Viéville im Norden, Hattonville im Osten und Vigneulles im Süden an. Diese Linie Viéville—Hattonchâtel mit den davor liegenden Hattonville und Vigneulles sollte das Angriffsziel der 6. Div. werden.

Um 4^{0} nachm. ging die Div. zum Angriff vor. Während von der I. Abt. die 1. Batt. das Vorgehen der 12. Inf.Brdge. durch Feuer gegen Vigneulles vorbereitete, wurde der Angriff der 11. Inf.Brdge. durch die II. Abt. mit 4. und 5. und später auch 6. Batt. unterstützt und von den einzelnen Zügen begleitet, bis die Nacht einbrach. Das Vorbringen der Geschütze durch das aufgeweichte Wald- und Sumpfgelände mit seinen vielen Weihern, Knüppeldämmen und Wasserdurchlässen war mit großen Schwierigkeiten und mancher Verzögerung verbunden. Viéville und die Schützengräben vorwärts der Straße Viéville—Hattonville—Vigneulles kamen gegen Abend ohne größere Verluste in den Besitz unserer Infanterie. Es galt aber noch den Stützpunkt der ganzen Stellung, das hochgelegene Hattonchâtel und das davor liegende Hattonville zu nehmen, aus dem unseren Schützen starkes Infanteriefeuer entgegenschlug. Da entschloß sich trotz der inzwischen eingebrochenen völligen Dunkelheit der Chef der 4. Batt., Hptm. Volk, mit seinen Geschützen zugweise auf nächste Entfernung an den Ort heranzugehen. Unter großen Schwierigkeiten, besonders der gegenseitigen Verständigung, und nach mühevoller Feststellung der vordersten Linie von Freund und Feind gelingt es, gegen 11^{0} abds. die drei Züge auf zirka 500 m an das brennende Hattonville heranzubringen und die Nord- und Osteingänge unter wirksames Feuer zu nehmen. Um 11^{30} ist die Arbeit der Geschütze beendigt, der Ortssaum steht in Flammen, der Kirchturm mit seinem Beobachtungsposten ist zusammengeschossen, das feindliche Feuer verstummt. Um 11^{45} abds. dringt unsere Infanterie in die vom Feind aufgegebene Ortschaft ein. Die Batterie biwakierte gemeinsam mit dem II. Batl. des 13. Inf.Rgts. zwischen den brennenden Häusern, wobei aus den Kellern geretteter Wein und der reiche Inhalt eines französischen Proviantwagens die lang entbehrte leibliche Stärkung bot.

Der tapfere Chef der 4. Batt., deren kühner Einsatz bahnbrechend für die Infanterie war, wurde für diese ausgezeichnete Leistung mit dem E. K. I geschmückt.

21. September. Während im Süden noch bis in den Vormittag des 21. hinein um das zäh verteidigte Vigneulles gerungen wurde, drang die vom 3. F.A.Rgt. unterstützte 11. Inf.Brgde. noch während der Nacht über Viéville und Hattonville auf die Höhen der Côtes Lorraines vor. Gegen Tagesanbruch räumte der Feind auch das festungsartige Hattonchâtel und zog sich in den Forst La Montagne zurück. In Vigneulles aber war die 12. Inf.Brgde. während der Nacht nur in den Besitz der halben Ortschaft gelangt. Am frühen Morgen



Côte Ste. Marie





Geschützstand im Chanot-Wald

Hptm. d. R. Salinger

Oblt. d. R. Jäger



Straße in Spada



Blick vom Heckenschlag (322) auf die Kasernen von Chauvoncourt



Blick von der Muldenstellung zwischen 322 und 331 auf Les Paroches



Chaillon

des 21. ging dort der Kampf von Haus zu Haus weiter. Auf das Ansuchen des II. Batls. des 13. Inf.Rgts. um unmittelbare Artillerieunterstützung im Straßenkampf erbat sich Lt. d. R. Quensell von seiner (1.) Batt., die 2 km östlich Vigneulles an der Straße von St. Bénoit in Stellung stand, ein Geschütz, fuhr damit dicht an den Osteingang des Ortes heran und jagte 60 Schuß in die noch von den Franzosen besetzten Häuserreihen, bis die Flammen aus den Häusern schlugen und das Feuer daraus verstummte. Die Infanterie suchte nun durch die ganze Ortschaft durchzustoßen; da erhielt sie erneut heftiges Feuer aus der massiven Mairie inmitt'n des Ortes. Lt. Quensell schob hierauf sein Geschütz auf die Hauptstraße auf 200 m an das Rathaus heran und jagte 30 Granaten durch alle Stockwerke, womit auch hier der letzte Widerstand gebrochen war. Um 6⁰ morgens war der ganze Ort in deuschem Besitz.

Auch der Zug Dörfler der 4. Batt., die am frühen Morgen das Vorgehen des 13. Inf.Rgts. über Hattonchâtel begleitet hatte, unterstützte flankierend aus einer Höhenstellung nördlich Vigneulles das Durchstoßen des 6. Inf.Rgts. durch den Ort.

Im Laufe des Tages ging dann die 6. Inf.Div. noch bis in die Linie Lavignéville—Varvinay—Savonnières vor. Die beiden Abteilungen, die nun abwechselnd je nach Lage dem Regiment oder der 11. Inf.Brgde. unterstellt waren, begleiteten das Vorgehen der Infanterie aus wechselnden Stellungen staffelweise mit Batterien und Zügen über die Höhen nördlich der Linie Vigneulles—Creuë—Chaillon. Hiebei kam der Zug Graf der 6. Batt. bis auf die Höhe nordwestlich Chaillon über die vorderste Infanterielinie hinaus und konnte den über Lamorville ins Maastal abziehenden Feind (Artillerie) noch wirksam packen.

Für die Nacht kamen die Batterien, mit Ausnahme einiger für nächtlichen Feuerschutz der Infanterie zugeteilten Züge, in Quartier und zwar: Regimentsstab, I. Abt. (ohne 1. und 3. Batt.) nach dem noch brennenden Vigneulles, 1. und 3. Batt. nach Hattonville. Die II. Abt. nächtigte mit 4. und 6. Batt. in Hattonchâtel, die 5. Batt. weit vorgeschoben in der Etanche Fe. südöstlich Deuxnouds.

b) Gefecht bei Lavignéville—Spada.

22. bis 25. September 1914.

22. September. Noch in der Nacht vom 21./22. September hatten die Truppen des III. A.K. das ausgedehnte Waldgebiet östlich und nordöstlich St. Mihiel durchschritten und zum Angriff auf das wichtige Sperrfort Camp des Romains eine Artillerieschutzstellung an den Westrändern dieser Wälder erreicht. Hinter dieser gingen die schweren Batterien des A.K. und Belagerungsgeschütze schwersten Kalibers, darunter zwei österreichische 30,5 cm Motorbatterien am 22. September in Stellung. Bei der 12. Inf.Brgde. und bei der links anschließenden **Karte 4.**

5. Div. wurde diese Schutzstellung ohne Schwierigkeiten erreicht. Die 11. Inf.Brdge. jedoch stieß in der Gegend von Lamorville auf starken Widerstand. Um diesen zu brechen, wurde die I. Abt. der 11. Inf.Brgde. unterstellt und bei Tagesanbruch des 22. September in die Gegend des Schlosses L'Etanche (3 km nördl. Chaillon) vorgezogen. Die vorausgeschickte 2. Batt. kam noch im Morgennebel auf die langgestreckte Höhe nordöstlich Lavignéville vor, löste dort die 5. Batt. ab und konnte von hier aus äußerst wirksam und erfolgreich gegen einen Angriff wirken, der sich aus der Gegend von Lacroix gegen Lamorville und gegen unsere 11. J.Brgde. entwickelte. Sie bekam zwar bald feindliches Artilleriefeuer und erlitt Verluste, konnte aber doch auf der wichtigen Höhe im Feuer bleiben. Gegen Mittag kam auch die 1. Batt. neben der 2. in Stellung. Da die Munitionswagen die steilen Südosthänge nicht nehmen konnten, wurde mit Hilfe von Pionieren rasch eine Kette gebildet und Geschoßkorb für Geschoßkorb von der Talstraße in die Stellung hinaufgehandelt. Endlich traf auch die 3. Batt. auf der Höhe ein und es gelang der I. Abtlg. nunmehr durch Einsatz ihrer vollen Feuerkraft (mehrfaches Schnellfeuer auf 4000 m) den Angriff zum Stehen zu bringen. Unter großen Verlusten ging der Feind fluchtartig über die Höhen gegen Lacroix zurück. Die II. Abtlg., die als Verfügungstruppe des Artilleriekommandeurs am Vormittag des 22. bei Hattonchâtel zurückgehalten war, wurde auf Grund der Vorgänge bei Lamorville in den ersten Nachmittagsstunden auf die Höhe zwischen Chaillon und dem Bois de la Vatilary (nördlich Chaillon) vorgeholt, kam aber nicht mehr zum Eingreifen. Sie wurde bei Einbruch der Dunkelheit wieder nach Hattonchâtel und Viéville zurückgenommen. Die erste Abteilung verblieb jedoch über Nacht in ihren Feuerstellungen. Der Regimentskommandeur, dem heute wie schon auch am gestrigen Tag durch die unmittelbare Unterstellung seiner Abteilungen unter den J.Brgde.Kdr. die Verfügung über das geschlossene Regiment genommen war, nächtigte mit dem Kommandeur der 11. J.Brgde. in Creuë, das später das Standquartier des Regimentsstabes für die lange Zeit von $1^3/_4$ Jahren werden sollte.

23. September. Der strahlend schöne Spätsommertag findet die I. Abtlg. in ihrer alten Stellung, desgleichen auch die II. Abtlg., ausgenommen die 6. Batt., die zur unmittelbaren Unterstützung der Infanterie in den Wald La Beauchotte nördlich der Straße Chaillon—St. Mihiel vorgeschoben worden war. Die Verhältnisse in den ausgedehnten Waldungen südöstlich Spada, deren Unterholz jede Sicht und das Durchschreiten außerhalb der Schneisen unmöglich machte, waren am Morgen des 23. noch gar nicht zu übersehen. Sie klärten sich erst im Laufe des Tages. Es zeigte sich, daß in dem Wald von Senonville, im Chanot-Wald, wie auch im Wald von Gilaumont, noch versprengte Franzosentrupps steckten und daß es in der Nacht noch zu erbitterten Einzelkämpfen gekommen war. Auch ergab sich, daß noch eine Lücke in der Artillerie-Schutzstellung zwischen Lavigneville und dem Chanotwald bestand. Es wurde festgestellt, daß der Gegner die Höhe 322

bis 331, 700 m vor dem Westrand des Waldes von Narmont noch besetzt hielt und sich auch in Spada wieder festgesetzt hatte. Der Zug Helbling der 6. Batt. wurde deshalb an den Nordwestrand des Chanot-Waldes gegenüber Spada in versteckte Stellung gebracht. Hierauf belegte unsere schwere Artillerie Spada mit Haubitzfeuer. Die vor diesem Feuer aus dem Ort in geschlossenen Formationen zurückgehende feindliche Infanterie wurde hierauf vom Zug Helbling auf 1400 m unter Schnellfeuer genommen. Bei dem deckungslosen Gelände artete das Zurückgehen des Feindes in eine regellose Flucht hinter die deckende Höhe 294 nordwestlich Spada aus.

Der Zug Bauer der 5. Batt., der einen von der Division um 5 Uhr nachmittags befohlenen, auf 6 Uhr abends angesetzten Angriff der 11. J.Brgde. über die Linie Lamorville—Spada unmittelbar begleiten sollte, kam nicht zum Einsatz, da der Angriff, weil zu spät befohlen, an diesem Tag nicht mehr durchgeführt werden konnte. Ebenso erging es dem Zug Helbling der 6. Batt.

In der Nacht vom 23./24. fiel Spada ohne Kampf in die Hand der 11. J.Brgde., desgleichen Lamorville. Die Infanterie trieb ihre vorderste Linie über den Waldrand bis in den Creuësbachgrund vor.

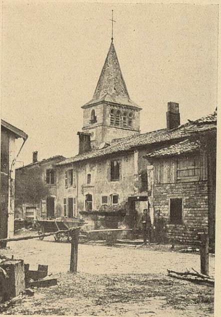
24. September. Der am 23. September abends nicht mehr zustande gekommene Angriff der 11. J.Brgde. gegen die beherrschenden Höhen 294 bis 269 nordwestlich Spada sollte nun am Vormittag des 24. ausgeführt werden. Rechts anschließend an die 6. Div. sollte die 20. J.Brgde. des pr. V. A.K. aus dem Wald von Lamorville gegen die wichtige Höhe des Selouse-Waldes vorgehen, jener Höhe, von der aus nach der schneidigen Erkundung des Adjut. der II. Abtlg., Lt. Speck, der Gegner das ganze Gelände von Lamorville und Spada und die Waldausgänge südöstlich davon einsehen und unter Feuer halten konnte. Leider setzte der Angriff der 20. J.Brgde. des V. A.K. erst um die Mittagszeit ein, sodaß die 11. J.Brgde. zuerst allein gegen den aus dem Sperrfortgürtel kräftig unterstützten Feind anrannte und das ganze feindliche Feuer auf sich zog.

Während die I. Abtlg. in ihrer günstigen Stellung auf dem Lavignéville-Rücken blieb, wurden von der II. Abtlg. die 4. und 5. Batt. in Bereitstellungen im Creuë-Grund zwischen Chaillon und Lavignéville vorgeschoben, um zur Begleitung des Angriffs rascher zur Hand zu sein; außerdem wurde der Zug Ashton der 4. Batt. um 9⁰ vorm. neben dem Zug Helbling der 6. Batt. am Nordwestrand des Chanot-Waldes in Stellung gebracht. Um diese Zeit ging unsere Infanterie schon über Spada gegen die Höhe 294 vor, die tagsüber in unserer Hand blieb, aber wegen des darauf liegenden schweren Feuers aus den Sperrforts auf die Dauer nicht gehalten werden konnte. Der Versuch des Zuges Ashton, über Spada auf die Höhe 294 zu folgen, unterblieb daher auf die Mitteilung der Infanterie, daß sie den Angriff nicht fortsetzen, sondern bei Dunkelheit wieder in den Creuë-Grund zurückgehen werde. In der gleichen Lage war der weiter links stehende

Zug Helbling der 6. Batt., der den Angriff unseres linken Flügels gegen die Höhe 269 in direktem Schuß sehr wirksam vorbereitete und dann, als die Franzosen ihre Gräben verließen, hinter die Höhe und nach Rouvrois hineinschoß, aus dem bald dicke Rauchwolken aufstiegen. Der andere Teil der 6. Batt., — 2 Züge, die im Wald La Beauchotte biwakiert hatten, — war durch den selbständigen Entschluß des Batteriechefs, Hptm. Lehner, auf der stark exponierten, nur durch 2 erbetene Gruppen Infanterie besetzten Höhe 322 hart östlich der Maas in Stellung gebracht worden trotz des in der Flanke liegenden, nur 3 km entfernten Sperrforts Les Paroches. Die Batterie stand hier den ganzen Tag vor der eigenen Infanteriestellung und unterstützte von dort das 13. J.Rgt. in der Gewinnung und Festhaltung der Höhe 269 aufs wirksamste. Aber auch sie konnte das schwere feindliche Artilleriefeuer nicht von unserer schwer ringenden Infanterie ablenken. Der Versuch der I. Abtlg., die 3. Batt. unter Oblt. Schaumberg über Lavignéville—Lamorville vorzutreiben, scheiterte daran, daß die Batt. beim Heraustreten aus letzterem Ort in schweres, aus dem Fort Paroches geleitetes Artilleriefeuer geriet und auch kein Schußfeld gegen die feindliche Infanterie fand, sodaß ein Verbleib in dieser exponierten Stellung eine nutzlose Aufopferung gewesen wäre. Die Batt. wurde deshalb bald wieder in die alte Stellung zurückgenommen.

Erst um Mittag machte sich das Vorgehen der pr. 20. J.Brgde. gegen den Selouse-Wald entlastend bemerkbar. Gegen 2 Uhr drang das pr. J.Rgt. 47 sogar in diesen Wald ein. Auch kam die Meldung, daß unsere Infanterie die Höhe 269 überschritten habe. Die II. Abtlg. wurde daher zum zugweisen Vorgehen auf die Höhen nördlich Spada angesetzt. Da trat zwischen 3 und 4⁰ ein Rückschlag ein. Die pr. Bataillone kamen im Selousewald nicht vorwärts und mußten ihn gegen 4⁰ wieder aufgeben. Die 11. J.Brgde. blieb in dem schweren Festungsfeuer liegen und begann, sich in dem deckungslosen Gelände zu verbluten. Die Ausschaltung des verheerenden Frontal- und Flankenfeuers aus den Werken war ohne stärkste schwere Artillerie und ausgiebige Luftbeobachtung nicht möglich.

Ein am späten Nachmittag von Vizewachtm. Zimmermann (4. Batt.) zu Pferd und Fuß ausgeführte schneidige Erkundung vor der eigenen vordersten Linie ergab, daß ein Vorziehen von Artillerie über die Waldzone und den Creuëgrund hinaus unausführbar und der Infanterie auch gar nicht erwünscht wäre. Diese ging in der Nacht nach Bergung ihrer zahlreichen Toten und Verwundeten bis an die Waldränder südlich Lamorville—Spada zurück. Am Spätabend wurde von der II. Abtlg. noch der Zug Eder der 4. Batt. am Gilaumont-Waldrand rechts neben den dort schon befindlichen Zügen Ashton (4. Batt.) und Helbling (6. Batt.) eingesetzt. Diese zusammengesetzte Batterie übernahm für die Nacht Hptm. Volk. Die übrigen Batterien und Züge biwakierten in ihren Feuer- und Bereitstellungen in Gegend von Chaillon und in den Wäldern des Gefechtsabschnitts.



Vigneulles



Jeanne d'Arc-Brunnen in Lamorville



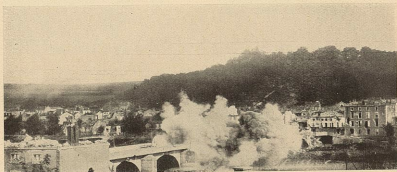
Lamorville



Generalleutnant Ritter von Gyßling,
unser Brigadekommandeur bei Kriegsbeginn und
Major Stöber,
Kommandeur der I. Abteilung 1916



Major Maurer
† 9. 10. 1914



Beschießung der Brücken von St. Mihiel



Gräber der Opfer vom 9. 10. 1914 auf dem Friedhof in Chaillon

25. September. Am frühen Morgen des 25. September war das Sperrfort Camp des Romains von der 12. J.Brgde. gestürmt worden. Diese Waffentat, deren Kunde sich wie ein Lauffeuer bald durch die ganze Division verbreitete, hob auch bei uns die durch den gestrigen Mißerfolg etwas gedrückte Stimmung und söhnte uns mit unserem Schicksal aus, waren wir doch indirekt auch an diesem Erfolg deutschen Wagemuts beteiligt.

Für den 25. September lautete der Auftrag für das Regiment: Unterstützung der 11. J.Brgde. im Festhalten ihrer derzeitigen Stellung.

Die I. Abtlg. blieb während des ganzen Tages in ihren gestrigen Stellungen östlich Lavignéville mit dem Auftrag, den Feuerschutz für die 11. J.Brgde. bei Lamorville sicherzustellen. Von der II. Abtlg. blieb auch die zusammengesetzte Batteriegruppe Volk (2 Züge der 4., 1 Zug der 6. Batt.) wie gestern an den Nordwesträndern des Gilaumont- und Chanotwaldes eingesetzt, gesichert durch Vorposten des 13. J.Rgts. Die 5. Batt. wurde in Stellung hinter Höhe 331 am Waldrand von La Pitancerie mit vorgeschobener Beobachtungsstelle bei Côte St. Marie gebracht. Sie hatte das zwischen Fort les Paroches und Chauvoncourt von Westen gegen die Maas herabziehende Seitental unter Feuer zu halten. Die 6. Batt. (2 Züge 6. Batt., 1 Zug 4. Batt.) hatte weiterhin die Gegend von Rouvrois—Lacroix und die dortigen Maasübergänge zu überwachen. Sie blieb auf der weit vorspringenden Höhe 322 östlich Maizey, durch schwache Vorposten des weit auseinander gezogenen 13. J.Rgts. gesichert. Bei ihr blieb auch die Befehlsstelle des Abteilungskommandeurs. Im Falle eines Angriffs auf diesen gefährdetsten Teil der Stellung mußte die Batterie zugweise in die auf der Kuppe selbst liegende Feuerlinie der Infanterie vorgeschoben werden. Während der Nacht mußten diese vordern Stellungen grundsätzlich bezogen werden.

Die vorbezeichneten Stellungen blieben von nun ab im allgemeinen die gleichen, in denen die Batterien während des bald einsetzenden Stellungskrieges 23 Monate aushalten sollten, — eine Aussicht, deren wir uns im Herbst 1914 zum Glück noch nicht bewußt waren.

Der Tag verlief ruhig. Man hatte den Eindruck, daß der Feind einen sofortigen Entsatzversuch an seiner eingestoßenen Sperrfortfront nicht wagte, sondern sich vorerst zur Verteidigung an den östlichen Maastalhängen festsetzte und eingrub.

Freudige Genugtuung erregte bei der Truppe ein am Abend einlaufender Tagesbefehl unseres Divisionskommandeurs und einstigen Friedenskommandeurs unseres Regiments, Gen.Lt. Ritter von Höhn, der die Bedeutung der schweren Opfer der 11. J.Brgde. am 24. September und der artilleristischen Mitwirkung im Zusammenhang mit dem Falle des Forts des Camp des Romains würdigte und allen Waffengattungen hohe Anerkennung aussprach.

c) Kämpfe bei St. Mihiel bis zum Beginn des Stellungskrieges.

26. September bis 2. Oktober 1914.

Karte 4. Die Tage vom 26. September bis Anfang Oktober verliefen auf der Nordwestfront von St. Mihiel ziemlich ruhig. Feindliche Vorstöße jenseits der Maas aus Gegend Les Paroches und westlich davon gegen Chauvoncourt wurden am 26. und 27. September unter wirksamer Beteiligung der 5. und 6. Batt. aus ihren Stellungen 331—322 mühelos abgewiesen. Am Nachmittag des 27. September wurden feindliche Bewegungen aus der Gegend von Rouvrois nach Süden erkannt und erfolgreich beschossen. Seitdem kam es in der Gegend Rouvrois—Maizey—Spada zu keiner Ruhe mehr. Jeden Tag wurden dort Truppenbewegungen erkannt, die ein systematisches Herantreiben der feindlichen Linie gegen den Eckpfeiler unserer Stellung, die Höhe 322, immer deutlicher erkennen ließen. Diese aus der allgemeinen Stellung bastionartig vorspringende Höhe bot besonders günstige Aussichten für einen feindlichen Angriff, weil ihre Nord- und Westhänge tote Winkel für unser Feuer bildeten und nicht durch Flankenstellungen gesichert werden konnten. Am 29. und 30. September steigerte sich das feindliche Feuer wesentlich gegen die Stellungen im Chanot-Wald und hauptsächlich gegen die Höhe 331 bis 322, wie auch ins Hintergelände; am 30. verstärkte sich auch die feindliche Fliegertätigkeit. Kein Zweifel mehr — der Gegner bereitete einen Angriff gegen den linken Flügel der 11. J.Brgde. vor, um St. Mihiel wieder zu gewinnen und uns von den Maasübergängen abzudrängen. Die Truppen auf 322 bis 331 wurden in steter höchster Gefechtsbereitschaft gehalten.

Der **1. Oktober** verlief bei lebhafter Feuertätigkeit des Gegners gegen die Côte St. Marie und 322 verhältnismäßig ruhig. Die feindlichen Infanteriestellungen ließen Änderungen oder Sturmvorbereitungen noch nicht erkennen.

Am Morgen des **2. Oktober** lag starker Nebel über dem ganzen Maastal, der sich erst um Mittag lichtete. Von 3³⁰ nachm. an erhielten die Höhe 322 und die Hänge dahinter starkes langanhaltendes Artilleriefeuer; auch die Höhe östlich Lavignéville, wo die I. Abtlg. stand, wurde beschossen. Um 5³⁰ schwenkte das Artilleriefeuer auf den Chanot-Wald und die Stellung der Batterie Gruppe Volk über.

Gegen 6³⁰ beobachtet der Kommandeur der II. Abtlg. von der Höhe 322 aus, daß sich ein Angriff aus Richtung Maizey—Papeterie vorbereite. Gleichzeitig entdeckt der Chef der 6. Batt. beim Absuchen des Vorgeländes eine französische Patrouille und bei weiterer Erkundung 20 stärkere Trupps, die sich von Rouvrois gegen Maizey vorzuschieben trachten. Endlich meldet die Infanterie, daß 12 feindliche Infanterietrupps sich gegen die Papeterie im Creuë-Grund heranarbeiten. Heute wird es also wohl noch zum Klappen kommen, spätestens morgen in aller Frühe. Die Vorpostenkompagnie (Weidner) des 13. J.Rgts. und die 6. Batt. stehen zur gemeinsamen Abwehr unmittelbar hinter der schon am 25. September vom Abteilungskommandeur sorgfältig

ausgewählten vordersten Verteidigungslinie bereit. Die gerade zur Ablösung vorkommende Kompagnie Engelen wird zur Verstärkung eingesetzt. Der Abteilungskommandeur ist persönlich an der gefährdeten Stelle und trifft die Anordnungen zur lückenlosen Besetzung der Höhe und der Hänge. Erneut fällt starker Nebel ein. Eine weitere Kompagnie (Heinzmann) wird auf die Höhe vorgeholt und verlängert die Kompagnie Weidner nach rechts. Nun wird es dunkel. Die Batterie hat ihre vorbereitete Nachtstellung in vorderster Linie bezogen: Schulter an Schulter mit den vordersten Schützen stehen die 3 Züge mit Schußrichtung nach Norden, Nordwest und Westen feuerbereit. Stunden gespannter Erwartung folgen. Das Auge bohrt sich durch Nacht und Nebel. Nichts zeigt sich. Auch keine Meldung erfolgt von den ins Vorgelände vorgetriebenen Spähern. Lautlose Stille, — schon seit 6^{0} hat das feindliche Artilleriefeuer wesentlich nachgelassen und bei einbrechender Nacht endlich ganz aufgehört. Da — etwa um 8^{30}, nach kurzem Geplänkel der vorgeschobenen Infanterieposten, hört man in der Feuerstellung Marschgeräusch und das Klappern von Feldkesseln aus nächster Nähe. Der Nebel ist so dicht, die Nacht so dunkel, daß man die Herankommenden erst auf allerkürzeste Entfernung wahrnehmen kann. Da gibt der Batteriechef das Kommando zum Feuern. Der erste Schuß ist das Alarmzeichen auch für die Infanterie und nun braust den Angreifern aus nächster Nähe ein Hagel von Artillerie- und Infanteriegeschossen entgegen und reißt die meisten zu Boden. Was noch am Leben ist, jagt wieder zurück in die Nacht. Den folgenden Angriffswellen ergeht es nicht besser. Gegen 10^{0} ist der Angriff endgiltig abgeschlagen. Hunderte von Verwundeten und Toten, zum Teil schrecklich verstümmelt, lagen am Morgen des 3. vor unseren Schützenlinien und vor den Kanonenrohren der 6. Batt., die 800 Schuß gegen den Angreifer gejagt hatte. Bis auf 30—40 Schritt war der Gegner herangekommen. Aus Aussagen von Gefangenen ging hervor, daß gegen die Höhe 322 bis 331 das ganze 150. J.-Rgt. zum umfassenden Angriff angesetzt war (Friedensstandort St. Mihiel).

Die Leistungen der F.A. bei Abwehr dieses Angriffs zur Wiedergewinnung der St. Mihiel-Stellung, dessen Gelingen für die Division, besonders für die in St. Mihiel—Chauvoncourt befindliche 12. J.-Brgde. von den bedenklichsten Folgen hätte sein können, wurden durch Verleihung des E.K. I an den umsichtigen Kommandeur der II. Abtlg. Major von Ehlingensperg, und an den schneidigen Chef der 6. Batt., Hptm. Lehner, besonders anerkannt. Durch den Mißerfolg am 2. Oktober war dem Gegner die Lust zur Wiedergewinnung des Camp des Romains und von St. Mihiel auf lange Zeit genommen worden. Erst Mitte November und dann noch einmal im April 1915 machte er unter Aufbietung starker Kräfte zwei letzte Versuche zur Erreichung dieses Zieles, wurde aber immer wieder blutig abgewiesen. Hievon wird im folgenden Abschnitt berichtet werden.

Wie auf dem ganzen westlichen Kriegsschauplatz begann mit Anfang Oktober nun auch beim III. b. A.K. die Erstarrung der Gefechts-

front und deren Ausbau zur Dauerstellung nach den Grundsätzen und Erfahrungen des Stellungskriegs. Die Zeit des abwechslungsreichen und auffrischenden Bewegungskrieges war für alle bayerischen aktiven Divisionen an der Westfront leider ein für allemal beendet.

d) Stellungskrieg bei St. Mihiel.

3. Oktober 1914 bis 1. August 1916.

Karte 1 u. 4. Wer eine Übersichtskarte der Westfront zur Hand nimmt, dem fällt sofort die sackartige Ausbuchtung der Front bei St. Mihiel in die Augen. St. Mihiel war ein Unikum im Stellungskrieg und blieb es bis zum traurigen Kriegsende. Bayern waren es, deren rücksichtsloser Angriffsgeist und kühner Wagemut eine Bresche in die Sperrfortlinie Toul—Verdun geschlagen hatte. Die tapferen Sechser, das Kaiserregiment, hatten im mächtigen Ansturm das Sperrfort Camp des Romains genommen, das St. Mihiel und das Maastal beherrschte. Die Nachbarforts Liouville im Südosten und Paroches im Nordwesten waren durch unsere schwere Artillerie im Verein mit österreichischen Brummern (30,5 cm Motorbatterien) mundtot gemacht. So ward hier die vorderste Linie bis über die Maas hinübergetragen, leider aber eben nur hier, denn das rechte Nachbarkorps war vor der Südostfront von Verdun und vor den Maastalforts Troyon und Génicourt liegen geblieben; sein rechter Flügel hing sogar bis an die Osthänge der Côtes Lorraines bei Combres zurück, um dessen Höhe monatelang blutig gerungen wurde. Links an das b. III. A.K. anschließend bog die Front sogar in ostnordöstlicher Richtung zurück über Flirey und durch den berüchtigten Priesterwald, um erst von Pont à Mousson an wieder allgemeine Richtung nach Südosten zu nehmen. So saß denn das III. A.K. in seiner bis über die Maas vorgetriebenen Stellung von St. Mihiel wie in einem Sack, den von der Seite abzuschnüren die Feinde — wie vorstehend dargelegt — im Herbste 1914 des öfteren vergeblich versuchten. Solange die Kämpfe in den Wäldern und auf den Höhen der Côtes Lorraines tobten und die gewonnenen Stellungen noch nicht ausgebaut waren, hatte die Truppe keine Zeit, darüber nachzudenken, in welcher Mausefalle sie sich hier befand. Als aber die Front ruhiger wurde und man sich in seine Stellung eingelebt hatte, war man schon an das Seltsame der Lage gewöhnt und empfand das Eingeschlossensein auf drei Seiten gar nicht mehr drückend, wenn bei nach Westen und Nordwesten gerichteten Rohren des eigenen Abschnitts der Kampflärm von der Combreshöhe aus dem Norden herübertönte, der Kanonendonner von Süden und Südosten aus dem Aillywald und dem Forêt d'Apremont nicht endete und endlich die Feuerüberfälle aus dem Priesterwald von Osten her Tag und Nacht hörbar waren. Kampf ringsum und doch fühlte man sich sicher und allmählich heimisch in diesem landschaftlich so reizvollen Teile der Côtes Lorraines. War man sich doch der überlegenen eigenen Kraft bewußt geworden und hatte gelernt, der vorausschauenden Fürsorge der höheren Führung auch in schwierigen Lagen unbedingt zu vertrauen.



Der „Stachus" von Creuë



Partie beim Schloß Etanche

Nach dem gescheiterten Versuch der Wiedergewinnung des St. Mihielbogens am 2. Oktober verhielt sich der Gegner verhältnismäßig ruhig. Die Gefechtstätigkeit beschränkte sich auf beiden Seiten hauptsächlich auf Störungsfeuer und Erkundung der gegnerischen Absichten und Maßnahmen. Größere Unternehmungen unsererseits waren schon deshalb ausgeschlossen, weil die allgemeine Lage die allergrößte Sparsamkeit mit Artilleriemunition notwendig machte. Durch wiederholte Tagesbefehle mußte der Munitionsverbrauch immer mehr eingeschränkt und geregelt werden. Dem Landfrieden war aber trotz der scheinbaren Ruhe, auch auf der gegnerischen Seite, nicht zu trauen. Zumal die erwähnte Höhe 322, die am 2. Oktober schon eine so bedeutsame Rolle gespielt hatte, erforderte die größte Aufmerksamkeit und weitgehende Sicherheitsmaßnahmen. Wenn der Gegner wieder Angriffsabsichten hegen sollte, so war mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß er hier, an dieser unsrer schwächsten Stelle, wieder ansetzen werde.

Der Kommandeur der II. Abtlg., Major von Ehlingensperg, hatte schon im September auf Grund eingehender persönlicher Erkundung erkannt, daß auf diesem Höhenvorsprung, der vom Feind jederzeit unterlaufen werden konnte, mit einer Stellung für Tag- und Nachtkampf nicht auszukommen sei. Er hatte deshalb angeordnet, daß die 6. Batt. auf 322 bei Tag auf der Höhe in einer gegen die Erdbeobachtung aus Norden und Westen gedeckten Stellung zu stehen habe, daß aber nach Einbruch der Dunkelheit die Geschütze in eine Nachtstellung in Höhe der vordersten Infanterielinie vorgebracht werden müßten, von der der Nordhang zum Creuëgrund und gegen Maizey bis auf nächste Entfernung unter direktes Feuer genommen werden konnte. Diese Maßnahme hatte sich schon am 2. Oktober bei der 6. Batt. als sehr zweckmäßig erwiesen; sie sollte sich später noch einmal bewähren. Auch bei der hinter Höhe 331 eingesetzten Batterie (2. Batt. abwechselnd mit 5. Batt.) erwies es sich bald als zweckmäßig, wenigstens 1 Geschütz bis zur Côte St. Marie dicht an den westlichen Steilhang vorzunehmen, um auch hier mit direktem Schuß in den Maasgrund und flankierend vor Chauvoncourt wirken zu können. Es liegt auf der Hand, daß die Stellungen der auf der Höhe 322—331 eingesetzten Batterien viel verantwortungsreicher, gefahrvoller und vor allem für die Bedienungsmannschaften viel anstrengender waren als die Stellungen der I. Abtlg. auf dem Höhenzug östlich Lavignéville. Es wurde deshalb vom Regiment die Anordnung getroffen, daß die I. und II. Abtlg. sich in ihren Stellungen mit je 2 Batterien alle 14 Tage gegenseitig abzulösen haben. Diese Maßnahme blieb auch noch im Jahre 1915 in Anwendung, und erst 1916, als die Verhältnisse im St. Mihiel-Bogen den Charakter einer ausgesprochen ruhigen Stellungsfront angenommen hatten, wurde die Höhe östlich Lavignéville die Dauerstellung der I., die Höhe 322 bis 331 die der II. Abtlg.

Jede der zwei Abteilungen hatte eine Batterie im Chanotwald stehen. Diese (3. und 4.) Batterien wurden vom 25. Oktober ab unter dem Chef der 4. Batt., Hptm. Volk, — nach dessen Versetzung als

Abteilungskommandeur ins b. Res.F.A.Rgt. 9 — unter dem Chef der 3. Batt., Hptm. Manz, zu einer eigenen Artilleriegruppe vereinigt. So bildeten sich im Laufe des Winters 1914/15 3 Artillerie-Gefechtsgruppen heraus, für die sich die Bezeichnungen: Gruppe l'Etanche (von Lavignéville—Senonville nach Osten), in der Mitte die Gruppe Volk, später Manz, dann Ahles (Chanotwald) und Gruppe Waldlager (Höhen 331 bis 322 bis St. Mihiel) einbürgerten. Schloß l'Etanche war das Abteilungsstabsquartier der östlich Lavignéville—Senonville eingesetzten Batteriegruppe. Das Waldlager der linken Gruppe lag im Pitancerie-Wald östlich der bekannten Höhe 331 — Côte St. Marie. Vom Sommer 1915 an wurde die mittlere Gruppe aufgeteilt und es bestanden dann nur noch die Gruppe l'Etanche (I. Abtlg.), die bis zum Chanot-Wald reichte und links anschließend Gruppe Waldlager (II. Abtlg.). Bei letzterer wechselten — wie schon erwähnt — die 1. und 2. Batt. mit der 5. und 6. Batt. in der Besetzung der 2 exponierten Stellungen auf 331 bis 322 regelmäßig ab. Ein von der 3. Batt. östlich abgezweigter Zug unter Lt. Paul Brenner, sowie ein Einzelgeschütz der 2. Batt. unter Lt. Fronmüller wurden in der Folge mit Vorliebe zur Lösung artilleristischer Sonderaufgaben verwendet, sowie zur Unterstützung kleinerer Unternehmungen der 11. J.-Brgde. (Brigade-Abschnitt: Gen.Lt. Lang, später Generalmajor Frh. von Tautphoeus).

Der von Monat zu Monat empfindlicher werdende Munitionsmangel zwang hauptsächlich dazu, sich bei Lösung laufender Gefechtsaufgaben möglichst nur einzelner Geschütze oder Züge zu bedienen. Das Gefecht vom 2. Oktober hatte die Notwendigkeit strammer Zusammenfassung und Gliederung der gesamten Artillerie nach den zwei Hauptaufgaben: Unmittelbare Unterstützung der Infanterie und Bekämpfung der Artillerie ergeben. Unter dem Kommandeur der 6. F.A.Brgde. wurde daher eine eigene Artilleriegruppe gebildet zur Bekämpfung aller westlich der Maas auftretenden Artillerieziele. Ihr gehörte vom 9. bis 17. Oktober auch die I. Abtlg. an. Vom 18. Oktober ab wurde jedoch das 3. F.A.Rgt. geschlossen dem Brigadeabschnitt Lang, d. i. der 11. J.Brgde., unmittelbar unterstellt mit der Aufgabe: Unterstützung der Infanterie im Abschnitt Lamorville—Maizey. Weiters hatte sich die Notwendigkeit der numerischen Verstärkung des St. Mihiel-Bogens gezeigt. Standen doch die Truppen des III. b. A.K. auf einem Halbkreis um St. Mihiel, der 25 km Frontlinie betrug. Es kam daher die b. Ers.Div. Benzino am 6. Oktober derart zum Einsatz, daß sie zwischen der 5. und 6. Div. im Bois d'Ailly eingeschoben wurde.

Der **9. Oktober** sollte zum Unglückstag für das Regiment werden. Der Stab der I. Abtlg. war vorübergehend in St. Mihiel untergebracht worden. Der Gegner sandte, wie fast täglich, mehrere schwere Schüsse in die Stadt. Einer dieser Schüsse schlug in ein Haus ein, das dem Quartier des Stabes der I. Abtlg. gegenüber lag. Die Offiziere, durch den Schuß alarmiert, wollten eben aus den Zimmern auf den Hausflur treten, als ein zweiter Schuß dicht vor dem Haus einschlug und

seine Splitter in den Hausflur schleuderte. Durch diesen Schuß wurden der Kdr. der I. Abtlg., Major Maurer, sowie der Verpflegsoffizier, Lt. d. Res. Erhard, auf der Stelle getötet. Der schwerverletzte Zahlmeister Umenhof starb am gleichen Tage noch; der zufällig im Stabsquartier anwesende Lt. d. Res. Eysser der 1. Batt., gleichfalls tödlich getroffen, erlag seinen Verletzungen am anderen Tag. Am 10. Oktober nachm. wurden die teuren Kameraden Major Maurer, Lt. Erhard und Zahlmeister Umenhof auf dem Friedhof des Dörfleins Chaillon unter regster Anteilnahme von nah und fern der Erde übergeben. An ihrer Seite fand am 11. Oktober nachm. Lt. Eysser seine Ruhestätte. Als Nachfolger in der Führung der I. Abtlg. traf am 13. Oktober der bisherige Linienkommandant von Ludwigshafen, Major Möslinger, des 1. F.A.Rgts. beim Regiment ein.

Der **21. Oktober** brachte die Ernennung des Regimentskommandeurs Obstlt. Macher zum Oberst, der **23. Oktober** den ehrenden Besuch unseres erlauchten Regimentsinhabers, S. K. H. des Prinzen Leopold. S. K. H. begrüßte die an der Front entbehrlichen Teile des Regiments in den Quartieren in l'Etanche, Chaillon, Varvinay und im Waldlager der I./3 im Pitancerie-Wald. Es war ein Freudentag für das Regiment.

Vom **25. Oktober** ab steigerte sich das feindliche Feuer gegen unsere Artilleriestellungen. Dabei erhielt der nach der Côte St. Marie vorgenommene Zug einen Volltreffer, der ein Geschütz zerstörte und einen Mann tötete. Man gewann den Eindruck, daß der Gegner sein Feuer verstärkte, um wichtige Maßnahmen — entweder Angriffsvorbereitungen oder Ablösung seiner Kräfte — zu verschleiern. Ein am **26. Oktober** von Lt. Krappmann sehr schneidig ausgeführter Patrouillengang gegen den Feind, sowie die am **27. Oktober** von den Beobachtern eingezogenen Meldungen bestätigten die Richtigkeit der letzteren Annahme.

Am **1. November** mußte Hptm. Pfender wegen schwerer Neurasthenie seine Batterie abgeben und ins Lazarett eingeliefert werden; er kam nicht mehr zum Regiment an die Front zurück. Mit der Führung der 2. Batt. wurde Oblt. d. Res. Höggenstaller betraut.

16. November. Die erste Novemberhälfte verlief verhältnismäßig ruhig. Vom 16. November an verstärkte sich jedoch das feindliche Feuer abermals und die Beobachter aus vorderster Linie meldeten gegen Mittag ein Auffüllen der feindlichen Gräben vor der Front der 11. J.Brgde. Es wurde daher für den Abschnitt erhöhte Bereitschaft befohlen. Bald nach Mittag wurde erkannt, daß feindliche Infanterie sich aus der Gegend von Maizey vorsichtig gegen die Höhe 322 heranzuarbeiten versuchte. Seit 9. November war dort die 1. Batt., auf Höhe 331 die 2. Batt. eingesetzt. Kurz darauf brach im linken Nachbarabschnitt, westlich der Maas ein starker Angriff gegen die von der 12. J.Brgde. besetzten Kasernen von Chauvoncourt los, gegen den die 2. Batt. unter Oblt. Höggenstaller äußerst wirksam feuern konnte. Bis zum Einbruch der Dunkelheit richtete sie ihr flankierendes Feuer gegen die immer wieder vorbrechenden Angriffswellen der Franzosen, bis

diese endlich den Vorstoß aufgaben und sich in ihre Ausgangsstellungen zurückzogen. Es folgte eine Nacht gespanntester Erwartung und höchster Gefechtsbereitschaft, doch blieb alles ruhig. Am andern Morgen, den 17. November, gegen 7⁰ vorm., als es Tag zu werden begann, gerade in dem Augenblick, als die 1. Batt. unter Hptm. Popp und Oblt. von Dietz aus ihrer Nachtstellung in die Tagstellung zu wechseln begonnen hatte, setzte der Gegner zum Angriff gegen die Höhe 322 an. Die Geschütze traten sofort da, wo sie eben standen, ins Feuer und wehrten auf nächste Entfernung im Verein mit unserer Infanterie den Angriff ab. Da jedoch das feindliche Infanteriefeuer die Schutzschilde durchschlug, wurde 1 Mann am Geschütz getötet, Lt. d. Res. Quensell und Lt. Straub, sowie 7 Mann verwundet.

Eine Stunde später, als die 1. Batt. eben ihre Tagstellung erreicht hatte, erfolgte ein zweiter Angriff, der abermals in unserem Feuer zusammenbrach. Dann blieb es ruhig; nur die feindliche Artillerie setzte ihr seit dem 16. begonnenes Feuer gegen unsere Höhe sowie gegen Chauvoncourt mit verstärkter Heftigkeit den ganzen Tag über fort. Um 3⁰ nachm. erfolgte ein dritter Angriff; wieder brach er im Schnellfeuer der 1. Batt. auf nächste Entfernung zusammen, doch kostete er der Batterie einen weiteren Toten. Bei diesen kritischen Nachtkämpfen zeichnete sich neben Oblt. v. Dietz besonders Uffz. Wanner 1. Batt. durch Umsicht und Schneid aus, indem er durch selbständiges Vorschleichen den bevorstehenden Nahangriff rechtzeitig erkannte und meldete und dann beim letzten Angriff, bei dem ein Geschütz durch Volltreffer ausfiel, energisch eingriff und das Schnellfeuer fortsetzte, bis der Angriff zerschlagen war.

Auch gegen Chauvoncourt hatten sich tagsüber mehrere feindliche Angriffe gerichtet. Diese über die Maas vorgeschobene Stellung war offensichtlich während dieser zwei Tage das Hauptziel für den Franzosen. So hatte denn die 2. Batt. auch am 17. November tagsüber reichliche und lohnende Gelegenheit, dem angreifenden Feind vor Chauvoncourt ihr Feuer in die Flanke zu jagen. Erst mit Einbruch der Nacht gab der Gegner seine Angriffsversuche auf, um sie am 18. November noch einmal zu beginnen. An diesem Tage beschränkte er seine Absichten jedoch nur auf die Gewinnung von Chauvoncourt und das linke Maasufer. Auch dies gelang ihm nicht. Der Angriff brach wie die vorigen, von der 2. Batt. wirksam flankiert, endgiltig zusammen. Einen vierten Versuch wagte der Feind nicht mehr. Die Front blieb von nun an jahrelang ruhig und eintönig und kein auffrischendes Kampfereignis größeren Stils unterbrach mehr das Einerlei des Stellungskriegs in unserem Abschnitt.

Es mag hier angebracht sein, auch eine kurze Schilderung des Teiles der Côtes Lorraines zu geben, der nun der über $1^1/_2$jährige Aufenthaltsort für das b. III. A.K. und somit auch der Kriegsstandort für das 3. F.A.Rgt. werden sollte.

Als wir am 18. und 19. September aus der Gegend von Metz und vom Moseltal durch die sog. Woëvre-Ebene gegen die Côtes Lorraines heranrückten, erschienen uns diese Höhen als ein gleichmäßig hohes, mit Wald überzogenes Plateau, dessen mit Weinbergen bedeckter Ostrand steil nach der Ebene abfiel und keine Talmündungen erkennen ließ. Dieser Eindruck war unvollständig. Die Côtes Lorraines ziehen sich von der Gegend Toul—Vaucouleurs über St. Mihiel—Verdun in allgemeiner Richtung Süd-Süd-Ost — Nord-Nord-West hin. Sie sind eine Abzweigung der Argonnen und werden ihrer ganzen Länge nach durch den Lauf der Maas westlich begrenzt. Der langgestreckte und gleichmäßig hohe Ostrand, dem an manchen Stellen noch abgesprengte Bergkegel, wie der Mont sec und le Mont bei Apremont vorgelagert sind, steigt unvermittelt und steil aus der Woëvre-Ebene bis zu relativer Höhe von 120—150 m auf und flacht sich dann ganz allmählich nach Westen zum Maastal ab. Die zahlreichen, hart am Ostrand beginnenden Wasserläufe münden nach Westen in die Maas und zerschneiden mit ihren Nebenläufen den ganzen Höhenzug in ein abwechslungsreiches, anmutiges Berggelände, in dem wiesenreiche Haupttäler mit stillen Seitentälchen, kahle Steilhänge mit wundervollen Waldbeständen abwechseln. Der vorherrschende Baum ist hier die Buche, die sich in wahren Prachtexemplaren über das undurchdringliche Unterholz dieses lothringischen Waldes zu gewaltiger Höhe erhebt.

Der Wasserlauf, der mit seinen Nebenwässerchen fast den ganzen Stellungs- und Unterkunftsraum des Regiments durchzog und in seinem Unterlauf von Lamorville über Spada bis zur Einmündung in die Maas bei Maizey das „Niemandsland" zwischen unseren und den feindlichen Stellungen bildete, war der Creuëbach. Er entspringt hart am Ostrand der Côtes, nahe oberhalb des Dorfes Creuë. Dieser Ort liegt an der Straße, die vom Divisionsstabsquartier Vigneulles herauf kommend ins Creuëtal abwärts über Chaillon zu unseren Stellungen und nach St. Mihiel führt. In dem von Bergkuppen malerisch umgebenen Creuë hatten sowohl der Kommandeur der 11. J.Brgde. als auch der Kdr. der 6. F.A.Brgde. (später Art.Kdr. der 6. Div. genannt) ihre Quartiere aufgeschlagen; es wurde auch als Stabsquartier des Regimentsstabes bestimmt, der in den letzten Häusern am Südwestausgang des Dorfes unterkam. Endlich kam noch nach Creuë der Stab der II. Abtlg., die beiden leichten Munitionskolonnen und die Bespannungen der 4., 5. und 6. Batt. Mit den Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten in den durch die Kämpfe vom September 1914 ziemlich mitgenommenen Ortschaften ging auch der Straßenbau und eine geordnete Wege- und Ortsbezeichnung Hand in Hand. Bald entstanden in Creuë eine Sendlingerstraße, eine Maxbrücke, eine Theatinerstraße, ein Viktualienmarkt, ein Nockherbergl und sogar ein Kleinhesseloherse (Pferdeschwemme). So wurde man täglich an die liebe engere Heimat erinnert und an die schöne einstige Garnison des Regiments. Von Creuë führte im Norden, an der hochgelegenen Pfarrkirche vorbei, der Weg durch schön erhaltene Anlagen auf die Höhe 404 mit prächtigem Blick über das

burgartige Hattonchâtel und weit hinaus in die Ebene bis zu den Metzer Bergen. Weiter führte dieser Weg nach Westen hinab in ein reizendes Waldtal, an dessen dichtbewaldetem Westhang das stattliche Schloß l'Etanche lag. Dort hauste die I. Abtlg. (ohne 3. Batt.) lange Zeit, bis im April 1916 der Feind das Idyll gröblich störte und durch schweres Steilfeuer den Aufenthalt im Schlosse und dessen Umgebung ungemütlich und bald unmöglich machte.

Von l'Etanche führte der Weg vor auf den kahlen, steinigen Höhenrücken, der sich von der Mont au Bois Fe. gegen Lavignéville hinabzog. Dort hatten sich die 1. und 2. Batt. eingegraben; rechts davon schlossen die Batterien des pr. V. A.K. an.

Wollte man zu den Feuerstellungen im Chanotwald und zu denen der II. Abtlg. auf 322 bis 331 gelangen, so mußte der Weg von Creuë längs des Creuëbaches genommen werden. In Chaillon, auf dessen Friedhof die 4 Opfer des 9. Oktober liegen und zu denen im Laufe der Jahre noch manch anderer guter Kamerad gebettet wurde, wechselt die Vormarschstraße vom nördlichen aufs südliche Bachufer, um 2 km weiter westlich das von dem idyllischen Savonnières (vulgo „Seifenstadt") herabkommende Seitental des Ruisseau de la Queue de l'Etang zu überschreiten. In diesem Seitental liegt 1 km südlich, von anmutigen Waldhügeln umgeben, der große Ort Varvinay, im Herbst 1914 eine Zeitlang das Quartier des Stabes und der l. Munitionskolonne der I. Abtlg. Dort hatte auch die 3. Batt. ihre Bespannungen in Biwaks untergebracht.

An der Stelle, wo das Seitental ins Creuëtal einmündet, verläßt auch die nach Senonville und in den Frontabschnitt der 11. J.Brgde. vorführende Straße die Hauptstraße nach St. Mihiel. Es ist nicht ratsam, hier länger zu verweilen, denn der Gegner sieht die Stelle vom Selouse-Wald aus ein und sendet Tag und Nacht in unregelmäßigen Pausen seinen Feuersegen nach dem Straßenkreuz. Auf der Hauptstraße nach St. Mihiel weiterreitend kommen wir am Pitancerie-Wald, dem Narmont-Wald und dem Beauchotte-Wald vorüber, der dann in den Chanot- und Gilaumont-Wald übergeht. In diesem ausgedehnten Waldbezirk liegen die Feuerstellungen der 3. und 4. Batt. sowie Lager aller Arten und Waffen unter dem Schutz der mächtigen Buchen verborgen. Die höchsten Baumriesen sind mit Beobachtungskanzeln versehen, die einen weiten Ausblick auf die feindliche Stellung und das Maastal abwärts gegen Verdun gestatten. Dem Bois de Narmont und dem Pitanceriewald westlich vorgelagert, dehnt sich die schon viel genannte Höhe 331—322 mit der Côte St. Marie aus, der Kampfplatz vom 2. Oktober und 17. November, jetzt Stellungsabschnitt der 4. und 5. Batt. Auf der Hauptstraße, die sich hier nun zum Maastal hinabsenkt, stehen wir auf der Trennungslinie zwischen dem 3. F.A.Rgt. und dem links anschließenden 8. F.A.Rgt. Vor uns im Grunde liegt, von der Maas umspült, das altertümliche Städtchen St. Mihiel; rechts dahinter, auf Behelfsbrücke erreichbar, Chauvoncourt mit seinen roten Backsteinkasernen; über dem Ganzen erhebt sich mächtig auf steiler

Höhe das Fort Camp des Romains, von dem die deutsche Flagge herübergrüßt.

So beschaffen war die Gegend, in der das Regiment 21 Monate lang in Stellung und Unterkunft gebannt war. Trotz der Schönheit der Landschaft übte die Aussicht des Überwinterns auf diesem Fleckchen Erde anfangs keinen besonderen Reiz auf die Truppe aus. Die Ortschaften waren zerschossen, in den Waldlagern fehlte es an Schutz gegen Wind und Wetter, in den Stellungen an Schutz gegen feindliches Feuer. Der Spätherbst brachte viel Regen und wochenlangen Nebel, der sich schwer auf Gegend und Gemüt legte. Der Schmutz auf den Straßen wurde immer grundloser, der Lehmboden in den Feuerstellungen immer anhänglicher. Dazu kam die sich immer mehr durchringende Erkenntnis, daß es mit dem, was man sich unter einem „frischen, fröhlichen Bewegungskrieg" vorgestellt hatte, wohl endgültig aus sei und man Gott weiß wie lang tatenlos hier festsitze. Doch der Soldat gewöhnt sich zuletzt an alles und man söhnte sich mit dem Schicksal aus. Im Schutze der mächtigen Buchen entstanden bald Baracke an Baracke. Das nahe St. Mihiel mußte herhalten, um die Inneneinrichtung der Lager behaglich zu gestalten. Stallungen wurden gebaut, Brunnen und Pferdetränken geschaffen, Kantinen und Verkaufsbuden errichtet. In den Stellungen entstanden schußsichere Stollenbauten für die Bedienungen; in den Ortschaften und Lagern wurden „Heldenkeller" eingerichtet zum Untertreten bei Fliegerangriffen. Die Fliegerabwehr wurde innerhalb der Division großzügig geregelt. Arbeitskommandos bauten und verbesserten die Straßen von den Unterkünften in die Feuerstellungen, an eingesehenen Straßenstellen wurden Masken angelegt. Ein engmaschiges Fernsprechnetz verband bald die Truppen unter sich und diese mit den rückwärtigen Befehlsstellen und Formationen. Feldbahnen entstanden und schafften Bau- und Stellungsmaterial aus der Heimat und Etappe bis zur Truppe vor. Scharfe Bestimmungen verhüteten das wahllose Abschlagen der wertvollen Waldbestände.

Der Winter 1914/15 ging dahin; es kam der Sommer, es wurde Herbst; abermals folgte ein Winter mit viel Regen und Nebel und nur wenig Schnee. Das dritte Kriegsjahr brach an und immer noch stand das III. A.K. in seinen im September 1914 errungenen Stellungen um St. Mihiel. Erträglicher wurde die Lage ja immer wieder, wenn der Winter mit seinem ewigen Grau überwunden war, die Tage länger wurden und die Laubwälder sich wieder mit frischem Grün schmückten. Dann kam auch bald der tausendstimmige Chor der Singvögel und musizierte trotz Krieg und Kanonendonner lustig drauf los; das dichte Laubdach der Wälder hielt im Sommer die Glut der Sonnenstrahlen wohltuend ab und wie wundervoll leuchteten die Buchenwälder im vielfarbigen Herbstkleid, wenn es wieder dem Winter entgegenging! Freilich gab es da auch manchen schönen Tag, auch manche fröhliche Stunde, wenn z. B. bei neu eingetroffenem Gerstensaft aus der Heimat der Gesang rauher Kahlen aus den Kantinen ertönte, begleitet von Zither oder Mundharmonika, bis in vorgerückter Stunde den deutschen Krie-

ger die Wehmut überkam und das Lied von den Vöglein im Walde, die so wunderschön sangen, durch den stillen Buchenwald klang. Aber all dies war doch nicht imstande, das Sehnen des Soldatenherzens nach neuen Leistungen und neuem Erleben zu stillen. In diesem Einerlei unseres Tageslaufes erschienen uns die Nachrichten von den großen Geschehnissen auf den anderen Kriegsschauplätzen wie Botschaften aus einer anderen Welt und man las sie mit aufrichtigem Neid. Auch das Bewußtsein, daß das passive Aushalten ebenfalls eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Gesamtkampfhandlung sei, konnte die begreifliche Sehnsucht, aus diesem nun allzu gewohnten Winkel wieder einmal herauszukommen, andere Gegenden zu sehen und Neues zu erleben, nicht zum Schweigen bringen. Erst im Juli 1916 sollte dieser Wunsch Erfüllung finden.

* * *

Was sich von Mitte November 1914 bis Anfang Juli 1916 an Bemerkenswertem für das Regiment zugetragen, sei im Nachstehenden noch kurz zusammengefaßt.

Von Ende 1914 ab bestand die Feuertätigkeit der Batterien bzw. der einzelnen Arbeitsgeschütze im wesentlichen in kurzem Störungs- und Beunruhigungsfeuer bei stark eingeschränktem Munitionsverbrauch. Das Sperrfeuer vor die eigene wie vor die Nachbarfront wurde eingehend geregelt und ausgeprobt.

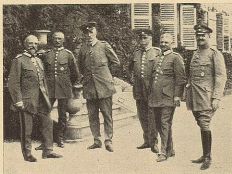
Vom 24. November 1914 bis 12. Februar 1915 übernahm Hptm. d. R. Ahles für den schon seit Ende September schwer erkrankten Hptm. Manz die Führung der 3. Batt., Oblt. d. R. Schaumberg die Führung der l. M.K. II (später Oblt. Schrauth).

Am 27. Dezember wird aus den 5. und 6. Geschützen der 2. und 3. Batt. nebst 4 Munitionswagen eine neue Batterie geschaffen, die unter dem Kommando des Hptms. Meyerhofer, Chef der 5. Batt., zum neuen Res.F.A.Rgt. 9 abrückt. Die Führung der 5. Batt. erhält Oblt. von Dietz.

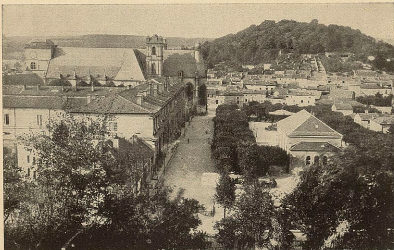
6. Januar. Der zum Major beförderte Hptm. Volk wird zur Übernahme von Neuformationen (R.F.A.Rgt. 9) in die Heimat abberufen. Seine (4.) Batterie übernimmt Oblt. d. R. Salinger. Die Gruppe im Chanot-Wald übernimmt der Führer der 3. Batt., Hptm. d. R. Ahles. Am 15. Januar wurde ein Geschütz der Gruppe Waldlager unter Lt. Sterzer in eine Dauerstellung südöstlich St. Mihiel südlich des Faubourg de Nancy gebracht. Es erhielt die Bezeichnung: Geschütz M und wurde in der Folgezeit abwechselnd mit Mannschaften des 3. und 8. F.A.Rgts. besetzt. Mehrfache Miniergeräusche, die von Mitte Januar an in den Stellungen auf 322 vernommen wurden, ließen die Vermutung aufkommen, daß der Gegner Sprengstollen vortreibe. Es wurden von unserer Seite Gegenmaßnahmen getroffen, doch bestätigte sich die Befürchtung nicht.



Auf Höhe 322
Oblt. Botz (13. J.R.), Hptm. d. R. v. Dietz, Oblt. d. R. Eder



Im Korpshauptquartier St. Benoit
Von links nach rechts: Gen. d. Inf. von Lenzino, Genlt. v. Endres, Gen. d. Kav. Frh. v. Gebsattel, Genmaj. Koch, Genlt. v. Gyßling, Oberst Braun



Kathedrale Justizpalast — St. Mihiel — Schloßberg Theater



Beim Stab der 12. Infanterie-Brigade in Senonville
Genlt. Ritter v. Lang



Unteroffiziere des Regiments in Senonville



Verteilung der von den Regimentsdamen gesandten Liebesgaben



Weihnachtsfeier bei der leichten Munitions-Kolonne II

Vom **19. Januar** an wird die Gruppe l'Etanche (Höhe östlich Lavignéville), dem Kommandeur der I. Abt., die Gruppe Waldlager (Höhe 322, 331) dem Kommandeur der II. Abt. dauernd unterstellt.

Der seit 19. Januar bestehende Brustseuchenverdacht bestätigt sich. Am 24. Januar wird die Brustseuche bei den Pferden der 4. Batt. und l. M.K. II festgestellt; am 27. Januar tritt sie bei l. M.K. I und bei den Stäben auf und greift in den nächsten Tagen auf das gesamte Regiment über. In Creuë wird eine große Seuchenbaracke errichtet.

30. Januar. Hptm. Popp erkrankt. Die Führung der 1. Batt. übernimmt vorläufig Oblt. d. R. Esser (s. 12. Juli), später Hptm. d. L. II Kiesel.

1. Februar. Um den Munitionsverbrauch der schweren Artillerie zu verringern, sollen nach einer Verfügung des A.O.K. die F.A.Regimenter trachten, alle irgendwie lösbaren Aufgaben der schweren Artillerie abzunehmen, und auch auf weiteste Entfernung zu wirken.

Seit Januar machen sich bei einigen Geschützen übernormale Störungen geltend. Es werden die ersten Geschützauswechslungen notwendig.

12. Februar. Der von der Heimat gesund zurückgekehrte Hptm. Manz übernimmt wieder seine Batterie sowie die Gruppe Ahles.

16. Februar. Infolge Ernennung des Divisionskommandeurs, Gen. Lt. von Höhn, zum Chef des Generalstabs der 3. Armee wird unser Brigadekommandeur, Gen.Lt. von Gyßling, mit der Führung der 6. Div. beauftragt; die Führung unserer Brigade erhält Oberst Merlack, bisher Kommandeur des 6. F.A.Rgts.

9. März. Für die Neuformierung der 10. b. J.D. hat das Regiment eine Batterie abzugeben. Diese, die 4. Batt. des neuen 19. F.A.Rgts., wird in der Hauptsache aus der 3. Batt. gebildet, zu der Hptm. Manz als Führer und Lt. Krappmann treten. Die 3. Batt. wird auf den alten Stand gebracht durch Abgaben aus der 4. und 6. Batt., die künftig viergeschützig bleiben. Hptm. Ahles wird mit der Führung der alten 3. Batt. sowie mit der taktischen Leitung der Gruppe Manz betraut.

Am **10. März** rückt die neue Batterie Manz nach Chambley zum Abtransport.

13. März. Oblt. d. L. Kiesel der A.M.K. 4 wird ins Regiment versetzt.

18. März bringt lebhafte feindliche Feuertätigkeit gegen die Kasernen von Chauvoncourt, von denen eine in Brand gerät. Ein hernach erwarteter feindlicher Angriff unterbleibt jedoch.

24. März. Eine Verfügung des Chefs des Generalstabs des Feldheeres macht erneut strengstes Haushalten mit Munition aller Art zur größten Pflicht. Es hat daher auch das bisherige nächtliche Streufeuer zu unterbleiben. Die Munitions-Tagesrate für das ganze Regiment beträgt nur noch 150 Schuß. Das oft recht lebhafte Feuer des Gegners zeigt, daß er keine Einschränkung des Munitionsverbrauches kennt.

25. März. Lt. Weidenhammer und Lt. d. R. Troll müssen an das neu gebildete 21. F.A.Rgt. abgegeben werden, ersterer als Regimentsadjutant. Sie verlassen am 27. das Regiment.

26. März. Unser Erlauchter Regimentsinhaber, S.K.H. Generalfeldmarschall Prinz Leopold, beehrt das Regiment in Creuë mit seinem Besuch.

2. April. (Charsamstag). Fliegerangriff auf Vigneulles und Creuë durch mehrere Flieger. Die außerhalb der Ortschaften niederfallenden Bomben richten keinen Schaden an.

Der Monat April war ausgefüllt mit Versuchen der Franzosen, den St. Mihielbogen von zwei Seiten her abzuschnüren. Die Angriffe waren großzügig angelegt; im Südosten waren sie von Priesterwald—Regniéville gegen Thiaucourt, im Norden gegen die Combreshöhe und die Front des V. A.K. bis zum Selouse-Wald gerichtet. Die Absicht des Gegners ging am deutlichsten aus einem erbeuteten Tagesbefehl des Generals Dubail vom 5. April 1915 hervor. Er lautete: „Morgen werden wir die Zange, in der wir den Gegner zwischen Verdun und Pont à Mousson eingeschlossen haben, schließen, mit beträchtlichen Kräften von vorn und im Rücken angreifen und die feindlichen Truppen zwischen Metz und St. Mihiel vernichten."

Fast ein halbes Monat lang wurden diese Durchbruchsversuche von zwei Seiten mit starken Kräften und großen Opfern immer wieder erneuert, ohne zum erhofften Ziele zu führen. Das Regiment war an den Kämpfen dieses Unternehmens insofern beteiligt, als die Richtung des gegen das V. A.K. (33. Res.Div.) geführten Stoßes eine rein östliche war. Die leichten und schweren Batterien im Stellungsabschnitt der 6. Div. konnten daher flankierend die Angriffe unter Feuer nehmen. Diesem Vorteil stand allerdings der Nachteil gegenüber, daß die Entfernungen bis zur angegriffenen nördlichen Nachbarfront sehr groß waren und das bergige Waldgelände Erkundung und Beobachtung sehr erschwerte. Trotzdem konnten die Batterien des Regiments zur Abwehr der täglich sich wiederholenden Angriffe wesentlich beitragen. Der am 6. April im Norden wie im Südosten hörbare starke Kanonendonner ließ erkennen, daß die Aktion der Feinde begonnen hatte. Doch blieb es im eigenen Abschnitt und beim unmittelbaren nördlichen Nachbar noch ruhig.

Erst am **7. April** 4^{0} nachm. setzte ein starker feindlicher Feuerüberfall gegen das V. A.K. ein, dem kurz darauf der erste Infanterieangriff aus dem Selouse-Wald gegen den Lamorville-Wald folgte.

Da ein übergelaufener französischer Offizier die Angriffsabsicht nach Zeit und Richtung verraten hatte, traf der Stoß die Truppe nicht unvorbereitet und die Feuerstellungen konnten noch ausgiebig mit Munition ausgestattet werden. Gegen den Angriff konnte außer den schweren Batterien besonders die Gruppe l'Etanche (1. und 2. Batt.) flankierend wirken, während die beiden anderen Gruppen (Ahles und Waldlager, 5. und 6. Batt.) sehr lohnende Ziele in den aus Gegend von Lacroix vorrückenden Verstärkungen fanden. Um 4^{45} nachm. kam

der Angriff zirka 150 m vor dem Drahthindernis des Inf.Rgts. 67 (äußerster linker Flügel des V. A.K.) zum Stehen. Nach weiteren 20 Minuten wurde rückwärtige Bewegung erkannt und kurze Zeit darauf flutete die gesamte feindliche Linie wieder gegen den Selouse-Wald zurück, auf den sich dann das Feuer unserer schweren und leichten Batterien vereinigte. Nach 6⁰ flaute auch der Artilleriekampf ab. Zu einem weiteren Angriff kam es nicht mehr. Es folgte eine finstere, stürmische Regennacht. Bis zum Morgen des 8. lag schwaches Artilleriefeuer auf den Stellungen des V. A.K.

8. April. Von 6⁰ vorm. an trat auf der ganzen Linie fast völlige Ruhe ein. Bei Tagesanbruch konnte man beobachten, daß das gestrige Angriffsfeld vor dem Selouse-Wald mit einer Menge Toter bedeckt war, die bis zum Morgen noch nicht weggeholt waren. Der Sturm jagte heftige Regenböen daher, so daß die Sicht ständig wechselte. Bis 5³⁰ nachm. blieb die Front ziemlich ruhig. Hinter den feindlichen Linien jedoch wurde lebhafter Verkehr beobachtet. Einzelne Infanterie-Trupps sowie auch Wagenkolonnen bewegten sich hin und her und verschwanden auf die ersten Schüsse wieder im Gelände; eine Batterie tauchte bei Lacroix auf und jagte, unter Feuer genommen, im Galopp in Deckung. Ruhe vor dem Sturm. Alles deutete auf einen neuen Angriff hin. Um 5³⁰ nachm. setzte ein außerordentlich heftiger Feuerüberfall aller Kaliber gegen die deutschen Gräben und Hindernisse am Bois de Lamorville sowie ins Hintergelände gegen Deuxnouds ein, doch von vorgehender Infanterie wurde nichts sichtbar. Da lief um 5⁵⁵ die Meldung ein, daß der Gegner mit starken Kräften das V. A.K. angreife, daß aber sein rechter Flügel noch nördlich des Südostteckes des Selousewaldes vorgehe, so daß er von unseren Stellungen nicht eingesehen werden konnte. Der Feind hatte also von seinem Mißerfolg am 7. April gelernt. Gleich darauf kam die weitere Meldung, daß der Feind in hellen Haufen aus der Gegend Lacroix in den Selouse-Wald hineingehe. Endlich meldete ein Artillerie-Beobachter des V. A.K. um 6³⁰, daß hinter der Höhe 294 nordwestlich Spada starke feindliche Kräfte anscheinend zu einem Angriff auf Spada bereitständen. All diese Meldungen gaben ein allgemeines Bild über die gegnerischen Maßnahmen und boten den drei Gefechtsgruppen des Regiments die Unterlagen für die Feuerunterstützung vor die Front des V. A.K. Im Verein mit dem Regiment S t r e m p e l (schwere Artillerie des Divisionsabschnitts) wurde der Selouse-Wald durch Feuer abgeriegelt, die Annäherungsgräben von Lacroix nach Ost und Südost sowie das Gelände hinter 294 unter kräftiges Streufeuer genommen.

Mit einbrechender Nacht flaute das Feuer wesentlich ab. Es kam die Nachricht, daß der Angriff vor den Gräben des V. A.K. zusammengebrochen sei.

9. April. Die Nacht vom 8./9. April, ebenso stürmisch und regnerisch wie die vorhergehende, war ausgefüllt mit Artilleriekämpfen beim V. A.K. Schweres Artilleriefeuer lag während der ganzen Nacht und am darauffolgenden Vormittag auf den deutschen Gräben, beson-

ders auch auf den Drahthindernissen vor dem Bois de Lamorville; es steigerte sich um 10⁰ vorm. und um 3⁰ nachm. zu heftigen Feuerüberfällen.

Unsere Batterien konnten Bewegungen in den feindlichen Gräben und lebhaften Verkehr auf den rückwärtigen Straßen und im Hintergelände beschießen.

Um 5²⁰ nachm. schwoll das Feuer gegen den Bois de Lamorville zu besonderer Heftigkeit an, das Signal zum Infanterieangriff, der aber wieder, wie am 8. April, von unseren Stellungen nicht gesehen werden konnte. Doch wurden die Batterien durch die von der Artillerie des V. A.K. über das Regiment Strempel (schwere Artillerie) einlaufenden Mitteilungen über den jeweiligen Stand des feindlichen Angriffs so ausgiebig unterrichtet, daß sie rechtzeitig ihr Feuer auf den Selouse-Wald und dann in das Zwischengelände, wie vor den Wald von Lamorville legen konnten. Der Gegner hatte um 5³⁰ mehrmals angegriffen, war einmal sogar in den Wald von Lamorville eingedrungen, aber im Nahkampf wieder hinausgeworfen worden. Von 7⁰ ab flauten die beiderseitigen Artilleriekämpfe ab. Während des ganzen Tages lagen unsere Artilleriestellungen, besonders die der schweren Artillerie, von 11⁰ vorm. bis abds. 7⁰ unter leichtem und schwerem Az und Bz-Feuer. Die folgende Nacht war wieder wie die vorausgegangenen sturmbewegt und regnerisch. Gegen 9⁰ abds. lief eine Mitteilung von der Brigade ein, daß der Gegner zwar aus den deutschen Gräben wieder hinausgeworfen sei, aber noch dicht vor der Front liege und sich eingrabe, wohl mit der Absicht, in der Nacht den Angriff zu erneuern. Dementsprechend wurde die Gruppe l'Etanche — es war dies die I. Abt. — angewiesen, den Raum zwischen den Wäldern von Selouse und Lamorville unter Feuer zu halten und in ständiger unmittelbarer Verbindung mit dem linken Flügel-Infanterie-Regiment des V. A.K. (Inf.Rgt. 67) zu bleiben. Dieses meldete, daß vor seiner Front völlige Ruhe herrsche. Nach den am Morgen des 10. April aus den vordersten Stellungen einlaufenden Meldungen, ergänzt durch direkte Beobachtung der Gruppe l'Etanche gegen den Selousewaldrand, konnten die alarmierenden Meldungen von 9⁰ abds. dahin richtig gestellt werden, daß es sich um französische Tote und Verwundete handelte, die in großer Menge vor den Gräben am Lamorvillewald herumlagen. Die Gruppe l'Etanche machte die Beobachtung, daß am Morgen des 10. April allein auf und südlich der Kuppe vor der Südostecke des Selousewaldes, die die Erdbeobachtung ins Gelände nördlich davon verhinderte, noch etwa 80 bis 100 Tote vom Angriff am 8. lagen, während eine wesentlich größere Anzahl von Verwundeten im Laufe des 9. von der gleichen Stelle allmählich weggekrochen waren.

10. April. Am Vormittag des 10. April, der auffallend ruhig verlief, gelangte an die Artillerie der 6. b. Div. ein Telegramm vom Führer der am linken Flügel des V. A.K. im Lamorvillewald eingesetzten 33. Res.Div. des Inhalts: „In kameradschaftlicher und vortrefflichster Weise hat die Artillerie der 6. b. Div. uns in den Kämpfen

vom 7., 8. und 9. unterstützt und so dazu beigetragen, die Franzosen unter schweren Verlusten zurückzuschlagen. Die 33. Res.Div. spricht hiefür der 6. b. Inf.Div. wärmsten Dank aus."

Von Mittag an wurde feindliche Infanterie einzeln und in Gruppen im Rückmarsch aus Gegend Selousewald—Lacroix gegen Troyon beobachtet; auch konnte lebhafter Fahrzeugverkehr hinter der feindlichen Front und im Selousewald bis in die Nacht hinein festgestellt werden; der Feind schaffte seine zahlreichen Verwundeten zurück. Er hatte auch offensichtlich den Versuch aufgegeben, hier zu einem durchschlagenden Erfolg zu kommen. Das feindliche Artilleriefeuer nahm wieder den normalen Charakter an und bald bot die Front das Bild der früheren Tage. Auf die stürmischen und kalten Regentage der ersten Aprilhälfte folgte vom 12. ab eine Zeit warmen Sonnenscheins. Es ging dem Sommer entgegen.

20. April. Ein Geschütz der Gruppe Ahles (früher Manz) im Chanot-Wald wird etwas östlich in den Gilaumontwald nordwestlich Senonville verschoben. Es hat hauptsächlich als Nahkampfgeschütz und gegen den Creuëgrund bei der Papeterie flankierend zu wirken.

24. April. Fähnrich Steinwachs des 7. F.A.Rgts. wird ins Regiment versetzt. Ein Geschütz der Gruppe Waldlager wird über die Maas nach Chauvoncourt dauernd verlegt und wirkt dort aus wechselnden Stellungen bei und in den Kasernen flankierend gegen die Gräben, die westlich der Höhe 322 sich zur Maas hinabziehen. (Steinbruch.)

5. Mai. Als der Feind vom 7. bis 9. April beim V. A.K. unsere Front einzustoßen versuchte, setzte er gleichzeitig im Aillywald — südöstlich St. Mihiel — zu einem Vorstoß an. Dort war es ihm gelungen, am 5. April einige Gräben dem Res.Inf.Rgt. 4 abzunehmen. Um diese Scharte wieder auszuwetzen, bekam die 6. Inf.Div. den Befehl, mit einem zusammengesetzten Infanterie-Regiment das verlorene Gelände im Aillywald wiederzugewinnen. Am 5. Mai wurde der Angriff ausgeführt. Um die Aufmerksamkeit des Gegners vom Aillywald abzulenken, mußte im Abschnitt der 11. und 12. Inf.Brgde. ein großzügiger Angriffsversuch vorgetäuscht werden. Von 3⁰ morg. an wurde nach einem genauen Feuerverteilungsplan das feindliche Grabennetz mit starken Feuerüberfällen aller Kaliber belegt. Das Zerstörungsfeuer ging dann 3³⁰ bis 4⁰ in ein Abrieglungsfeuer über, unter dessen Schutz unsere Infanterie sich an einigen Stellen an die feindlichen Gräben heranarbeitete. Für dieses Scheinunternehmen wurde die Gruppe Waldlager der 12. J.Brgde. unterstellt, die bei Chauvoncourt vorstieß. Dieses Unterstellungsverhältnis blieb dann bis 18. Mai bestehen. Der Täuschungsversuch gelang vollständig, denn nach übereinstimmenden Gefangenenaussagen war dadurch die ganze Aufmerksamkeit des Gegners nach der Nordfront abgelenkt worden, als plötzlich der Hauptschlag im Aillywald einsetzte, der einen glänzenden Erfolg brachte und alles Mißgeschick vom 5. April austilgte. Alle damals verloren gegangenen Stellungen kamen wieder in unsere Hände, dazu über 1700 Gefangene und 18 Maschinengewehre. 2000 tote Franzosen bedeckten das

Schlachtfeld. Dem Feind war nunmehr bis zum Ende des Krieges die Luft zu weiteren Angriffen im St. Mihielbogen genommen.

19. Mai. Das Flankierungsgeschütz in Chauvoncourt (siehe 24. April) das schon seit einigen Tagen, sobald es zu schießen begonnen hatte, schweres Feuer erhielt, bekommt um 3⁰ nachm. einen Volltreffer, der das Geschütz leicht beschädigt und die nahe gelegenen Munitions-Stapeln mit 79 Schuß in Brand setzt. Die Mannschaft bleibt unbeschädigt und nimmt sofort das Feuer wieder auf. Am 21. Mai wird das Geschütz in einen Kohlenkeller der Kaserne verlegt.

Im Wald von Gilaumont werden statt des einen Geschützes der Gruppe Ahles (siehe 20. April) 2 Geschütze zu Nahkampfzwecken eingesetzt.

Vom 24. Mai bis Ende Mai wird im feindlichen Hintergelände täglich reger Verkehr von und zur Front, Marsch von starken Infanterieverbänden, lange Fahrzeugkolonnen, Kraftwagen und Einzelreiter beobachtet. Die Truppen werden auf die Möglichkeit eines plötzlichen starken Angriffs ohne vorausgehende Artillerievorbereitung aufmerksam gemacht. Das Sperrfeuer wird mit dem Nachbarabschnitt neu vereinbart. Eine geheime Verfügung ordnet den Ausbau der Stellungen mit großer Tiefenzone an, um auch überlegenen Kräften erfolgreich Widerstand leisten zu können. Die Erkundung und Anlage dieses tiefgegliederten Verteidigungssystems und dessen mehrmalige Änderung nimmt die Truppe und Stäbe während der Sommermonate ausgiebig in Anspruch. Der Gruppe l'Etanche wird ein am Südwestrand des Waldes von Lamorville, beim sog. Posener Eck, eingesetztes Nahkampfgeschütz des F.A.Rgts. 70 zur Bekämpfung von Annäherungsarbeiten taktisch unterstellt.

In der Nacht vom 30./31. Mai führte der Feind einen örtlichen Überfall gegen die Côte St. Marie aus. Ohne jede Artillerievorbereitung griffen etwa 40 Mann gegen 2 Uhr nachts die Stellung des 13. J.Rgts. vom sog. Schleusenhäuschen aus an, wurden aber im Nahkampf mit Gewehr und Handgranaten zurückgeworfen, worauf heftige Feuerüberfälle gegen die Côte St. Marie und die Maassperre einsetzten. Um 3⁰ trat wieder Ruhe ein. Weitere Angriffe folgten nicht mehr.

In der ersten Junihälfte herrschte drückende Hitze.

6. Juni. Die am 24. Januar ausgebrochene Brustseuche unter den Pferden des Regiments wird als erloschen erklärt.

Am **19. Juni** fanden zwei artilleristische Unternehmungen gegen ein französisches Bereitschaftslager durch die Artillerie der 33. Res.Div. und gegen den Steinbruch bei Maizey durch die leichte und schwere Artillerie der 6. J.Div. statt. Die gegnerische Tätigkeit blieb sehr gering.

26. Juni. Zu dem sogenannten Posener Geschütz im Wald von Lamorville tritt ein weiteres Geschütz des F.A.Rgt. 70. Dieser sog. „Zug Spada" bleibt der Gruppe l'Etanche taktisch unterstellt.

7. Juli. In der Nacht vom 6./7. Juli hatte das Regiment die Aufmerksamkeit des Gegners vom Bois d'Ailly abzulenken, wo die 39. Ldw.

Brgde. am 7. Juli eine größere Unternehmung ausführen sollte. Die Vortäuschung einer Angriffsabsicht erfolgte durch genaues Einschießen auf wichtige Punkte am Abend des 6., sowie durch wechselnde und sich steigernde Feuerüberfälle in der Nacht und durch zusammengefaßtes Zerstörungsfeuer auf bestimmte Grabenstücke. Der beabsichtigte Zweck wurde erreicht. Der Feind antwortete durch lebhaftes Feuer ins Zwischengelände.

12. Juli. An Stelle des in die Heimat beurlaubten Oblt. d. Res. Esser (Direktor der Stahlwerke Duisburg-Meiderich) wird Oblt. d. L. Kiesel mit Führung der 1. Batt. betraut.

28. Juli. „S. M. der König haben durch Allerhöchste Entschließung vom 24. Juli den Lt. und Abteilungsadjutant Hermann Speck für seine am 7. September 1914 im Gefecht bei Gellenoncourt bewiesene Tapferkeit und Schneid zum Ritter des Mil. Max Josef Ordens Allerhöchst zu ernennen geruht".

Zusatz des Regiments: Wir begrüßen in Oblt. von Speck mit Stolz und Freude den ersten Kameraden des Regiments, der sich diese höchste soldatische Auszeichnung seit dem Feldzuge 1870/71 erworben hat. Sein Verhalten wird im Regiment vorbildlich bleiben.

8. August. Die Feuerstellungen des Regiments werden neu gruppiert. Es fällt die Bezeichnung „Gruppe Ahles" weg und es bleiben noch: Gruppe l'Etanche mit 7 Feuerstellungen zur Unterstützung des 10. J.Rgts., Gruppe Waldlager mit 10 Feuerstellungen (darunter 3 Stellungen mit 9 cm Kanonen 73) zur Unterstützung des 13. J.Rgts.

14. August. In letzter Zeit mehrten sich die Besuche feindlicher Fliegergeschwader. Am 14. August abends überfliegt ein solches den Stellungsabschnitt mehrmals. 5 Bomben werden über Creuë geworfen, jedoch ohne großen Schaden zu tun.

16. August. In Feuerstellung 12 schlägt ein feindlicher Schuß auf ein Geschützrohr auf und tötet einen Mann der 6. Batt.

Es wird seit Mitte August eifrig an einer zweiten Stellung und an bombensicheren Mannschafts- und Munitionsunterständen gebaut.

In der Heimat (Ludwigshafen) ausgebildete Offiziere (für das Regiment: Lt. d. R. Quensell) haben sämtliche Offiziere und Mannschaften im Gasschutz auszubilden.

In diesen Tagen fand eine große Zahl von Beförderungen statt. So wurden am 16. August die Fähnriche Neuffer, Federl und Steinwachs und die V.W. d. R. Karl Arendts und Eugen Brenner zu Leutnanten, die Oblte. Wilhelm Arendts (Regimentsadjutant) von Dietz und Schaumberg zu Hauptleuten befördert.

31. August. Lt. Helbling wird zur Fliegerabteilung 3 b versetzt.

24. September. S. M. der Kaiser besucht die Armee-Abtlg. In der Nähe des Korps-Stabsquartiers St. Benoit findet eine Aufstellung für die an der Front entbehrlichen Teile des A.K. statt, zu der das

Regiment gemeinsam mit dem 8. F.A.Rgt. eine Batterie zu Fuß abstellt. Ordensverteilung und Ansprache durch S. M. den Kaiser.

6. Oktober. Die im Südteil des St. Mihielbogens stehenden F.Rgter. der 5. Div. werden herausgezogen und in die große Abwehrschlacht in der Champagne geworfen, von wo sie erst im Dezember wieder zurückkommen. In diesen Wochen war des öfteren aus Nordosten der Kampflärm aus der Champagneschlacht vernehmbar. Er hörte sich an wie lang anhaltendes fernes Trommeln. Es prägte sich damals aus dem Angriffsverfahren der Franzosen der Begriff des „Trommelfeuers" heraus.

17. Oktober. Für den zur Mil. Forstverwaltung Bjelowjeshy nach Bjelostok versetzten Hptm. d. R. Schaumberg übernimmt Oblt. Schrauth die Führung der I. M.K. II.

Im November werden von den Abteilungen abwechselnd mehrere bespannte Übungen im Unterkunftsgelände gehalten, was sich als ebenso notwendig als anregend erweist.

Die Erfahrungen, welche die von Ende September bis 3. November in der großen Durchbruchsschlacht eingesetzten Divisionen in der Champagne gesammelt hatten, werden beim Stellungsbau und bei den artilleristischen Anordnungen für Abwehr eines überlegenen feindlichen Angriffs eingehend verwertet und sind Gegenstand zahlreicher Weisungen und Vorträge.

18. November. Anstelle des mit der Führung einer Gebirgsbatterie betrauten Oblt. Seither wird Lt. Sterzer Adjutant der I. Abtlg.

1. Dezember. Das taktische Unterstellungsverhältnis des Regiments unter die 11. F.Brgde. wird aufgehoben.

6. Dezember. Am Westrand des Pitancerievwaldes geht ein von Feindesseite herübergetriebener kleiner Papierballon nieder; er trägt in einer schwarz-weiß-roten mit dem Aufdruck „die Wahrheit" und einem eisernen Kreuz versehenen Tasche ein Exemplar des berüchtigten in Lausanne gedruckten Buches „J'accuse, von einem Deutschen".

7. Dezember. Die aus der Champagne zurückkommende 5. F.Div. löst die Ersatzdivision ab. Die dadurch entstehenden Änderungen im Südabschnitt berühren das Regiment nicht.

Das Regiment hat 2 B.A.K.-Züge bei Varvinay und Hattonchâtel mit Offizieren zu besetzen (Lt. Arendts und Lt. Fronmüller). Diese Züge müssen am 29. Februar 1916 vom Regiment ganz übernommen und aus den dritten Zügen der 1. und 3. Batt. bemannt werden; hiezu wird Lt. Paul Brenner kommandiert.

16. Dezember. Hptm. d. R. Oldenbourg wird Ortskommandant von Creuë.

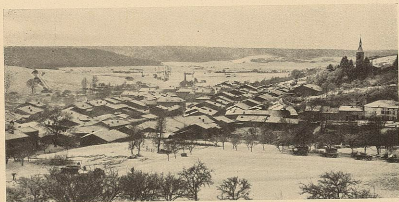
29. Dezember. Major Möslinger hat die Transportabteilung der Militär-Eisenbahndirektion Charleroi zu übernehmen. Mit der Führung der I. Abtlg. wird Major Stöber vom Staffelstab 7 des III. b. A.K. betraut.



Unser hoher Inhaber S. K. H. Prinz Leopold
besucht das Regiment in Creuë



S. K. H. Prinz Alfons
auf Besuch beim Regiment



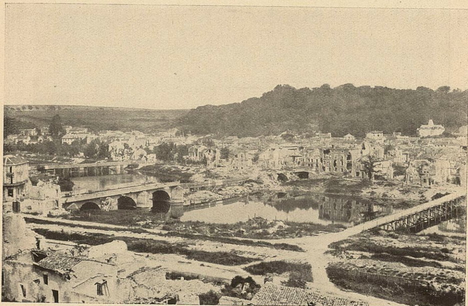
Creuë im ersten Kriegswinter



Spada



„Der sterbende Trompeter"
Französisches Kriegerdenkmal für 1870/71 in St. Miehiel



St. Mihiel mit Maasbrücken

Anfang Januar wird das ganze Regiment mit den neuen Gasmasken ausgestattet. Es findet die Erprobung der Masken in sog. Stinkräumen statt.

Bald darauf findet auf Grund der Erfahrungen in der Champagne auch die Ausrüstung und Einübung der Artillerie mit Handgranaten statt.

Die Aufgaben und die Art der Ziele des Stellungskrieges hatten es mit sich gebracht, daß die Feldartillerie von der schweren Artillerie das Schießen mit Meßplan übernahm. Alle Feuerstellungen wurden nach und nach mit Batterieplänen ausgestattet. Es wurden die Feuerstellungen und Beobachtungsstellen vermessen, einheitliche Bezeichnungen der Stellungen durchgeführt, die täglichen Beobachtungen zwischen schwerer und leichter Artillerie ausgetauscht und in Wochenberichten der Nachrichtenstelle der Division bekanntgegeben. Stellungskarten in großem Maßstab, getrennt nach eigener und feindlicher Stellung wurden periodisch an alle Truppen hinausgegeben.

Hand in Hand mit dem Ausbau einer zweiten Infanteriestellung zu hartnäckiger Verteidigung ging die Anlage einer zweiten Artilleriestellung, sowie die Herstellung und Verstärkung von Wechsel- und Verstärkungsstellungen.

All diese Arbeiten, zum Teil schon im Sommer und Herbst 1915 begonnen, beschäftigten auch im Jahre 1916 die nicht zur Besetzung der Feuerstellungen benötigten Teile der Truppe reichlich und umsomehr, als Truppen- und Abschnittsverschiebungen, vor allem aber die in der Champagneschlacht wie auch an anderen Fronten gewonnenen Erfahrungen im Abwehrkampf häufige Ergänzungen und Änderungen des ausgegebenen Ausbauplanes zur Folge hatten.



Der Monat Februar brachte den Auftakt zum großen Angriff auf Verdun, der am 21. einsetzte. Der gegenseitige Wechsel der 1., 2. und 5., 6. Batt. in den Stellungen der Gruppen Waldlager und l'Etanche wurde ab 11. Februar eingestellt. Von diesem Tage an bis zum Beginn der großen Offensive auf der Nord- und Ostfront von Verdun wurden auch im Abschnitt der 6. Div. die feindlichen Anlagen durch die leichte und schwere Artillerie nach einheitlichen Anordnungen unter Feuer genommen, die feindlichen Hindernisse durch Feuerzusammenfassung zerstört und dem Gegner ein nahe bevorstehender Angriff vorgetäuscht. Dieser steigerte dementsprechend auch sein Feuer gegen unsere Stellungen und Unterkünfte wesentlich. Stellungen zur unmittelbaren Unterstützung eines Einbruchs unserer Infanterie in die feindlichen Stellungen wurden ausgesucht und hergerichtet. Durch geheime Weisungen wurde das Verhalten der Truppe zum Gegenstand der Überlegung gemacht für den Fall, daß die fortschreitende Offensive von Norden her auch ein Zurückwerfen des Feindes vor der Front der 6. J.Div. möglich machen sollte.

In der Nacht vom 5./6. März erfolgte ein kleiner feindlicher Erkundungsvorstoß gegen Relaincourt, der Sperrfeuer auf der ganzen Front auslöste, aber rasch im Nahkampf abgewiesen wurde.

Die seit Ende Februar um die Nordfront von Verdun tobenden Kämpfe spiegelten sich in dem starken Verkehr wieder, der von Anfang März an im Maastal bis weit nach Norden in täglich steigendem Maße maastalabwärts beobachtet werden konnte. Auch nahm die Zahl der feindlichen Flieger und Fesselballons von Tag zu Tag zu.

Endlich wurde um diese Zeit zum ersten Mal die Anwendung von Gas sowohl in Geschossen als im sog. Abblasverfahren durch den Gegner festgestellt.

Am **2. April** wurde der Ordonnanzoffizier des Regimentsstabes Oblt. d. R. Georg Süß ins große Hauptquartier beordert.

Am **5. April** gelangte vom Kampfgeschwader Landres die Meldung ans Regiment, daß Lt. Helbling des Regiments am 4. April im Luftkampf den Heldentod gefunden habe. Die Leiche konnte in den deutschen Linien geborgen werden und wurde in die Heimat überführt.

Am **17. April** wurden die in l'Etanche liegenden Teile der I. Abtlg. wegen der zunehmenden Beschießung dieses Schlosses nach Creuë (Bachlager) verlegt. Auch Varvinay (3. Batt.) wurde mit heftigem Feuer belegt. Es gab starke Verluste.

22. April. Hptm. Hüttlinger wird vom 8. ins 3. F.A.Rgt. versetzt und erhält die Führung der 1. Batt.

1. Mai. Oberst Macher, welcher seit dem 24. Juni 1912 Kdr. des Regiments war, wird durch Allerh. Entschließung vom 26. April zum Kommandeur der neu aufzustellenden bayer. 1. Landwehr-F.A.-Brgde. (1. b. Ldw.Div.) ernannt. Sein Nachfolger in der Führung des Regiments bis zum Kriegsschluß wird Major Freiherr von Loeffelholz, bisher Abtlgs.Kdr. im 10. F.A.Rgt.

3. Mai. Das Regiment muß zum Ausbau der Feldartillerie der 1. b. Ldw.Div. die 3. Züge der 1. und 3. Batt. abgeben. Aus ihnen wird eine Batterie unter Führung des Oblt. Schrauth zusammengestellt (dazu Lt. Pinsl und Abelein), welche am Abend des 3. Mai zur Verladung nach St. Benoit abrückt. Führer der l. M.K. II wird Hptm. der L. II Kiesel.

8. Mai. Durch Eintreffen der Kraftwagengeschütze an der Stellungsfront werden die B.A.K.Züge frei. Der Abw.Zug Fronmüller wird bei Hattonchâtel abgelöst und rückt beim Regiment ein.

Am **17. Mai** wurde das Hanglager der 3. Batt. nördlich Varvinay zweimal mit Gasgranaten beschossen; dank den Gasmasken gab es keine Verluste.

24. Mai. Stabsarzt Dr. Arnold wird Regimentsarzt. Stabsveterinär Lehner wird Regimentsveterinär an Stelle des zum Alpenkorps berufenen Stabsveterinär Maier.

1. Juni. Der Kommandeur der Ersatzabteilung des Regiments, Major Robert von Xylander, kommt auf 8 Tage zum Regiment an die Front, um sich über das Wesen und die Ausbildungsbedürfnisse des Stellungskrieges zu unterrichten.

4. Juni. An Stelle des zum Adjutant der 6. F.A.Brgde. (Oberst Merlack) ernannten Hptm. Arendts wird Oblt. von Speck Ad-

jutant des Regiments. Sein Nachfolger als Adjutant der II. Abtlg. wird Lt. Paul Brenner.

Am **12.—14. Juni** wurde die 11. J.Brgde., mit der das Regiment nun $1^3/_4$ Jahre lang in den Stellungen des St. Mihielbogens Schulter an Schulter gestanden hatte und kameradschaftlich innig verbunden war, herausgezogen, um vorläufig in die Gegend von Briey zu kommen. An ihre Stelle trat die 8. J.Brgde. Das Regiment blieb vorläufig noch unverändert in seinen Stellungen. Der Einsatz der 6. Div. in die Schlacht von Verdun warf seine Schatten voraus.

In der zweiten Junihälfte wurde von der höheren Führung mit der Möglichkeit gerechnet, daß der Gegner in Folge unserer Angriffe im Norden das rechte Maasufer vor unserer Front räumen könnte. Für diesen Fall wurden alle Vorbereitungen für einen Angriff maasabwärts bei der 8. J.Brgde. und der ganzen Artillerie getroffen. Der erhoffte Fall trat aber nicht ein.

Am **3. Juli** besuchte S. M. König Ludwig die Division an der Front und verlieh auch mehreren Regimentsangehörigen Ordensauszeichnungen.

Anfang Juli gelangten die ersten Stahlhelme an die Division.

Am **6. Juli** traf die streng vertrauliche Mitteilung ein, daß der Einsatz des III. b. A.K. vor Verdun und sein Ersatz bei St. Mihiel durch das I. b. A.K. in Aussicht genommen sei. Der Abtransport der Feldartillerie solle nach dem der Infanterie, jedoch nicht vor Mitte Juli erfolgen. Dementsprechend wurde die Infanterie der 6. Division schon ab Mitte Juli mit Teilen nach der neuen Front transportiert und in den Kampf um Fleury geworfen.

Hptm. d. R. Höggenstaller wird am 6. Juli krankheitshalber zur Ersatzabteilung versetzt. Sein Nachfolger in der Führung der 2. Batt. wird Hptm. Frhr. von Fraunberg der Ers.Abtlg. des 8. F.A.Rgts., der am 12. Juli beim Regiment eintrifft. Die 6. Batt. wird in ihren Stellungen durch eine Batterie des 1. b. F.A.Rgts. am 16. bezw. 23. Juli zugweise abgelöst und von Chambley aus abbefördert, um an der Nordfront von Verdun als Flakbatterie eingesetzt zu werden.

Am **15. Juli** erfolgte der Kommandowechsel zwischen den Generalkommandos des I. und III. b. A.K.,

am **16. Juli** der der 1. und 6. b. Inf.Div.

Am 16. Juli scheidet Oblt. d. R. Eder — zum Führer einer Inf.-Gesch.Batt. berufen — zeitweilig aus dem Regimentsverband aus. An Stelle des erkrankten Hptm. d. R. Oldenbourg übernimmt Oblt. d. R. Haußmann die Führung der l. M.K. I.

21. Juli. Der verdienstvolle Kommandeur der II. Abtlg., Major von Ehlingensperg, nachmaliger Kommandeur des 22. F.A.Rgts., wird zur Übernahme seiner neuen Stelle zum stellvertr. Gen.Kdo. III. b. A.K. nach Nürnberg beordert. Ungern sahen wir diesen ausgezeichneten Offizier und allgemein beliebten Kameraden aus unserem

Verband scheiden. Die Führung der II. Abtlg. erhielt Hptm. Frhr. von Fraunberg, die Führung der 2. Batt. Lt. Jäger, ab 12. August Oblt. d. R. Graf.

Am **25. Juli** wechselte der Brigadestab und

am **29. Juli** kam der Stab des 1. F.A.Rgts., um das 3. F.A.Rgt. abzulösen.

Mit dem Abrücken der 6. Div. aus ihrer Stellung schied sie aus dem Armeekorpsverbande aus und wurde selbständig. Das 3. F.A.Rgt. blieb als Div.Art.Rgt. in ihrem Verbande.

Am **28. Juli** rückte auch die 5. Batt. ab und am **1. August** wurden der Regimentsstab, die I. Abtlg. ohne 3. Batt., dazu 4. Batt. von Chambley aus an die Nordfront von Verdun befördert, wo schon seit Tagen die Masse der Infanterie der 6. Div. in schwerstem Kampfe stand.

Mit dem Verlassen des Spada-Abschnittes begann für das Regiment, dem die Höhen der Côtes Lorraines durch den nahezu 2jährigen Stellungskrieg im St. Mihielbogen fast zur zweiten Heimat geworden waren, ein neuer bedeutsamer Abschnitt mit schönen Zielen und schweren Aufgaben voll neuer Anregungen und Erfahrungen.

Anlagen.

Anlage 1.

Liste der Regiments-Kommandeure von 1848 bis 1919.

Philipp Freiherr von Brand zu Neidstein, 4. März 1848 bis 20. Juni 1850
Karl Ritter von Brodesser, 18. Oktober 1850 bis 4. August 1856
Friedrich Graf von Bothmer, 29. November 1856 bis 31. März 1866
Heinrich Lutz, 31. März 1866 bis 1. Februar 1870
Heinrich Bronzetti, 11. April 1870 bis 19. Oktober 1876
Anton Orff, 27. November 1876 bis 5. Januar 1878
Albrecht Streiter, 5. Januar 1878 bis 2. November 1882
Friedrich von Hellingrath, 2. November 1882 bis 11. April 1885
Albert Freiherr von Lurz, 11. April 1885 bis 26. Oktober 1886
Eugen von Malaisé, 26. Oktober 1886 bis 8. März 1889
Johann Ritter von Böck, 8. März 1889 bis 17. Mai 1892
Xaver Freiherr von Riedheim, 17. Mai 1892 bis 20. Juli 1896
Friedrich Otto, 20. Juli 1896 bis 19. Februar 1899
Maximilian Freiherr von Neubeck, 19. Februar 1899 bis 1. Oktober 1901
Maximilian Halder, 1. Oktober 1901 bis 9. April 1905
Martin Ritter von Denk, 9. April 1905 bis 14. Dezember 1906[1])
Maximilian Ritter von Höhn, 14. Dezember 1906 bis 28. April 1908[2])
Ludwig Ritter von Seither, 28. April 1908 bis 11. März 1910[3])
Karl Harlander, 11. März 1910 bis 24. Juni 1912[4])
Josef Macher, 24. Juni 1912 bis 26. April 1916[5])
Georg Freiherr Loeffelholz von Colberg, 26. April 1916 bis zur Auflösung des Regiments im Frühjahr 1919.

---

[1]) Im Weltkrieg Inspekteur der Etappen-Inspektion 6. Char. als Gen. d. Art.

[2]) Im Weltkrieg Kommandeur der 6. b. Inf.Div; dann Chef d. Gen.-St. der 3. Armee, zuletzt Gen. d. Art. und Kommandierender General des XV. Res.-Korps à la s. des 3. Feld-Art.-Rgts.

[3]) Im Weltkrieg bis Dezember 1915 Feldzeugmeister, dann Etappen-Inspekteur, ab 1917 Kommandeur der 2. b. Ldw.Div. Char. als Gen. d. Art., 27. 10. 18 zum Mil.-Bevollmächtigten in Berlin zum Bundesrat des Deutschen Reiches ernannt.

[4]) Im Weltkrieg im b. Kriegsministerium verwendet, Genlt.

[5]) Ab 26. 4. 16 Kommandeur der b. Ldw.F.A.Brig. und Art.-Kommandeur 22, Generalmajor, zuletzt Insp. d. Ers.-Abteilungen der Feld-Art. III b. A.K.

Gliederung des 3. Feld-Artillerie-Regiments

von 1848 bis 1919.

3. reitendes Artillerie-Regiment

16. März 1848

4. r. B. 3. r. B. 2. r. B. 1. r. B.

16. Dezember 1866

Fw.Abt. 4. r. B. 3. r. B. 2. r. B. 1. r. B.

1868 zum 2. Art.Regiment

3. Artillerie-Regiment

10. Mai 1868

Fw.C. 5. Fß.B. 4. Fß.B. 3. Fß.B. 2. Fß.B. 1. Fß.B. Park.B. | 8. Fd.B. 7. Fd.B. 6. Fd.B. | 5. Fd.B. 4. Fd.B. 3. Fd.B. 2. r. B. 1. r. B.

1872 Trennung von Feld- und Fuß-Artillerie

3. Feld-Artillerie-Regiment

1. Januar 1873

Reit. Abt.: 3. r. 2. r. 1. r. | II. Fd.Abt.: 6. 5. 4. | I. Fd.Abt.: 3. 2. 1.

1. April 1881

Reit. Abt.: 3. r. 2. r. 1. r. | II. Fd.Abt.: 8. 7. 6. 5. | I. Fd.Abt.: 4. 3. 2. 1.

Neu errichtet

1. April 1889

Reit. Abt.: 3. r. 2. r. 1 r. | III. Fd.Abt.: 8. 7. | II. Fd.Abt.: 6. 5. 4. | I. Fd.Abt.: 3. 2. 1.

1. 10. 90 zum 1. Fd.A.Rgt.

1. 10. 90 zum 5. Fd.A.Rgt.

1. Oktober 1890

Reit. Abt.: 2. r. (v. 2. Fd.A.Rgt.) 1 r. (bisher 3. r.) | III. Fd.Abt.: 9. 8. 7. | II. Fd.Abt.: 6. 5. 4. | I. Fd.Abt.: 3. 2. 1.

1. 10. 93 zum 5. Fd.A.Rgt.

1890 neu errichtet

1890 neu errichtet

2. Oktober 1893

IV. Abt.: 12. 11. 10. | III. Abt.: 9 8. 7. | II. Abt.: 6. 5. 4. | I. Abt.: 3. 2. 1.

(Wurde ab 1. 10. 00 III. Abt.)

1. 10. 00 zu 10. Fd.A.Rgt.

1. Oktober 1900

III. Abt.: 9. 8. 7. | II. Abt.: 6. 5. 4. | I. Abt.: 3. 2. 1.

(Wurde ab 1. 10. 01 I. Abt.)

Wie I. Abt.

1. 10. 01 zum 9. Fd.A.Rgt.

1. Oktober 1901

II. Abt.: 5. 4. | I. Abt.: 3. 2. 1.

1. Oktober 1913

II. Abt.: 6. 5. 4. | I. Abt.: 3. 2. 1.

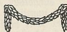
Ehrentafel.

Treu ihrem Fahneneide starben in den Reihen des Regiments 21 Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte, 241 Unteroffiziere und Mannschaften

den Soldatentod für König und Vaterland, für Kaiser und Reich.

Bei anderen Feldformationen fielen 10 Offiziere des Friedensregiments auf dem Felde der Ehre.

Das Vaterland schuldet ihnen ewigen Dank.



Abkürzungen: Krth. = infolge Krankheit gestorben. U. = durch Unfall gestorben. Verm. = vermißt — Verbleib bis heute ungeklärt, daher tot. G. † = gerichtlich für tot erklärt.

Bemerkung: Angegeben ist Dienstgrad, Name, Batterie usw., Wohnort, Todestag und Sterbeort.

1. Beim 3. Feld-Artillerie-Regiment gefallene Offiziere.

Major Ottmar Maurer (St. I.), Grafenwöhr 9. 10. 14 St. Mihiel
Hptm. d. R. Oskar Bernhold (Ers.Abt.), Berlin 6. 7. 16 Erlangen (Krkh.)
Oblt. d. R. Hermann Quensell (7.), Hannover 4. 10. 17 Schaap-Baillie
„ Karl Brechels (6.), Hof i. B. 29. 9. 18 Mont d'Origny
„ Friedrich Graf (2.), Speyer 26. 10. 18 Lesquielles
Lt. d. R. Felix Hahn (4.), Stuttgart 7. 9. 14 Serres
„ Hugo Erhard (St. I.), Kiel 9. 10. 14 St. Mihiel
„ Johann Eysser (St. I.), Nürnberg 10. 10. 14 St. Mihiel
Lt. Arnold Federl (6.), München 4. 10. 17 Schaap-Baillie
Lt. Anton Reisenegger (7.), München 17. 4. 18 Merckem
Lt. d. R. Otto Sauer (1.), Aachen 17. 4. 18 Zwartegat
„ Karl Neresheimer (Ers.Abt.), Ludwigshafen 9. 3. 18 Oberschönweide (Krkh.)
„ Eduard Bauer (3.), Mitwitz 21. 3. 18 Riencourt
Oberarzt d. R. Dr. Josef Schwarz (St. III.), Moabit b. Berlin 22. 3. 18 Ecoust
Lt. d. R. Otto Wirth (4.), Stambach 28. 3. 18 San.-Komp. 246
Lt. Hermann Gollwitzer (R.St.), Weiden 8. 6. 18 Glorieux
„ Walther Klaußner (I. M.K. 169), München 4. 10. 18 Regny
Lt. d. R. Hans Drewes (Ers.Abt.), Hamburg 14. 10. 18 Salza a. H. (Krkh.)
„ Bernhard Retsch (5.), Wunsiedel 15. 10. 18 Aisonville
„ Georg Wunder (2.), Zirndorf 26. 10. 18 Lesquielles
Zahlmeister Max Umenhof (St. I.), Fürth i. B. 9. 10. 14 St. Mihiel

2. Beim 3. Feld-Artillerie-Regiment gefallene Unteroffiziere und Mannschaften.

Offz.-Stv. Johann Gerstetter (5.), Donauwörth 12. 10. 18 San.Kap. 7 III A.K. (Krkh.) gest.
Beamtenstellv. Waldemar Düll (Ers.Abt.), Aschaffenburg 21. 7. 18 Dresden (Krkh.)
Vizewachtm. Friedrich Kofahl (Ers.Abt.), Salderatzen 1. 8. 17 Zell (Krkh.)
„ Luitpold Schwemmer (6.), Nürnberg 11. 10. 17 Poelkappelle
„ Wolfgang Berner (7.), Leutkirch 9. 10. 17 Schaap-Baillie
„ Josef Steidle (2.), Thierhaupten 25. 3. 18 Croisilles
„ Michael Johann Summ (4.), Wilhelmsdorf 2. 11. 18 Bono-Ferme
Tr.Sergt. Albert Brandner (2.), Gunzenhausen 24. 3. 18 Croisilles
Sergt. Johann Teupser (2.), Bayreuth 18. 3. 18 Riencourt
„ Karl Krug (3.), Hof i. B. 16. 7. 18 Feldlaz. 41
Tr.Sergt. Wolfgang Böhm (3.), Rosenheim 20. 8. 18 Crapeaumesnil
Sergt. Wilhelm Gahreiß (7.), Grafengehaig 30. 8. 18 Fretoy le Château
„ Franz Xaver Pinter (3.), Waidhaus 5. 10. 18 Feldlaz. 20 verw.
„ Karl Schwarz (St. III.), Breitenau 18. 10. 18. Kr.Laz. 19 C (Krkh.)
Uffz. Alois Rötzer (St. I.), Kläham 7. 9. 14 Serres
„ Ernst Bloch (4.), Waldsassen 5. 11. 14 Serres
„ Bernhard Schmitt (4.), München 4. 1. 15 Spada
„ Johann Maier (5.), Thumsenreuth 2. 2. 15 L'Etanche
„ Wilhelm Eppelsheimer (4.), München 6. 8. 16 Feldlaz. 133
„ Josef Mühldorfer (6.), Weiden 26. 6. 16 Chanot-Wald
„ Johann Roth (6.), Landau 15. 3. 17 Herlies
„ Ludwig Mann (I. M.K. 106), Fürth i. B. 7. 4. 17 Res.Laz. I Bayreuth (Krkh.)
„ Julius Enel (1.), Saarburg 7. 10. 17 Feldlaz. 55
„ Georg Möhring (6.), Zeitlarn 11. 10. 17 Poelkappelle
„ Georg Fischaleck (1.), Landshut 17. 4. 18 Blankaert-See
„ Eduard Janson (8.), Schippach 25. 7. 18 Feldlaz. 24
„ Sebastian Beck (1.), Ergoldsbach 15. 7. 18 Tahure
„ Eduard Bertho (3.), Göteberg 15. 7. 18 Tahure
„ Georg Weingärtner (1.), Bayreuth 15. 7. 18 Tahure

Fahnenj.-Uffz. Karl Otto Hilbenz (7.), Oberhausen 18. 8. 18 Feldlaz. 294 (U.)
Uffz. Josef Hofmann (5.), Nürnberg 19. 8. 18 La Potier
" Karl Weigert (1.), Wolfring 25. 8. 14 Maixe
" Hans Weiß (3.), Erbendorf 27. 8. 18 Avricourt
" Peter Goldbrunner (9.), Freising 3. 9. 18 Freniches
" August Feurer (8.), Feuchtwangen 4. 9. 18 Feldlaz. 91
" Gustav Grimm (9.), Neusorg 6. 10. 18 Mesnil
" Jakob Weigl (5.), Breitenbrunn 13. 10. 18 Feldlaz. 77
" Josef Kreutzer (6.), Waldershof 16. 10. 18 Bernoville
" Gustav Zanner (8.), Luhe 16. 10. 18 Aisonville
" Franz Silbereisen (6.), Aidenbach 29. 11. 18 Villers les Guise
San.-Uffz. Peter Batz (7.), Bad Tölz 9. 10. 17 Schaap-Baillie
" Johann Holzfurtner (1), Grubhof 17. 4. 18 Blankaert-See
Gefr. Michael Köstler (6.), Nürnberg 25. 8. 14 Einville
" Johann Meyer (1.), Höretshof 25. 8. 14 Maixe
" Johann Pfadenhauer (3.), Haslach 7. 9. 14 Serres
" Augnst Simon (6.), Waldsassen 8. 9. 14 Serres
" Johann Lindl (6.), Stanglhof 16. 8. 15. Spada
" Wilhelm Meyer (3.), Amberg 16. 2. 16 Feldlaz. 7
" Ludwig Scherbauer (I. M.K. I.) Katzbach 13. 6. 16 Fest.Laz. I Metz (Krkh.)
" Johann Walther (4.), Nürnberg 15. 7. 16 Bois Gillaumont
" Leo Schlienger (5.), Gebweiler 2. 8. 16 Fort Douaumont
" Josef Kimmerl (5.), Steinberg 4. 8. 16 Fort Douaumont
" Wilhelm Wehr (4.), Nürnberg 5. 8. 16 Fort Douaumont
" Josef Zimmermann (4.), Amberg 21. 1. 17 Bas Pommereau
" Wilhelm Meißner (2.), Lauterbach 13. 2. 17 Feldlaz. 21
" Martin Ilgmeier (2.), Poppenberg 13. 5. 17 Douai
" Johann Koller (6.), Gleiritsch 15. 5. 17 Le Marais
" Hermann Joh. Grün (1.), Möttingen 26. 6. 17 Bois Bernard
" Leonhard Kaiser (4.), Waldershof 24. 6. 17 Drocourt
" Josef Forster (5.), Willenhofen 4. 10. 17 Vyfwegen
" Martin Kneidl (4.), Weiden 4. 10. 17 Poelkappelle
" Johann Vogel (6), Engelmannsreuth 4. 10. 17 Poelkappelle
" Wilhelm Munzer (3.), Nürnberg 7. 10. 17 Poelkappelle
" Heinrich Frankfurtner (4.), Nürnberg 9. 10. 17 Poelkappelle
" Michael Göschl (2.), Weihenmörting 26. 11. 17 Wingles (U.)
" Josef Randelshofer (4.), Mainburg 4. 1. 18 Douvrin
" Karl Mosbach (3.), Marlesheim 28. 3. 18 St. Léger
" Georg Schmidt (Erf.Abt.), Dörfles 4. 4. 18 Bayreuth (Krkh.)
" Herbert Hensold (7.), Nürnberg 17. 4. 18 Merckem (verm. G. †)
" Josef Englmann (St. II.), Straubing 25. 4. 18 Kr.Laz. Mons
" Viktor Weiland (St. II.), Großrosseln 9. 5. 18 Mil.-Gen.-Heim Waulsort (Krkh. gest.)
" Johann Flierl (1.), Rosenberg 15. 7. 18 Tahure
" Josef Legath (5.), Immenreuth 19. 8. 18 La Potière
" Fritz Straßer (6.), Bayreuth 19. 8. 18 Fresnières
" Josef Schmidt (3), Amberg 27. 8. 18 Avricourt
" Franz Schiener (9.), Erkersreuth 3. 9. 18. Freniches
" Johann Sohnle (8.), Nürnberg 20. 10. 18 San.-Komp. 7
" Michael Neuber (5.), Fuchsberg 20. 10. 18 Le Pri Cailloux
" Michael Wagner (St. III.), Gollingkreut 10. 11. 18 Res.-Laz. Weingarten (Krkh.)
" Wolfgang Mulzer (St. II.), Röthenbach 15. 11. 18 Feldlaz. 171
" Heinrich Weigel (St. III.), Mangersreuth 23. 12. 18 Res.-Laz. Cassel
Kan. Ludwig Höcht (5.), Kornthann 4. 9. 14 Serres (verm.)
" Michael Piller (1.), Ebern 4. 9. 14 Valhey
" Franz Lehmeier (5.), Kleinalfalterbach 5. 9. 14 Serres (verm.)
" Christian Färber (3.), Ludwigstadt 7. 9. 14 Serres
" Friedrich Grieshammer (3.), Bayreuth 7. 9. 14 Serres

Kan. Johann Herr (3.), Mitwitz 7. 9. 14 Serres
" Franz Schlegel (3.), Waldkirch 7. 9. 14 Serres
" Johann Schmidt (5.), Regensburg 7. 9. 14 Laz. Dieuze
" Michael Wolf (6.), Nürnberg 8. 9. 14 Serres
" Peter Fiedler (3.), Teuschnitz 9. 9. 14 Einville
" Christian Ultsch (3.), Oberlangenstadt 19. 9. 14 Garn.-Laz. Schweinfurt
" Ludwig Bösl (2.), Kastl 27. 9. 14 Feldlaz. Chaillon
" Lampert Six (2.), Wallersdorf 2. 10. 14 Res.-Laz. 4 Saarbrücken
" Ludwig Nadler (2), Absetz 25. 10. 14 Côte St. Marie
" Arnold Strokark (1.), Güstrow 17. 11. 14 Maizey
" Johann Reithmeier (1.), Ergoldsbach 22. 11. 14 L'Etanche
" Karl Kerscher (1.), Hintergrub 15. 12. 14 Res.-Laz. Stuttgart
" Josef Hecht (4.), Tirschenreuth 8. 9. 14 Serres
" Friedrich Fuchs (4.), Grafenwöhr 11. 11. 14 Serres
" Johann Plommer (4), Neualbenreuth 5. 11. 14 Serres
" Erhard Metzner (3.), Altenplos 10. 1. 15 Res.-Laz. Metz Montigny (Krkh.)
" Sigmund Frank (5.), Straubing 5. 2. 15 L'Etauche
" Georg Scherzer (5.), Amberg 2. 2. 15 L'Etanche (schw. verw.)
" Johann Gg. Preßl (I. M.K. II.), Neustadt a. W. 8. 6. 15 Res.-Laz. Amberg (Krkh. gest.)
" Georg Besold (4.), Rosenberg 31. 3. 16 Kr.-Laz. Chambley
" Johann Neugschwendtner (1.), Schrobenhausen 12. 6. 16 Feldlaz. 6
" Josef Stoiber (4.), Niederpöring 16. 6. 16 Feldlaz. 6
" Xaver Brey (4.), Chamerau 15. 7. 16 Bois de Gillaumont
" Georg Unrecht (6), Schadham 20. 7. 16 Fosse-Wald
" Josef Harrer (5.), Weißenburg 2. 8. 15 Douaumont
" Ludwig Kraus (5.), Bernstein 2. 8. 16 Douaumont
" Peter Seidl (Ers.Abt.), Passau 19. 1. 17 Passau (Krkh.)
" Johann Härtl (2.), Haarhöf 30. 4. 17 Lens
" Georg Krumm (8.), Herzogenaurach 18. 5. 17 Drocourt
" Johann Hammer (8.), Engelsdorf 23. 6. 17 Ranway
" Ludwig Holzmann (4.), Nüruberg 26. 6. 17 Drocourt
" Xaver Steibl (4.), Ettling 26. 6. 17 Drocourt
" Josef Haberkorn (I. M.K. 115), Pechhofen 2. 7. 17 Quiery la Motte
" Michael Arnold (8.), Prapitz 7. 7. 17 Ranway
" Johann Lang (1.), Rudelsdorf 26. 7. 17 Lauvin-Planque
" Josef Rank (1.), Neukirchen 20. 8. 17 Bois Bernard
" Peter Meier (9.), Holzheim 30. 9. 17 Stadenreke
" Heinrich Mendl (9.), Trautskirchen 30. 9. 17 Stadenreke
" Ferdinand Propst (5.), München 2. 10. 17 Vyfwegen
" Max Gutmann (5.), Heidenheim 4. 10. 17 Vyfwegen
" Josef Effenhauser (6.), Steinberg 4. 10. 17 Poelkappelle
" August Gärtner (8.), Nürnberg 4. 10. 17 Schaap-Baillie (U.)
" Johann Großhauser (8.), Berg 4. 10. 17 Schaap-Baillie (U.)
" Johann Hofmann (6.), Katschenreuth 4. 10. 17 Poelkappelle
" Josef Schwarzbauer (1), Schönau 4. 10. 17 Stadendreef
" Max Döringer (7.), Unterzwieselau 5. 10. 17 Schaap-Baillie
" Jakob Penzkofer (9.), Münchzell 5. 10. 17 Westroozebeke
" August Kamm (2.), Bieberach 9. 10. 17 Tiendenberg
" Lorenz Pühl (4.), Ruspen 9. 10. 17 Poelkappelle
" Josef Scheuerer (3.), Waldmünchen 9. 10. 17 Poelkappelle
" Albert Spreider (2), Birka 9. 10. 17 Tiendenberg
" Max Weichenrieder (7.), Möning 9. 10. 17 Lichtervelde
" Johann Zellner (1.), Kleinbärnbach 9. 10. 17 Stadendreef
" Jakob Lang (4.), Egenhausen 16. 10. 17 Lichtervelde
" Josef Leitl (4.), Gumperling 11. 10. 17 in engl. Gefangensch, gest.
" Konrad Erhard (2.) Hohenstadt 6. 11. 17 Wingles
" Fritz Lösch (2.), Nürnberg 26. 11. 17 Wingles (U.)

Kan. Friedrich Pöller (2.), Hüttenbach 26. 11. 18 Wingles (U.)
" Xaver Wanner (2.), Plattling 26. 11. 17 Wingles (U.)
" Jakob Zenger (7.), Sulzbach 26. 12. 17 Ver.-Laz. Berlin
" Max Schreyer (4.), Nabburg 4. 1. 18 Douvrin
" Georg Parzefall (3.), Aholfing 15. 1. 18 Heilstätte Donaustauf (Krkh.)
" Johann Popp (I. M.K. 115), Laineck 14. 3. 18 Saudemont
" Johann Augustin (8.), Lindau i. B. 21. 3. 18 Feldlaz. 161
" Wolfgang Wagner (7.), Nürnberg 31. 3. 18 Feldlaz. 398
" Johann Dimpfl (7.), Furth i. W. 22. 3. 18 Bullecourt
" Tobias Bartmann (7.), Diebis 22. 3. 18 Bullecourt
" Josef Meier (7.), Herzogenaurach 22. 3. 18 Bullecourt
" Xaver Knörr (I. M.K. 169) Eichstätt 13. 3. 18 Saudemont
" Johann Reissinger (I. M.K. 169), Trumling 21. 3. 18 Cagnicourt
" Johann Stöberl (3.), Meisenberg 21. 3. 18 Riencourt
" Albert Rieger (8.), Nürnberg 22. 3. 18 Ecourt
" Leonhard Rösch (7.), Nürnberg 22. 3. 18 Bullecourt
" Anton Harrer (5.), Reichersbeuren 23. 3. 18 Croisilles
" Georg Hafner (2.), Sulzbach 29. 3. 18 St. Léger
" Felix Werner (8.), Tirschenreuth 30. 3. 18 San.-Komp. 246
" Martin Weber (I. M.K. 142), Holzhausen 19. 4. 18 Serpenthoek
" Sebastian Eder (7.), Gnotzheim 20. 6. 18 Hilfslaz. Halle a. S.
" Georg Bammig (Ers.Abt.), Rauschenberg 4. 7. 18 Amberg (Krkh.)
" Willibald Kammerer (Ers.Abt.), Denkendorf 5. 7. 18 Amberg (Krkh.)
" Josef Hösl (1.), Konatsried 15. 7. 18 Tahure
" Mathias Putzer (1.), Grub 15. 7. 18 Tahure
" Elias Pöhlmann (2.), Bayreuth 19. 7. 18 Tahure
" Heinrich Hubert (8.), Untersambach 20. 8. 18 Avricourt
" Eduard Siebenbürger (5.), Nürnberg 20. 8. 18 Kr.-Laz. 62
" Ludwig Sallhofer (3.), Tegernheim 27. 8. 18 Avricourt
" Georg Siegert (3.), Ködritz 27. 8. 18 Avricourt
" Josef Fellner (5.), Regensburg 3. 9. 18 Freniches
" Johann Wild (I. M.K. 169), Pingarten 4. 9. 18 San.-Komp. 7
" Max Galler (Rgts.St.), Vilseck 6. 9. 18 Res.-Laz. 98
" Johann Gerstacker (7.), Nürnberg 24. 9. 18 Kr.-Laz. 62 (Krkh.)
" Franz Fenk (Ers.Abt.), Langenbruck 25. 9. 18 Amberg (Krkh.)
" Johann Meier (I. M.K. 115), Flossenbürg 29. 9. 18 Neuville St. Amand
" Bernhard Schiml (3.), Schönhaid 2. 10. 18 Montigny
" Peter Kurz (1.), Hilling 3. 10. 18 Mesnil
" Peter Friedel (9.), Rauenzell 13. 10. 18 Boué
" Sebastian Kraus (5.), Eslarn 14. 10. 18 La Capelle (Krkh.)
" Georg Schwarzkopf (2.), Kleinarmschlag 14. 10. 18 Amberg (Krkh.)
" Egidius Pöllath (8), Amberg 16. 10. 18 Aisonville
" Heinrich Schönweiß (8.), Winkelheid 16. 10. 18 Aisonville
" Johann Achatz (Ers.Abt.), Riedelswald 19. 10. 18 Amberg (Krkh.)
" Wilhelm Schambeck (7.), Rumpfmühl 19. 10. 18 Badancourt
" Konrad Rummel (2.), Tegernsee 24. 10. 18 Lavaqueresse
" Johann Martin (6.) Hoyern 26. 10. 18 Itancourt
" Hugo Finkenauer (3.), Kirchheimbolanden 27. 10. 18 Villes les Guise
" Xaver Mehr (6.), Reicholzried 30. 10. 18 Feldlaz. 24
" Otto Daimer (6.), Nürnberg 30. 10. 18 Villes les Guise
" Johann Karl (6.), Staffelbach 30. 10. 18 Villes les Guise
" Josef Aumer (9.), Litzling 2. 11. 18 San.-Komp. 7 (Krkh.)
" Wenzel Gall (I. M.K. 115), Augsburg 9. 11. 18 Res.-Laz. Dresden (Krkh.)
" Franz Hartwig (Ers.Abt.), Freising 20. 12. 18 Amberg (Krkh.)
Fahrer Georg Penzel (2.), Ziegelhütten 21. 8. 14 Res.-Laz. Saarbrücken (U.)
" Hans Pößler (6.), Aicha 25. 8. 14 Maixe
" Johann Gstettenbauer (6), Oberalteich 26. 8. 14 Serres
" Johann Mayr (5.), Ingstetten 4. 9. 14 Castelnaudary

Fahrer Heinrich Murmann (3.), Vorstetten 4. 9. 14 Valhey
" Michael Rebhan (1.), Marienroth 8. 9. 14 Feldlaz. 1 Bathelemont
" Martin Stich (5.), Reislach 21. 9. 14 Hattonchâtel
" Heinrich Schmitt (3.), Wallenfels 5. 4. 15 Res.-Laz. Baden-Baden (Krkh.)
" Gabriel Preininger (II. l. M.K.), Auerbach 22. 12. 15 Kr.-Laz. Labry (Krkh.)
" Eberhard Gölkel (Ers.Abt.), Hof i. B. 15. 1. 16 Amberg (Krkh.)
" Johann Oel (1.), Taxöldern 17. 4. 16 L'Etanche
" Josef Schollerer (6.), Riedwies 3. 6. 16 Chanot-Wald
" Franz Fischer (9.), Entmannsdorf 4. 10. 17. San.-Komp. 7
" Peter Bruckmeier (3.), Neukirchen 9. 10. 17. Vipwegen
" Michael Färber (Ers.Abt.), Kirchroth 23. 1. 18 Bischofsgrün (Krkh.)
" Johann Hübner (7.), Neuenmarkt 22. 3. 18 Bullecourt
" Ludwig Mosandl (7.), Steinsdorf 22. 3. 18 Bullecourt
" Rupert Seidl (l. M.K. 142), Schollaberg 22. 3. 18 Kr.-S. St. Halle
" Johann Gleixner (7.), Nenbäu 23. 3. 18 Ecourt St. Mein
" Josef Hechendorfer (5.), Buchschlagen 23. 3. 18 Croisilles
" Josef Winkler (l. M.K. 115), Rosenberg 23. 3. 18 Feldlaz. 161
" Michael Donhauser (5.), Haidensbuch 24. 3. 18 Croisilles
" Adam Zink (9.), Bayreuth 17. 4. 18 Kruistraat
" Hans Heidenreich (2.), Helmbrechts 18. 4. 18 Hoogkwartien
" Karl Strunz (2.), Kautendorf 18. 4. 18 Hoogkwartien
" Christoph Liebert (2.), Hallerndorf 20. 4. 18 Ver.-Laz. Halle
" Heinrich Bink (2.), Weich 25. 4. 18 San.-Komp. ? (Klercken)
" Georg Holl (l. M.K. 106), Sassenreuth 6. 6. 18 Nouvron
" Otto Wüstner (l. M.K. 115), Schopfloch 17. 8. 18 Esmery-Hallon
" Johann Aures (4.), Rosenberg 18. 8. 18 Feldlaz. 265
" Johann Gg. Angermann (l. M.K. 169), Thurnau 4. 10. 18 Feldlaz. 217
" Wolfgang Stock (l. M.K. 169), Lauf 7. 10. 18 Hauptverbandsplatz 6 JD
" Leonhard Meidenbauer (5.), Sulzbach 15. 10. 18 Kr.-Laz. 32 (Krkh.)
" Johann Steigenberger (5.), Bad Tölz 15. 10. 18 Kr.-Laz. Charleroi (Krkh.)
" Konrad Lauterbach (3.), Röhrig 20. 10. 18 Feldlaz. 92 (Krkh.)
" Johann Vasold (5), Schierling 20. 10. 18 Caillour
" Johann Wagner (5), Offenhausen 20. 10. 18 Caillour
" Maximilian Reheis (9.), Kolbermoor 21. 10. 18 Kr.-Laz. 221 (Krkh.)
" Martin Fleckenstein (Ers.Abt.), Heinrichsthal 23. 10. 18 Amberg (Krkh.)
" Johann Neidhardt (3.), Dressendorf 25. 10. 18 Res.-Laz. Bayreuth
" Friedrich Nagl (7.), Göhren 26. 10. 18 Lesquielles
" Josef Fertl (8.), Mainburg 29. 10. 18 Saint du Nord
" Johann Gurdon (5.), Sulzbach 10. 11. 18 Chaudeville
" Johann Ruder (6.), Altensittenbach 28. 2. 19 Res.-Laz. Neuburg (Krkh.)

3. Bei anderen Formationen gefallene Offiziere des Stammregiments.

Oberstabsarzt Dr. Alfred Gassert (San.-Komp. 2 III. A.K.), Augsburg 8. 1. 15 Saarbrücken (Krkh.)
Lt. Robert Helbling (pr. Fliegerstaffel 10), München 4. 4. 16 bei Verdun
Lt. d. R. Hans Voit (Res.-Feld-Art.-Rgt. 10), München 26. 9. 16 bei der Gouvernement-Ferme
Lt. d. R. Norbert v. Hellingrath (Res.-Feld-Art.-Rgt. 10), München 14. 12. 16 bei Höhe südl. Ornes
Lt. d. R. Johann Elmenhorst (Mil.-Fliegerschule 1), Diedenhofen 23. 5. 17 Garn.-Laz. München (U. gest.)
Oblt. Karl Bachem (20. Feld-Art.-Rgt.), Köln 8. 10. 17 bei Nachtigall (Flandern)
Stabsarzt Dr. Franz Eisenreich (10. Inf.-Rgt.). Rosenheim 22. 3. 18 bei Arras
Lt. Julius Bauer (23. Feld-Art.-Rgt.), Vilshofen 8. 8. 18 Villers aux Erables
Lt. Karl Bauernfeind (Jagdstaffel 34), Wiesau 22. 9. 18. südl. Cambrai
Lt. d. R. Herbert Bock (Flieger-Abt. A 290) Nürnberg 2. 10. 18 im Baulny-Wald (verm. G. †).

Anlage 4.

Zahlenmäßige Zusammenstellung der Verluste.[1]

Nach den amtlichen Unterlagen des Zentralnachweiseamts für Kriegerverluste und Kriegergräber — Zweigstelle München.

Dienstgrad	Gefallen, an Verwundung gestorben	Infolge Krankheit oder Unfall gestorben	Vermißt	Summe der Toten	Verwundet	In Gefangenschaft waren	Summe
1	2	3	4	5	6	7	8
Majore	1	—	—	1	—	—	1
Hauptleute	—	1	—	1	3	—	4
Oberleutnante	3	—	—	3	3	—	6
Leutnante	12	2	—	14	30	1	45
Summe der Offiziere	16	3	—	19	36	1	56
Oberärzte	1	—	—	1	1	—	2
Zahlmeister	1	—	—	1	—	—	1
Waffenmeister-Stellv.	—	—	—	—	1	—	1
Beamten-Stellv.	—	1	—	1	—	—	1
Summe der Beamten	1	1	—	2	1	—	3
Offizierstellvertreter	—	1	—	1	4	—	5
Wachtmeister	—	—	—	—	2	—	2
Vizewachtmeister	4	1	—	5	15	2	22
Fähnriche	—	—	—	—	3	—	3
Fahnenjunker	1	—	—	1	—	1	2
Sergeanten	6	1	—	7	19	—	26
Unteroffiziere	26	1	—	27	58	—	85
Summe der Unteroffiziere	37	4	—	41	101	3	145
Gefreite und Mannschaften	160	37	2	199	520	5	724
Gesamtsumme	**215**	**45**	**2**	**262**	**659**	**9**	**930**

Außerdem fielen 10 Offiziere des Regiments bei anderen Truppenteilen.

[1]) Feldregiment + leichte Munitionskolonnen + bei der Ersatzabteilung an Krankheit gestorbene Kriegsteilnehmer, d. h. Leute, die vorher im Felde waren.

Anlage 5.

Namentliches Verzeichnis

der während des Weltkrieges im 3. Feld-Artillerie-Regiment zur Verleihung gekommenen besonderen Auszeichnungen

Dienstgrad	Name	Truppenteil	Anlaß
	Militär-Max Josef-Orden		
Lt., Abt.Adj.	Speck Hermann Ritter von	II. Abtlg.	Kämpfe vor Nancy. 7. 9. 14 (s. Anhang)[1]
	Silberne Tapferkeitsmedaille		
Gefr.	Pinter Xaver	4. Batt.	Kämpfe vor Nancy. 8. 9. 14 (s. Anhang)
Uffz. d. R.	Härtenberger Anton	4. Batt.	Flandernschlacht 9. 10. 17 (s. Anhang)
Gefr.	Guggenberger Joh.	5. Batt.	Rückzugskämpfe Oktober 1918 (s. Anhang)
	Eisernes Kreuz I. Klasse		
	a) Offiziere:		
Oberst u. Rgts.Kdr.	Macher Josef	Rgts.Stab	Für erfolgreiche Tätigkeit des Regiments
Oblt. u. Rgts.Adj.	Speck Hermann Ritter von	Rgts.Stab	Wegen Tapferkeit und Leistungen als Abteilungs- u. Regiments-Adjutant
Hptm.	Volk Ludwig	Chef 3. Batt.	Kampf bei Hattonville. 20. 9. 14
Major	Schlingensperg auf Berg, Emil von	Kdr. II. Abt.	Kämpfe um Höhe 322 bei St. Mihiel. 2. 10. 14
Hptm.	Lehner Theodor	Chef 4. Batt.	Kämpfe bei Maixe. August 1914 und St. Mihiel. Oktober 1914.
Major	Möslinger August	Kdr. I. Abt.	Kämpfe bei Chauvoncourt. Nov 1914
Hptm.	Popp Johann	Chef I. Batt.	" " "
Oblt. d. R.	Dietz Adolf von	1. Batt.	" " "
Major	Stoeber Hugo	Kdr. I. Abt.	Kämpfe vor Verdun. Juli 1916
Hptm. d. R.	Salinger Walther	Chef 4. Batt.	" " "
Oblt. d. R.	Jäger Konrad	3. Batt.	" " "
Hptm.	Fraunberg, Siegfried Frh. von und zu	Kdr. II. Abt.	Kämpfe in Flandern und bei Arras 1916/17
Lt. d. R.	Arendts Karl		Kämpfe in Flandern und bei Arras 1916/17
Hptm. d. R.	Ahles Max	Kdr. I. Abt.	Schlacht bei Arras. Mai 1917
Oblt. d. R.	Quensell Hermann	7. Batt.	" " "
Oblt. d. R.	Graf Friedrich	2. Batt.	" " "
St.A. d. R.	Brommer, Dr. Georg	Rgts.Stab	Abwehrschlacht in Flandern Herbst 1917
Oblt.	Brenner Paul	1. Batt.	" "

[1]) Seite 172.

Dienstgrad	Name	Truppenteil	Anlaß
Oblt. d. R.	Brenner Eugen	7. Batt.	Abwehrschlacht in Flandern. Herbst 1917
Oblt. d. R., Rgts.Adj.	Sterzer Erwin	Rgts.Stab	" " "
Lt.	Frank Johann	9. Batt.	" " "
Lt. d. R.	Heim Adolf	6. Batt.	" " "
Lt. d. R.	Döderlein Gustav	kmdt. zum Art.Kdr. 6	" " "
Lt. d. R.	Meyer Michael	4. Batt.	" " "
Hptm. d. R.	Köhler Karl	Kdr. L. M.K. 142	Große Schlacht in Frankreich. 1918
Oblt. d. R.	Riffelmacher Heinrich	9. Batt.	" " "
Oblt. d. R.	Haußmann Friedrich	8. Batt.	" " "
Oblt. d. R.	Brecheis Karl	6. Batt.	" " "
Lt. d. R., Ord.Offz.	König Karl	Rgts.Stab	" " "
Lt.	Veit Ottmar	Stab II. Abt.	" " "
Lt. d. R.	Mösl Hans	L. M.K. 169	" " "
Lt. d. R.	Kutzer Heinrich	2. Batt.	" " "
Lt. d. R.	Wölfel Ernst	2. Batt.	Kämpfe bei Tahure in der Champagne. Juli 1918
Oblt. d. R.	Weisheit Christian	8. Batt.	Rückzugskämpfe zwischen Somme und Oise und bei St. Quentin. Herbst 1918
Ob.A.	Wohlfromm, Dr. Georg	II. Abt.	" " "
Lt., Abt.Adj.	Steinwachs Heinz	III. Abt.	" " "
Lt. d. R.	Haag Wilhelm	4. Batt.	" " "
Lt. d. R., Beob.Offz.	Kunz Hubert	I. Abt.	" " "
Lt. d. R.	Seeberger Wilhelm	1. Batt.	" " "
Lt. d. R.	Thaler Hans	5. Batt.	" " "
Lt. d. R.	Retsch Bernhard	5. Batt.	" " "

b) Unteroffiziere und Mannschaften:

Dienstgrad	Name	Truppenteil	Anlaß
V.Wchtm.	Schwemmer Luitpold	6. Batt.	Schlacht bei Arras. Frühjahr 1917
V.Wchtm.	Amos Ernst	2. Batt.	Abwehrschlacht in Flandern. Herbst 1917
V.Wchtm.	Hauptvogel Erich	4. Batt.	" " "
U.Offz.	Ulrich Wilhelm	6. Batt.	
V.Wchtm., Offz.Stellv.	Freiberger Heinrich	9. Batt.	Große Schlacht in Frankreich. Frühjahr 1918
V.Wchtm., Offz.Stellv.	Paintinger Franz	3. Batt.	" " "
V.Wchtm., Offz.Stellv.	Gerstetter Hans	5. Batt.	" " "
V.Wchtm.	Steinleitner Franz	3. Batt.	Champagneschlacht bei Tahure. Juli 1918
Wchtm.	Raab Max	5. Batt.	Rückzugskämpfe zwischen Somme und Oise. Herbst 1918
Wchtm.	Schneider Theodor	L. M.K. 142b	
V.Wchtm., Offz.Stellv.	Wanner Josef	7. Batt.	
V.Wchtm., Offz.Stellv.	Moller Paul	5. Batt.	
V.Wchtm.	Kellermann Hans	5. Batt.	" " "

Dienstgrad	Namen	Truppenteil	Anlaß
V.Wchtm.	Schmidt Ferdinand	b. Ers.F.A. Rgt. 8	Rückzugskämpfe zwischen Somme und Oise. Herbst 1918
Sergt.	Pöhlmann Hans	9. Batt.	" " "
U.Offz. d. R.	Huck Heinrich	1. Batt.	" " "
U.Offz. d. R.	Wetzel Michael	1. Batt.	" " "
U.Offz. d. R.	Ringlein Konrad	2. Batt.	" " "
U.Offz. d. R.	Eichelmann Hans	9. Batt.	" " "
U.Offz.	Kost Andreas	4. Batt.	" " "
Gefr.	Sohnle Johann	8. Batt.	" " "
Gefr.	Kargl Heinrich	6. Batt.	" " "

Anmerkung:

Generalfeldmarschall **Prinz Leopold von Bayern, K. H.,** Inhaber des 3. Feldartillerie-Regiments, erhielt als Führer der 9. Armee für die Einnahme der Festung Warschau am 5. 8. 1915 das **Großkreuz des Militär-Max Joseph-Ordens.**

General der Artillerie **Ritter von Höhn,** à la suite des 3. Feldartillerie-Regiments, wurde als Generalleutnant und Kommandeur der 6. b. Infanterie-Division zum **Ritter des Militär-Max Joseph-Ordens** ernannt für entschlossene Führertätigkeit anläßlich der Wegnahme des Sperrforts Camp des Romains hauptsächlich durch Angriff und Erstürmung des Côtes-Lorraines-Stellungen am 20./21. 9. 1914 und bei Besetzung und Festhaltung des Brückenkopfes von Chauvoncourt am 25. und 26. 9. 1914.

Oberleutnant **Ritter von Reich** der Reserve des 3. Feldartillerie-Regiments, während des Krieges beim Reserve-Feldartillerie-Regiment 1, wurde zum **Ritter des Militär-Max Joseph-Ordens** ernannt, weil er als Ordonnanzoffizier in den Kämpfen bei Bouchavesnes am 3. 9. 1916 unter schwierigen Verhältnissen in rascher richtiger Erfassung der Lage aus eigenem Entschluß mit vorbildlicher Verantwortungsfreudigkeit und hervorragender Tapferkeit die Führung der zunächst für ihn erreichbaren Batterie an sich gerissen und durch ihren Einsatz Erfolge erzielt hat, die von ausschlaggebender Bedeutung für die Kampflage waren.

Dem Oberleutnant **Fronmüller,** welcher am 26. 1. 17 als Führer der Nahkampfbatterie 209 b aus dem Regiment versetzt wurde, und als solcher in den Abwehrkämpfen vor Arras am 9. April 1917 zwischen St. Laurent und Arras nach heldenmütiger Gegenwehr in englische Gefangenschaft fiel, wurde nach Rückkehr aus dieser am 28. 2. 20 das **E. K. I** nachträglich verliehen.

Vizewachtmeister und Offiziers-Stellvertreter Johann **Dörfler,** welcher in der 4. Batterie ins Feld rückte und sich mit seinem Zug am 7. 9. 14 vor Gellenoncourt unter Leutnant von Speck, dann bei der Erstürmung von Hattonville am 20. 9. 14 und endlich bei den Kämpfen um die Höhe 331—322 im Oktober 1914 besonders hervortat, wurde Anfang 1915 aus dem Regiment zum Reserve-Feld-Artillerie-Regiment 9 versetzt, erwarb sich in diesem Verband wegen wagemutigen Verhaltens als Artillerie-Beobachter am Schratzmännle (Vogesen) im Februar 1915 die **Goldene Tapferkeitsmedaille.** Er kam März 1917 bei Errichtung der neuen III. Abteilung als 1. Wachtmeister der 9. Batterie wieder zum Regiment an die Front.

Anhang zu Anlage 5.

Auszug aus Bayerns goldenem Ehrenbuch.

Inhaber des Militär-Max Joseph-Ordens.

Hermann Ritter **von Speck**, Lt. und Adjutant der II. Abtlg. Im Frieden in gleicher Stellung. Geb. 8. 8. 1888 zu München.

Die II. Abtlg. 3. F.A.Rgts. sollte in den Kämpfen vor Nancy am 7. 9. 14 den Angriff des 10. b. Inf.Rgts. gegen Courbessaux unterstützen. Lt. Speck erkundet selbst die Lage in der vordersten Infanterielinie und bringt nach Einbruch der Nacht freiwillig 2 Geschütze bei dem gegen das stark besetzte Gellenoncourt kämpfenden III. Batl. 10. Inf.Rgts. in Stellung. Das überraschend auf nächste Entfernung abgegebene Feuer zermürbte den Feind. Das Bataillon konnte um Mitternacht beiderseits des Ortes vorstoßen. Auch hiebei folgte der Artillerie-Zug. Der 2 Bataillone starke Feind ging zurück. Das tapfere Eingreifen der Geschütze hatte einen verlustreichen Kampf vermieden.

Inhaber der silbernen Tapferkeitsmedaille.

Pinter, Franz Xaver, Gefreiter der Res. der 4. Batt. Im Frieden Landwirt in Waidhaus. Geb. 25. 11. 1890 zu Waidhaus i. Oberpfalz.

Die 4. Batt. 3. F.A.Rgts. erhielt am 8. 9. 14 in ihrer Feuerstellung nördlich Drouville schweres feindliches Artilleriefeuer. Nachdem durch einen Volltreffer in ein Geschütz und in einen Munitionswagen der Zugführer gefallen, der Geschützführer und 5 Mann verwundet worden waren, bediente der Richtkanonier P i n t e r, obwohl selbst mehrfach verwundet, von 9⁰ vorm. bis 10⁰ abds. sein Geschütz allein weiter. Mehrfache Aufforderungen von Offizieren, zum Verbandplatz zu gehen, lehnte er ab.

Härtenberger, Anton, Unteroffizier der 4. Batt. Im Frieden Schreiner in Hunderdorf. Geb. 15. 9. 1885 zu Hunderdorf in Niederbayern.

Die Infanterie der eigenen Division war durch die vorausgegangenen Kämpfe in der Flandernschlacht am 9. 10. 17 am Ende des Menschenmöglichen angelangt, sodaß ein Offizier und 2 Unteroffiziere der 4. Batt., die Unteroffiziere H ä r t e n b e r g e r und H u s e l, die Erkundung der eigenen und feindlichen Stellungen übernahmen. Mehr als 800 m drangen sie über die eigene vordere Infanterielinie vor und stießen auf 100 m plötzlich auf den Feind. Der Offizier brachte beschleunigt die Meldung über das Ergebnis der Erkundung zurück. Uffz. H u s e l aber brach schwerverwundet zusammen. Allein Uffz. H ä r t e n b e r g e r setzte sich rücksichtslos dem Maschinengewehr- und Infanteriefeuer aus, um seinen Kameraden zu retten. Von Trichter zu Trichter stützte, schob und schleppte er den Verwundeten, vom feindlichen Feuer überschüttet. Schließlich trug er den Kameraden durch das Feuer hindurch zum Verbandplatz und rettete ihn vor dem fast sicheren Tode.

Guggenberger, Johann, Gefreiter der 5. Batt. Im Frieden landwirtschaftlicher Arbeiter in Pullach. Geb. 3. 5. 1891 zu Alkofen in Niederbayern.

Am Vormittag des 15. 10. 18 stand die 5. Batt. 3. b. F.A.Rgts. in der Gegend von Longchamps im starken feindlichen Feuer. Zwischen den Geschützen des rechten Zuges waren etwa 300 Körbe Munition, darunter Gasmunition, gelagert. Ein Volltreffer setzte diese Stapel in Brand. Die Bedienung trat auf Befehl aus, indes der Brand immer mehr um sich griff. Gasschwaden machten sich schon bemerkbar und Geschosse explodierten. Da war es der Gefreite G u g g e n b e r g e r, der freiwillig und ohne auf das feindliche Feuer und die bereits einzeln explodierende Munition zu achten, hinzueilte und in unermüdlicher Arbeit die Körbe auseinander riß und den Brand löschte.

Anlage 6.

Friedens-Rangliste des 3. Feld-Artillerie-Regiments Prinz Leopold.

Nach dem Stande vom 1. 8. 14 (Auszug aus Mil.-Handbuch 1914).

3. Feld-Artillerie-Regiment Prinz Leopold.

III. A.K., 6. Div., 6. Feld-Art.-Brig. (mit 8. Feld-Art.Rgt.)
Truppen-Uebungsplatz Grafenwöhr (v. 1. 10. 14 ab Amberg).

Inhaber: Leopold, Prinz von Bayern, K. H., General-Feldmarschall.
Inh. 7. Inf.Rgts. und 1. Schw.R.Rgts.

Stabsoffiziere:

Macher Josef, Oberstlt. — Rgts.Kmdr.
Maurer Ottmar, Major — Kmdr. I
Chlingensperg auf Berg, Emil von, Major — Kmdr. II
Reinhard Maximilian, Major — Stab

Hauptleute:

Volk Ludwig — Stab
Pfender Otto — 2. Batt
Tautphoeus Rud., Frh. von — 4. Batt.
Manz August — 3. Batt.
Meyerhofer Robert — 5. Batt.
Lehner Theodor — 6. Batt.
Popp Johann — 1. Batt.

Oberleutnante.

Fischer Karl — 2.
Parseval Maximilian v. — 4.
Stumpf Julius — 3.
Spruner v. Mertz, Feodor — 3.
kdt. z. Kr.-Akademie
Rübel Günther — 1.
kdt. z. preuß. Art.-Prüfung-Kommission
Halder Franz — 4.
kdt. z. Kr.-Akademie
Halder Paul
ohne Gehalt beurlaubt
Arendts Wilhelm — Rgts.Adj.

Leutnante:

Seither Ludwig — 2.
Seydel Josef — 6.
kdt. z. Mil.-Reitschule
Oberhofer Eduard — Adj. I
Speck Hermann — Adj. II
Egersdörfer Oskar — 1.
Mahlmeister Hans — 5.
Weidenhammer Rudolf — 6.
Krappmann Pius — 4.
Fronmüller Heinrich — 2.
Sterzer Erwin — 5.
Brenner Paul — 3.
Helbling Robert
Ashton Georg

Sanitätsoffiziere:

Gassert, Dr. Alfred, Ob.-Stabsarzt — Rgts.Arzt
Fürst, Dr. Theob., Ob.-Arzt, kdt. z. kais. Gesundheitsamt — II
Eisenreich, Dr. Frz., Ob.-Arzt — I

Veterinäroffiziere:

Maier, Dr. Ant., Stabs-Vet. — Rgts.Vet.
Lehner Otto, Stabs-Vet. — I
Lindner, Dr. Rud., Vet. — II

Oberzahlmeister:

Limmer Johann — St.
Paur Eugen — I

Zahlmeister:

Dressel Johann — II

Reserve-Offiziere.

Hauptleute:

Pfister Johann
Schneider Felix
Seuffert Philipp
Riederer Karl
Friedel Eduard
Ahles Maximilian
Oldenbourg Wilhelm

Oberleutnante:

Höggenstaller Karl
Stumpf Erich
Hoffmann Heinrich
Schaumberg Gottfried
Dietz Adolf von
Schott Ferdinand
Salinger Walter
Volkhardt Ernst
Esser Wilhelm

Leutnante:

Dürst Philipp
Eder Hermann
Zwisler Karl
Schöpf Hermann
Böhler Julius
Hofmann Julius
Waller Alfred
Bauer Karl
Noris Hans
Süß Georg
Erhard Hugo
Haußmann Friedrich
Rudolph Alfred
Süß Hermann
Graf Friedrich
Wiest Joseph
Winkle Armin
Hahn Felix
Bartels Hermann
Eysser Johann
Stöhr Karl
Oldenbourg Friedrich
Sonnenschein, genannt Wasserfall Adolf
Reich Ottmar
Streit Anton
Bachem Karl
Tinssen Heinrich
Thomsen Hans
Troll Karl
Hatz Rudolf
Quensell Hermann
Jäger Konrad
Baunbeck John
Moltke Joachim von
Hertwig Otto

Anlage 7.

Mobilmachungs-Rang-Liste
des
K. B. 3. Feld-Artillerie-Regiments Prinz Leopold
mit
Leichten Munitions-Kolonnen
1914

Kriegsformation		Friedensformationen					
Nr.	Stelle	Nr.	Dienstgrad	Namen	Abt. oder Batt.	Patent	Bemerkungen
1	Rgtskdr.	1	Obstlt.	Macher Josef		19. 9. 12 Nr. 9	
1	Atlgskdr.	2	Major	Maurer Ottmar	I	3. 3. 11 Nr. 29	
2	"	3	"	v. Chlingensperg auf Berg, Emil	II	28. 10. 12 Nr. 37	
		4	Major b. Stab	Reinhard Maximilian		7. 1. 14 Nr. 28	kdt. z. II. Mun.Kol.Abt. III. A.K.
		5	Major	Reuß Friedrich		7. 1. 14	m. d. U. 3. F.A.Rgt., Lehrer an Artillerie- u. Ing.-Schule; kdt. z. I./R.F.A.Rgt. 1
1	Battrführ.	6	Hptm. b. Stab	Volk Ludwig	4	26. 10. 7 Nr. 4	
2	"	7	Hptm.	Pfender Otto	2	9. 3. 08 Nr. 34	
		8	"	Tautphoeus, Rudolf Frh. v.		28. 10. 09 Nr. 9	kdt. z. Erf.Abt.
	"	9	"	Kraußold Albert		28. 10. 12 Nr. 3	m. d. U. 3. F.A.Rgt., Lehrer a. Kriegsschule; kdt. z. I./R.F.A.Rgt. 1
3	"	10	"	Manz August	3	28. 10. 12 Nr. 23	
4	Führer I. MK. II./3		"	Ahles Max		25. 8. 13 Nr. 44 a	Aus d. Res. d. Rgts.

Kriegsformation		Friedensformationen					
Nr.	Stelle	Nr.	Dienstgrad	Namen	Abt. oder Batt.	Patent	Bemerkungen
5	Führer l. MK. I./3		Hptm.	Oldenbourg Wilhelm		1. 10. 13 Nr. 22 k	Aus d. Res. d. Rgts.
6	Battrführ.	11	"	Meyerhofer Robert	5	1. 10. 13 ern.	
7	"	12	"	Lehner Theodor	6	1. 10 13 ern.	
8	"	13	"	Popp Johann	1	1. 10. 13 ern.	
1	Lt.		Oblt.	Höggenstaller Karl	5	23. 1. 11 Nr. 75	Aus d. Res. d. Rgts.
	"	14	"	Fischer Karl		3. 3. 11 Nr. 15	kdt. z. I./R.F.A.Rgt. 1
	"	15	"	von Parseval Maximilian		3. 3. 11 Nr. 38	kdt. z. II. Mun.Kol.Abt. III. A.K.
	"	16	"	Stumpf Julius		3. 3. 11 Nr. 43	kdt. z. Ers.Abt.
2	"	17	"	Spruner v. Mertz Feodor	2	26. 10. 11 Nr. 9	
3	"	18	"	Rüdel Günther	4	7. 3. 12 Nr. 4	
	"	19	"	Halder Franz		7. 3. 12 Nr. 7	kdt. z. Gen.Kdo. III
	"	20	"	Halder Paul		7. 3. 12 Nr. 74	kdt. z. Ers.Abt.
4	"		"	Schaumberg Gottfried	3	21. 5. 12 Nr. 23	Aus d. Res. d. Rgts.
5	"		"	von Dietz Adolf	1	21. 5. 12 Nr. 101	Aus d. Res. d. Rgts.
6	"	21	"	Arendts Wilhelm		28. 10. 12 Nr. 3	Regimentsadjutant
7	"		"	Salinger Walther		17. 12. 12 Nr. 59	Aus d. Res. d. Rgts. einget. b. L. MK. II./3
8	"		"	Esser Wilhelm		3. 10. 13 Nr. 4	Aus d. Res. d. Rgts. einget. b. L. MK. I./3
9	Lt., Führer d. gr. Bag.		Lt.	Walb Karl		11. 2. 08 Nr. 70	Vom Landwehr-Bezirk Nürnberg
10	Lt.	22	"	Seither Ludwig	2	9. 3. 08 Nr. 14	
11	"	23	"	Seydel Josef	1	9. 3. 08 Nr. 69 b	
12	"		"	Noris Hans	6	22. 1. 09 Nr. 49	Aus d. Res. d. Rgts.

Kriegsformation		Friedensformationen					
Nr.	Stelle	Nr.	Dienstgrad	Namen	Abt. oder Batt.	Patent	Bemerkungen
13	Lt.	24	Lt.	Oberhofer Eduard		26. 5. 09 Nr. 27a	Adjutant I./3
14	„	25	„	Speck Hermann		26. 5. 09 Nr. 31b	Adjutant II./3
15	Lt., Ord.-Offz. d. Rgt.		„	Süß Georg		24. 1. 10 Nr. 22	Aus d. Res. d. Rgts.
16	Lt.		„	Erhard Hugo		25. 6. 10 Nr. 9	Aus d. Res. d. Rgts. Verpfl.Offz. bei I./3
17	„		„	Haußmann Friedrich		25. 6. 10 Nr. 26	Aus d. Res. d. Rgts. Verpfl.Offz. bei II./3
18	„		„	Süß Hermann	5	10. 1. 11 Nr. 151	Aus d. Res. d. Rgts.
19	„		„	Graf Friedrich	6	10. 1. 11 Nr. 206	Aus d. Res. d. Rgts.
20	„		„	Wiest Josef	4	10. 1. 11 Nr. 218	Aus d. Res. d. Rgts.
	„	26	„	Egersdörfer Oskar		3. 3. 11 Nr. 63a	kdt. z. I./R.F.A.Rgt. 1
	„	27	„	Mahlmeister Hans		3. 3. 11 Nr. 130a	kdt. z. Ers.Abt.
21	„		„	Hahn Felix	4	2. 6. 11 Nr. 17	aus d. Res. d. Rgts.
22	„		„	Eysser Johann	1	8. 1. 12 Nr. 68	aus d. Res. d. Rgts.
23	„		„	Sonnenschein gen. Wasserfall, Adolf		8. 1. 12 Nr. 222	aus d. Res. d. Rgts. einget. b. L. M.K. I./3
24	„	28	„	Weidenhammer Rudolf	6	28. 10. 12 Nr. 59	
25	„	29	„	Krappmann Pius		28. 10. 12 Nr. 80	einget. b. L. M.K. II./3
26	„		„	Tinssen Heinrich	2	22. 2. 13 Nr. 43	aus d. Res. d. Rgts.
27	„		„	Thomsen Hans	3	22. 3. 13 Nr. 47	aus d. Res. d. Rgts.
28	„		„	Quensell Hermann	1	22. 2. 13 Nr. 185	aus d. Res. d. Rgts.
29	„		„	Jäger Konrad	3	22. 2. 13 Nr. 258	aus d. Res. d. Rgts.
30	„	30	„	Fronmüller Heinrich		25. 10. 13 Nr. 2	einget. bei L. M.K. I./3
31	„	31	„	Sterzer Erwin	5	25. 10. 13 Nr. 6	

Kriegsformation		Friedensformationen					
Nr.	Stelle	Nr.	Dienstgrad	Namen	Abt. oder Batt.	Patent	Bemerkungen
32	Lt.	32	Lt.	Brenner Paul	3	25. 10. 13 Nr. 94	
33	„		„	von Moltke Joachim	5	7. 1. 14 Nr. 252	aus d. Ref. d. Rgts.
34	„	33	„	Ashton Georg	4	1. 8. 14	
35	„	34	„	Helbling Robert		1. 8. 14	einget. bei L.M.K. II./3
36	„		Vzw.	Bauer Oskar	6	26. 6. 12	
37	„		„	König Karl	2	29. 7. 13	
1	Fähnrich	35	Fähnrich	Frank Johann	3	1. 7. 14 Nr. 28	
2	„	36	„	Straub Emil	6	1. 7. 14 Nr. 29	
3	„	37	„	Baumann Oskar	1	1. 7. 14 Nr. 55	

Anlage 8.

Führerliste.

Es waren während des Krieges verwendet als:

Regimentskommandeure:

Oberst Macher, ab Mai 1916 Oberstleutnant Freiherr Loeffelholz von Colberg

Abteilungs-Kommandeure:

I.

Major Maurer, † 9. 10. 14
Major Möslinger
Major z. D. Stoeber
Hptm. d. R. Ahles
Major Frh. v. Tautphoeus
Major Ritter v. Betzel

II.

Major v. Ehlingensperg auf Berg
Hptm. Frh. v. Fraunberg
Hptm. Graf v. Holnstein aus Bayern

III.

Hptm. Popp
Hptm. Lehner
Oberlt. d. R. Graf, †
Oberlt. d. R. Winckle

Batterie-Führer:

1.

Hptm. Popp
Oblt. d. R. Esser
Hptm. d. L. II Kiesel
Oblt. d. R. Schrauth
Hptm. Hüttlinger, † 2. 4. 18
Oblt. Brenner Paul
Lt. d. R. Seeberger

2.

Hptm. Pfender
Hptm. d. R. Höggenstaller
Hptm. Frh. v. Fraunberg
Oblt. d. R. Jäger
Oblt. d. R. Graf, † 26. 10. 18
Lt. d. R. Wunder, † 26. 10. 18
Lt. d. R. Alfred Müller

3.

Hptm. Manz
Hptm. d. R. Ahles
Oblt. d. R. Jäger
Hptm. d. R. Eder
Lt. d. R. Kunz

4.

Hptm. Volk
Hptm. d. R. Salinger
Lt. d. R. Haag

5.

Hptm. Robert Meyerhofer
Hptm. d. R. von Dietz
Lt. d. R. Eugen Brenner
Lt. d. R. Retsch, † 15. 10. 18
Lt. d. R. Thaler

6.

Hptm. Lehner
Lt. Fronmüller
Hptm. Popp
Lt. Federl, † 4. 10. 17
Oblt. d. R. Brecheis, † 29. 9. 18
Lt. d. R. Michael Mayer

7.

Oblt. d. R. Quensell, † 4. 10. 17
Lt. d. R. Eugen Brenner
Hptm. d. R. Eder
Lt. d. R. Göbel
Lt. Steinwachs

8.

Lt. d. R. Eugen Brenner
Lt. d. R. Ochsenmayer
Oblt. d. R. Haußmann
Lt. d. R. Hemmersbach
Oblt. d. R. Weisheit

9.

Hptm. d. L. I Höpffner
Lt. Johann Frank
Oblt. d. R. Riffelmacher
Oblt. Johann Frank

Leichte M.K. I
(später 12 b, dann 115 b,)

Hptm. d. R. Oldenbourg
Oblt. d. R. Haußmann
Oblt. d. R. Herm. Süß
Oblt. d. R. Berndt

Leichte M.K. II
(später 13 b, dann 106 b, später als I. M.K. aus 7. F.A.Rgt. Nr. 25 b, dann 142 b)

Hptm. d. R. Ahles
Oblt. d. R. Schaumberg
Oblt. d. L. II Schrauth
Hptm. d. L. II Kiesel
Hptm. d. R. Köhler

Leichte M.K. III
(169 b)

Oblt. d. R. Mösl

Regiments-Adjutanten:

Hptm. Wilhelm Arendts
Oblt. Ritter von Speck
Oblt. Paul Brenner
Oblt. Sterzer

Abteilungs-Adjutanten:

I.	II.	III.
Lt. Oberhofer	Lt. Ritter von Speck	Oblt. Sterzer
Lt. Seither	Oblt. Paul Brenner	Lt. Steinwachs
Lt. Sterzer	Lt. d. R. Weisheit	Lt. d. L. I Schmidt
Lt. d. R. Brecheis, †	Lt. d. R. Heim	
Lt. Wiesner		
Oblt. Johann Frank		
Lt. d. R. Kunz		
Lt. d. R. Kutzer		

Wachtmeister:

1.	2.	3.
Lachner Alexander	Büttner Ludwig	Standel Hans
† Raab Max	Bötter Max	Schmitt Andreas
Schick Michael	Bauer Fritz	Zeilbeck Hans
Zimmermann Hermann		
4.	**5.**	**6.**
Schnell Ludwig	Burkardt Jakob	Koch Andreas
† Hauptvogel Erich	Bauer Peter	Schick Michael
	† Raab Max	Rupprecht Hans
7.	**8.**	**9.**
Schwemmer Lorenz	Achinger Johann	Wachter Franz
† Freyberger Heinrich		Dörfler Hans
L. M.K. I (später l. M.K. 12, dann 115)	**L. M.K. II** (später l. M.K. 13, dann 106, später als l. M.K. aus 7. Fd.-A.Rgt. Nr. 25 b, dann 142 b)	**L. M.K. III** (169 b)
Sill Fritz	Heiner Ludwig	Söllner Johann
Semm Franz	Hacke Georg	Hofer Otto
Plötz Ludwig	Plieninger Georg	
	König Georg	

Anlage 9.

Die vom Regiment aufgestellten Kriegsformationen und die Tätigkeit der Ersatz-Abteilung.

An Hand des Mobilmachungsplanes wurden auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr durch das Friedensregiment in der Zeit vom 1.—8. August 1914 folgende Feldformationen aufgestellt:

a) Das kriegsstarke 3. F.A.Rgt., bestehend aus I. und II. Abtlg. zu je 3 Batterien und je 1 l. M.K.

b) Die I. Abtlg. des R.F.A.Rgts. Nr. 1 (Stab, 3 Kanonenbatterien, 1 l. M.K.) für die 1. b. Res.Div. (b. Res.Korps).

c) Der Stab der II. Art.Mun.Kol.Abtlg., III. A.K., sowie Inf.M.K. 3 und Art.Mun.Kol. 5 und 6.

Außerdem wurde für die Regelung des Nachersatzes und für die Aufstellung und Ausbildung von Neuformationen die Ersatz-Abtlg. des 3. F.A. aufgestellt, bestehend aus Abteilungsstab und 2 Ersatzbatterien mit 1 Rekruten-Depot.

Aus dem Felde gab das Regiment zu Neuformationen ab:
Am 27. Dez. 1914 1 Batt. unter Hptm. Meyerhofer zum neuen R.F.A.Rgt. 9.
Am 9. März 1915 1 Batt. unter Hptm. Manz zum neuen 19. F.A.Rgt.
Am 3. Mai 1916 1 Batt. unter Oblt. Schrauth zum b. L.F.A.Rgt. 2.

Zur Aufstellung dieser 3 neuen Batterien mußten die 6 alten Batterien ihre dritten Züge hergeben.

Die im provisorischen Standort des Regiments Grafenwöhr zurückgebliebene I. Ers.-Abtlg. wurde anfangs von Obstlt. z. D. Völk (ehem. 4. F.A.-Rgt.) geführt. Sie stand unter dem stellv. Gen.-Kdo. III. b. A.K.

Doch schon im September 1914 mußte diese Abteilung als Ganzes zu Neuformationen verwendet werden. Sie kam nach Landau in die Pfalz als II. Abtlg. des dort neu zu bildenden R.F.A.Rgts. 6. Aus den in Grafenwöhr verbleibenden Resten wurde eine neue, die II. Ers.-Abtlg. gebildet. Den Stamm bildete 1 Rekruten-Depot unter Hptm. Robert von Xylander. Dazu traten 2 beim 6. F.A.Rgt. in Fürth aufgestellte Batterien, die von dort nach Amberg beordert wurden. Hier war die neue Kaserne des Regiments zwar noch nicht in allen Teilen fertiggestellt, aber doch für eine Truppe in Stärke einer Abteilung bezugsfähig. Erst mußte jedoch ein in die Kaserne gelegtes Lazarett französischer Gefangener geräumt und desinfiziert werden und dann in einigen Tagen die Einrichtung der Wohnräume und Ställe durchgeführt, die Lieferungsverträge für die Verpflegung der Truppe abgeschlossen werden und vieles andere. Am 1. Oktober war die II. Ers.-Abtlg. bestehend aus 2 Ersatzbatterien und 1 Rekrutendepot, in der neuen Kasern vereinigt. Ihre Führung erhielt und behielt bis Kriegsende Hauptmann — später Major — Robert v. Xylander. Die beiden Batterien wurden anfangs von Oblt. d. Ldw. Steinbach u. Oblt. d. Ldw. Klöck geführt. Später wurde infolge wechselseitiger Versetzungen von Offizieren zwischen Front und Heimat ein häufiger Wechsel in der Batterieführung notwendig.

Der Dienst bei der Ers.-Abtlg. hatte die Ausbildung von Mann und Pferd für neue Feldformationen der F.A. zum Ziel. Die Ausbildung hatte sich auf die Erfahrungen aufzubauen, die von der Truppe an der Front sowohl im Osten wie im Westen, sowohl im Bewegungs- wie im Stellungskrieg gewonnen wurden; sie mußte auf die Wandlungen eingehen, die die Anschauungen über die Führung, über Verteidigung und Angriff aus dem Stellungskrieg heraus im Laufe des vierjährigen Kampfes durchmachten.

Wurden die Verhältnisse an den Kampffronten mit der zunehmenden Zahl der Feinde und der Ausdehnung der Kriegsschauplätze von Jahr zu Jahr schwieriger, so wuchsen dementsprechend auch die Schwierigkeiten für die Aufstellung neuer Feldformationen und für die Ausbildung und Hinaussendung von Nachersatz bei den heimatlichen Ersatzabteilungen mit jedem Jahre.

Die Tätigkeit der für den Ersatz verantwortlichen Behörden und Truppen in der Heimat wird verhältnismäßig wenig gewürdigt und erntete nicht viel Dank, und doch war sie von hoher Bedeutung und Wichtigkeit für die ganze Kriegsführung und forderte große Treue, Findigkeit und Selbstentsagung.

Die Schwierigkeiten, die der Kommandeur einer Ersatzabteilung zu überwinden hatte, lagen auf folgenden Gebieten:

1. Das Ausbildungspersonal wechselte beständig. Die anfangs vorhandenen wenigen aktiven Offiziere mit Friedenspraxis mußten schon bald mit den ersten Neuformationen an die Front abgegeben werden. An ihre Stelle traten ältere Landwehroffiziere. Kaum hatten diese sich in den Ausbildungsbetrieb eingearbeitet, als sie auch wieder durch von der Front zurückkommende rekonvaleszente oder schonungsbedürftige Offiziere abgelöst wurden. Die gleichen wechselnden Verhältnisse bestanden beim Unteroffizierskorps der Ersatzbatterien.

2. Von Jahr zu Jahr erschöpfte sich der Verrat von Menschen, die in den Heeresdienst eintraten. Immer mehr mußten die Neuformationen aus Leuten verschiedensten Alters zusammengesetzt werden, die wegen Verwundung oder Krankheit aus Front und Etappe zurückgekommen waren. Dies erschwerte die Gleichmäßigkeit der Ausbildung wie der Zusammensetzung der Formationen.

3. Bei dem ungeheuren Verbrauch und Bedarf der kämpfenden Front an Kriegsgerät aller Art wurden die Ausbildungsmittel bei den Ersatz-Abteilungen immer knapper. Die zur Ausbildung für die Westfront besonders wichtigen Uebungen im Eingraben und Ausheben von Geschützstellungen, Unterständen und Laufgräben waren zeitweise unmöglich gemacht, da alles einigermaßen brauchbare Schanzmaterial an die Front abgegeben werden mußte und bei den staatlichen und städtischen Bauämtern, ja selbst in der Privatindustrie, kein Spaten mehr aufzutreiben war. Es kam vorübergehend so weit, daß die Ersatz-Abteilung gar keine Geschütze mehr besaß und die artilleristische Ausbildung lediglich an Geschützphantomen und Richtbogenaufsätzen erfolgen mußte. Ganz ähnlich lagen die Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Ausbildung im Fernsprech- und Nachrichtendienst.

Das Pferdematerial war sehr ungleich, zum Teil gar nicht ausgebildet und wechselte häufig. Systematische Reit- und Fahrausbildung war nicht möglich. Es kam vor, daß die für Neuaufstellungen nötigen Pferde erst 3 Tage vor Abtransport der aufzustellenden Neuformation bei der Ersatz-Abteilung eintrafen, sodaß nur die Zusammenstellung der Bespannungen und Aufnahme der Nationale möglich war, für das Zusammenschweißen der Bespannungen und für Ausbildung der Berittenen aber nichts getan werden konnte. Es ist begreiflich, daß die durch solche Schwierigkeiten veranlaßten Ungleichheiten und Mängel im Nachersatz und in den Neuformationen zu manchen Beanstandungen und Rückfragen durch die Front führten. Demgegenüber muß anerkannt werden, daß Offiziere wie Mannschaften auch in der Heimat und fern vom Schuß ihr Bestes hergaben und daß von der Ersatz-Abteilung während der 4 Kriegsjahre geleistet wurde, was unter den erwähnten schwierigen Umständen und Mängeln, die in der langen Dauer des Krieges begründet waren, geleistet werden konnte.

Um die Bedürfnisse und Wünsche der Front kennen zu lernen und bei der Ausbildung verwerten zu können, kam der Abteilungskommandeur im Juli 1916 auf eine Woche zur Information zum Regiment an die Stellungsfront im St. Mihielbogen. Auch nahm er an einem Gaskurs in Ber-

lin teil. Endlich wurde er im August 1916 als Vertreter des Regiments an die Ostfront nach Schloß Albertin bei Sylonin (westlich Baranowitschi) entsandt, um zur Feier des Jahrestages der Eroberung von Warschau S. K. H. dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold ein Erinnerungsgeschenk seiner Regimenter mitzuübergeben.

Als im Laufe des Krieges der Menschenbedarf an der Kampffront sich ins Ungeahnte steigerte, wurden bei der Ersatz-Abteilung alle nur g. v. (garnisonsdienstverwendungsfähigen) Leute in einer besonderen Garnisons-Batterie zusammengezogen und zur Entlastung der anderen Formationen lediglich zum Arbeitsdienst verwendet; außerdem wurde der Hilfsdienst eingeführt durch Einstellung weiblicher Kräfte auf Schreibstuben und Kammern.

Um die Ausbildung der Offiziers-Aspiranten und die Weiterbildung der jungen Offiziere machten sich der 1914 vom 10. F.A.Rgt. schwer verwundet zurückgekommene Hptm. Freiherr von Feilitzsch, sowie Hptm. der Res. Vanselow und Oblt. Thomsen besonders verdient.

Vor allen größeren Abstellungen ins Feld wurden alle unter der Insp. der Ersatz-Abteilungen des III. A.K. (Oberst z. D. von Hellingrath, später Generalmajor z. D. Macher) stehenden Ersatz-Abteilungen zu Schießübungen auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr zusammengezogen.

Die von der Ersatz-Abteilung des Regiments aufgestellten und ins Feld geschickten Neuformationen sind aus dem Anhang zu ersehen.

Während der ganzen Kriegszeit wurde noch an dem inneren Ausbau der Kaserne gearbeitet. Allmählich konnte von der Behelfsunterkunft zur endgiltig vorgesehenen Unterbringung und Benützung der Räume übergegangen werden. Kantinen und Offiziers-Speiseanstalt kamen in Betrieb, die von München herangeholte Offiziers-Bibliothek wurde eingerichtet. Rings um die Kaserne wurden große Gärten angelegt, zum großen Nutzen der mit der Kriegsdauer immer mangelhafter werdenden Verpflegung von Offizier und Mann.

Die Hoffnung des Kommandeurs, ein aus dem Kriege siegreich heimkehrendes Regiment in seine schön ausgestattete und aufs beste eingerichtete Kaserne seiner neuen Friedensgarnison einführen zu können, wurde durch den unglücklichen Kriegsausgang und das Diktat unserer Feinde zu schanden. Das Regiment bezog sein neues Heim nur, um darin aufgelöst zu werden.

Anhang zu Anlage 9.

Verzeichnis

der bei II. E./3. F.A.R. während des Krieges aufgestellten Formationen.

Bezeichnung der Formation	Datum der Aufstellung	Ersatzpflichtigkeit	Unterstellung im Feld
I. Abt. 6. Res.F.A.Rgts.	10. 9. 14	E./7. F.A.R.	6. Res.Div.
1., 2. Batt. und l. M.K. I 9. Res.F.A.Rgts.	13. 1. 15	E./8. F.A.R.	8. Res.Div.
Stab der Art.Mun.Kol. der 39. b. Res.Div.	10. 2. 15	E./3. F.A.R.	39. b. Res.Div.
Ldw.Art.Mun.Kol. 4 (später Mun.Kol. 57)	11. 2. 15	"	1. b. Ldw.Div.
2. Ldst.Batt. (später 2. Batt. Ldw.F.A.R. 1)	9. 6. 15	E./6. F.A.R.	1. b. Ldw.Div.
L. Mun.Kol. I Res.F.A.Rgts. 10	5. 7. 15	E./10. F.A.R.	Ab 1918 l. M.-K. 128 b. 20. F.A.R.
F.A.Batt. 897 (ab Juni 1918 Inf.Gesch.-Batt. Nr. 50)	30. 1. 16	"	Wechselnd
4. Batt. 22. F.A.Rgts.	9. 7. 16	E./3. F.A.R.	12. b. J.Div.
1. Batt. 23. F.A.Rgts.	5. 8. 16	E./4. F.A.R.	14. b. J.Div.
L. Mun.Kol. III./22. F.A.Rgts. (später l. Mun.Kol. 138)	11. 10. 16	E./3. F.A.R.	12. b. J.Div.
7. Batt. Ldw.F.A.Rgts. 2	5. 2. 17	E./12. F.A.R.	2. b. L.Div.
Stab III./6. F.A.Rgts. und 7. Batt.	13. 2. 17	E./6. F.A.R.	5. b. J.Div.
8. Batt. Res.F.A.Rgts. 9	16. 1. 18	E./8. F.A.R.	8. b. Res.Div.

Die Schlacht in Lothringen und in den Vogesen



Die Schlacht in Lothringen und in den Vogesen

Die Feuertaufe der Bayerischen Armee

Verfaßt und herausgegeben vom Bayerischen Kriegsarchiv

Das Werk ist ein Lied zum Ruhme der alten bayerischen Armee, die in jener Schlacht zum ersten und zum letzten Male einheitlich und geschlossen unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Rupprecht von Bayern gekämpft und den ersten gewaltigen Schlachtensieg des großen Krieges erfochten hat. Wer für seine **bayerische Heimat** noch etwas übrig hat, wer von **Bayerns Geschichte** etwas Dauerndes aus einer Zeit der Not in eine bessere Zukunft hinüberretten will, muß dieses Buch besitzen. Es eignet sich auch ganz besonders zu Geschenkzwecken an Mitkämpfer der Schlacht, denen damit sicher eine große Freude gemacht wird.

Das Werk umfaßt zwei stattliche, vornehm ausgestattete Ganzleinenbände, insgesamt über 900 Seiten in klarem, großem Druck auf holzfreiem Papier. Zur Erläuterung der Ereignisse, Kämpfe und Gefechte sind 1 Übersichtskarte, 3 Kartenausschnitte, 9 Lagenskizzen, 30 Gefechtsskizzen, 31 Textskizzen beigegeben. Außerdem enthält das Werk neben einem großen Rundbild, 84 Lichtbilder, die in der Mehrzahl Ansichten von Gefechtsfeldern darstellen.

Preis der beiden Ganzleinenbände zusammen *RM* 26.—

Um das interessante Werk auch weitesten Kreisen zugänglich zu machen, kann dasselbe auch auf **sieben Raten** zu je *RM* 4.— (insgesamt *RM* 28.—) bezogen werden: In diesem Falle ist die **erste Rate** bei Anlieferung zahlbar, **zweite bis siebente Rate** jeweils ein Monat später. — Die Zahlungen sind zu leisten jeweils bis spätestens 5. jeden Monats auf Postscheckkonto München 5886.

Verlag der Veröffentlichungen des Bayerischen Kriegsarchivs
München 2 NO, Schönfeldstraße 11.

s

18

rn.

Welt-
lheiten
Um-
rieges.
gereiht,
ns, in
ng des

k über
n viele
einen
keiner
Gründ-

sich zu
lich ge-
versteht.

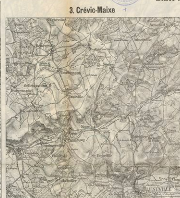
hivs




3. Crévic-M
Hoéville
Bessaux
Drouville
Maixe
Crevic
Grandvezin

Blatt I









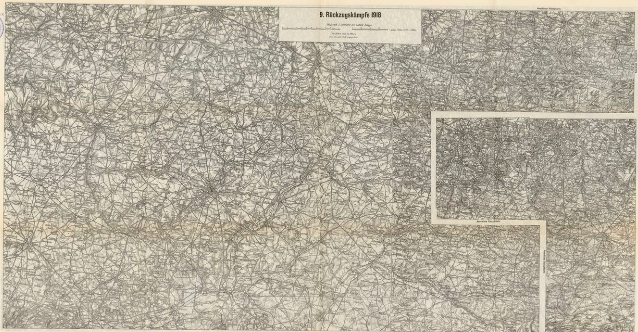


Bayerisches Kriegsarchiv: Erinnerungsblätter K. B. 3. Feldartillerie-Regiments.

Bayer. Topographisches Bureau

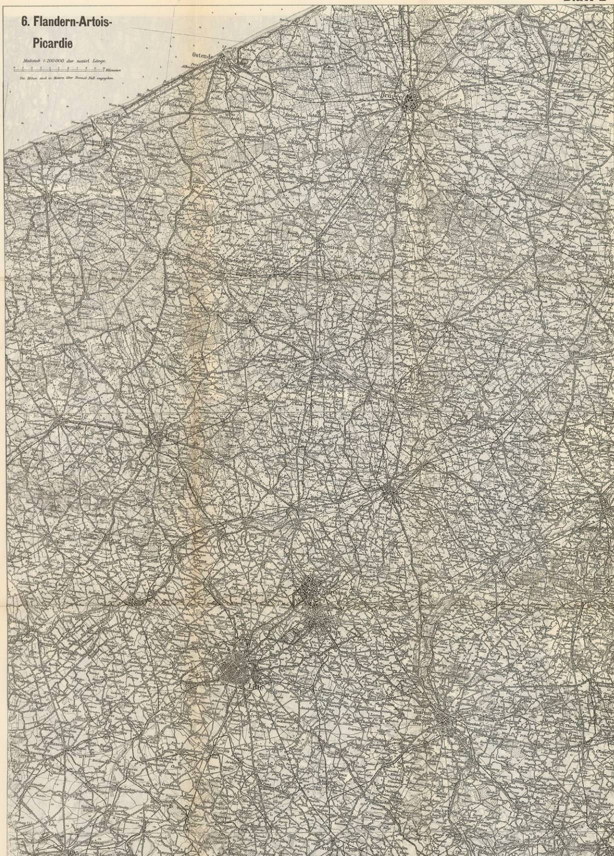

7. Flandern-Artois
1 : 100000
LILLE
ARRAS


8. Flandern
1 : 60000


9. Rückzugskämpfe 1918
Maßstab 1:200000 der natürl. Länge
Kilometer
Die Höhen sind in Metern über Normal-Null angegeben.






6. Flandern-Artois-Picardie
Maßstab 1:200000 der natürl. Länge.
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Kilometer
Die Höhen sind in Metern über Normal-Null angegeben.
Ostende
Brügge
Nieuport
Furnes
Dixmude
Thourout
Thielt
Roulers
Ypern
Kortrijk
Tourcoing
Roubaix
Lille
Tournai
Audenarde
Sluis
Eecloo
Deynze

